



CURANUM

Gute Pflege hat ein Zuhause.

Konzernabschluss 2007

Inhalt:

- Konzernlagebericht
- Bilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Eigenkapitalveränderungsrechnung
- Kapitalflussrechnung
- Konsolidierungskreis
- Bilanzzeit
- Notes
- Bestätigungsvermerk

**Konzernlagebericht
für das Geschäftsjahr 2007
der CURANUM AG, München**

1. Konzernentwicklung 2007

Die CURANUM-Gruppe ist derzeit mit 9.281 Pflegeeinheiten, davon 7.651 Pflegeplätzen und 1.630 Betreuten Appartements der drittgrößte private Betreiber von Pflegeeinrichtungen und der größte börsennotierte Pflegebetreiber in Deutschland. Unsere Kernkompetenz liegt in der stationären Pflege, Kurzzeit- und Tagespflege sowie in der Versorgung von Pflege- und Appartementbewohnern mit den angeschlossenen Dienstleistungen wie Catering, Reinigung und Wäschereidienstleistungen. Mit der Konzernzentrale in München und 67 Senioren- und Pflegeeinrichtungen in ganz Deutschland vereint CURANUM Kompetenz und Qualität in der Pflege mit einer wirtschaftlichen und wettbewerbsfähigen Struktur. Wir wollen im wachsenden Markt für Pflegedienstleistungen eine führende Rolle spielen und aktiv den Konsolidierungsprozess gestalten. Wir expandieren mittels Übernahmen bestehender Pflegebetriebe und Neueröffnungen. Für alte und pflegebedürftige Menschen wollen wir ein Full-Service-Dienstleister rund um die Pflege mit wettbewerbsfähigen Angeboten vom ambulanten Dienst über die teil- und vollstationäre Pflege bis hin zur medizinischen Versorgung werden. Dabei konzentrieren wir uns ausschließlich auf die Wertschöpfungskette rund um die Pflege, der Reha- und Akutbereich ist kein Bestandteil unserer Kernkompetenz. Geografisch fokussieren wir uns auf den Pflegemarkt in Deutschland, der auch in den nächsten Jahren zahlreiche Gelegenheiten für die weitere Expansion bieten wird.

Im Geschäftsjahr 2007 haben wir weiter an der Integration der im Januar 2006 übernommenen Westfalen-Gruppe (Dr. Lohbeck-Gruppe) und der im September 2006 übernommenen Fazit-Gruppe gearbeitet. Dabei standen bei der Fazit-Gruppe die Umstellungen im Küchen-, Reinigungs- und Wäschereibereich im Mittelpunkt der Tätigkeiten, bei der Westfalen-Gruppe realisierten wir Qualitätsverbesserungen und Spezialisierungskonzepte.

Unsere Zentralwäscherei konnte nach der Rückführung der Mengenproblematik im dritten Quartal planmäßig die verbleibenden Häuser umstellen und damit die Auslastung weiter steigern. Im April 2007 eröffneten wir das CURANUM Seniorenpflegezentrum Bad Lauterberg im Harz, unweit unserer Einrichtungen Wolfenbüttel und Vienenburg. Anfänglich verlief die Belegung dort nur zögerlich und unsere Erwartungen wurden weit untertroffen, zumal wir mit der Schließung eines kommunalen Hauses gerechnet hatten. Inzwischen haben wir dort aufgeholt und erwarten eine zügige Belegung im laufenden Geschäftsjahr. Die konzernweite Belegung unserer Einrichtungen blieb im abgelaufenen Geschäftsjahr stabil bei rd. 90%, wobei der gestiegene Wettbewerb deutlich zu spüren war.

Am 26. November 2007 haben wir die Übernahme der ELISA Seniorenstift GmbH bekanntgegeben, die seit dem 1. Januar 2008 zum CURANUM Konzern gehört. Mit 435 Pflegeplätzen und 755 Betreuten Appartements wird die ELISA-Gruppe im laufenden Geschäftsjahr rd. 34 Mio. EUR Umsatz zur CURANUM-Gruppe beisteuern.

Zum Ende des Geschäftsjahres haben wir den Betrieb Großalmerode mit 88 Pflegeplätzen in Nordhessen veräußert. Ausschlaggebend dafür war die fehlende Möglichkeit, Cluster zu bilden sowie der in absehbarer Zeit endende Mietvertrag, der nicht verlängert werden konnte. Mit der Pflegeeinrichtung Großalmerode werden im laufenden Geschäftsjahr rd. 2,6 Mio. EUR Umsatz wegfallen.

Unsere zu Jahresbeginn 2007 gesetzten Ertragsziele haben wir im Geschäftsjahr 2007 nicht erreicht, was wir bereits im Halbjahresbericht kommuniziert haben. Die Umsatzerlöse im Konzern entsprachen mit 230,1 Mio. EUR zwar unseren Planungen, das EBITDA mit 30,7 Mio. EUR reichte jedoch nicht an die zu Jahresbeginn geplanten Ziele hin.

2. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland war im Berichtsjahr von einer sich abschwächenden Dynamik gekennzeichnet, die im Verlauf des Jahres 2007 von Quartal zu Quartal deutlicher wurde. Stieg das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal noch um 3,4% (Vj. 3,4%), schwächte sich das Wachstum bis zum vierten Quartal auf 1,6% (Vj. 3,7%) ab. Insgesamt stieg das Bruttoinlandsprodukt im abgelaufenen Berichtsjahr um 2,5% (Vj. 2,9%) und war damit im zweiten Jahr hintereinander von einem kräftigen Wachstum gekennzeichnet, wie es seit der deutschen Wiedervereinigung nicht mehr vorgekommen war. Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg dabei um 649.000 Personen (+1,7%) auf einen Jahresdurchschnitt von 39,7 Mio. Erwerbstätigen. Auf der anderen Seite sank die Arbeitslosenzahl um 641.000 Personen (-15,1%) auf 3,6 Mio. Arbeitslose, die gute wirtschaftliche Verfassung schlug sich damit deutlich auf den Arbeitsmarkt nieder.

Die stärksten Wachstumsimpulse kamen erneut durch den Exportüberschuss, der allein 1,4 Prozentpunkte zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts beitrug. Auch bei der inländischen Verwendung kam der Wachstumsbeitrag hauptsächlich aus der Industrie über die Ausrüstungsinvestitionen, selbst bei den Konsumausgaben legten lediglich die staatlichen Ausgaben um 2,0% zu, der reale private Konsum reduzierte sich dagegen um 0,3% gegenüber dem Vorjahr. Mit der ausgeprägten Kaufzurückhaltung ging ein weiterer Anstieg der Sparquote auf 10,8% (Vj. 10,5%) einher, was neben der mäßigen Erhöhung der verfügbaren Einkommen privater Haushalte an anhaltender Unsicherheit hinsichtlich Renten, Kranken- und Pflegeversicherung sowie der deutlich anziehenden Inflation lag.

Für die Nachfrage nach ambulanter und stationärer Pflege bedeutete dies weiterhin eine spürbare Zurückhaltung, obgleich die gesunkene Arbeitslosigkeit eigentlich geringere Substitutionseffekte nach sich ziehen müsste.

3. Entwicklung der Branche

Reform der Pflegeversicherung und Pflege-Weiterentwicklungsgesetz

Nach umfangreichen Koalitionsverhandlungen hat das Bundeskabinett am 17. Oktober 2007 die Pflegereform auf den Weg gebracht. Die geplanten Änderungen sollen ab dem 1. Juli 2008 umgesetzt werden und unter anderem den Hilfe- und Betreuungsbedarf der an Demenz erkrankten Menschen besser berücksichtigen, die Rehabilitations- und Präventionsanstrengungen der Pflegebedürftigen unterstützen sowie die Leistungen individueller auf die Bedürfnisse der Menschen ausrichten.

Dabei sollen sowohl die Fixbeträge für die ambulante Versorgung als auch das Pflegegeld für die häusliche Versorgung durch Angehörige stufenweise bis 2012 angehoben werden. Ob die Anhebung, die je nach Pflegestufe bei der ambulanten Versorgung zwischen 66 EUR und 179 EUR und bei dem Pflegegeld zwischen 30 EUR und 35 EUR monatlich betragen soll, den gestiegenen Kosten auch nur ansatzweise gerecht wird, muss bezweifelt werden. Immerhin sind die bestehenden Beträge seit 12 Jahren nicht angehoben worden, die Kosten jedoch kräftig gestiegen.

Daher wird die Anhebung der Sätze für ambulante Pflege und Pflegegeld kaum Auswirkungen auf die Entscheidung haben, ob Angehörige zu Hause oder innerhalb einer Einrichtung gepflegt werden. Hier entscheiden erfahrungsgemäß die Intensität der erforderlichen Pflege und der damit verbundene Pflegeaufwand sowie die Möglichkeit und der Willen eines Angehörigen, zu Hause zu pflegen.

Die stationäre Pflegesachleistung für erheblich Pflegebedürftige (Pflegestufe I) und Schwerpflegebedürftige (Pflegestufe II) bleibt zunächst unberührt und wird auch nicht angetastet bzw. abgesenkt. Die Stufe III für schwerpflegebedürftige Menschen wird von 1.432 EUR auf 1.550 EUR angehoben, Härtefälle erhalten bis 2012 1.918 EUR statt wie bisher 1.688 EUR monatlich.

Die Zurückstufung eines Pflegebedürftigen in die niedrigere Pflegestufe auf Grund besonders guter Pflege soll in Zukunft mit einem einmaligen Betrag in Höhe von 1.536 EUR belohnt werden. Dies ist vor dem Hintergrund des Systemfehlers, der Zurückstufung auf Grund guter Pflege mit geringerer Entlohnung bestraft, begrüßenswert.

Der zusätzliche Leistungsbetrag für an Demenz erkrankte Menschen soll – auch für Versicherte, die nicht in Pflegestufe 1 eingestuft sind – auf bis zu 2.400 EUR jährlich angehoben werden. Auch Menschen, die zwar noch keinen erheblichen Pflegebedarf, jedoch aber einen erhöhten Betreuungsbedarf haben, sollen den Betrag erhalten. Damit wird die Definition von Pflegebedürftigkeit nun auch auf psychische Alterserkrankungen wie Demenz erweitert, was den erheblichen Pflegeaufwand, der bisher anfiel, jedoch nicht vergütet wurde, widerspiegelt. Bis dato wurden die meisten Demenzkranken erst bei Auftreten von physiologischen Defiziten eingestuft.

Alle höheren Zahlungen der Pflegeversicherung werden direkt an den Versicherten Pflegebedürftigen gezahlt und haben unmittelbar nichts mit den zu verhandelnden Preisen zu tun, die Pflegeeinrichtungen erheben dürfen. Positive Auswirkungen auf die Betreiber werden daher zeitverzögert durch eine höhere Nachfrage nach professioneller Pflege vor allem bei unter Demenz leidenden Personen erwartet.

Die lange erwartete Dynamisierung der Leistungen in Höhe der Inflationsrate ist bis zum Jahr 2015 verschoben worden. Der Anteil der Sozialhilfeempfänger wird also weiter steigen und damit auch die Verschiebung der Refinanzierung von der Pflegeversicherung auf die Kommunen.

Zur Finanzierung der erwarteten Mehrausgaben wird der Beitragssatz ab 1. Juli 2008 um 0,25% auf 1,95% für Personen mit Kindern und auf 2,20% für kinderlose Erwerbstätige erhöht.

Das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz, das am 14. März 2008 vom Deutschen Bundestag beschlossen wurde und ebenfalls ab dem 1. Juli 2008 in Kraft treten soll, sieht weitere Reformschritte vor, um Pflegebedürftige und ihre Angehörigen zu entlasten. Dabei wurde die Einführung einer Pflegezeit von 6 Monaten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Betrieben ab zehn Arbeitnehmern im Gespräch, der Ausbau der Qualitätssicherung durch Veröffentlichung der MDK- Prüfberichte in „verständlicher Sprache“ für den Bürger sowie eine flächendeckende Einführung von flexiblen Personalschlüsseln beschlossen. Zudem sollen die Länder die Einführung von Pflegestützpunkten beschließen, die Pflegebedürftige und ihre Angehörigen bei der Suche nach ambulanter und stationärer Pflege unterstützen sollen. Die Anstellung eines Arztes je Pflegeeinrichtung wird zukünftig erlaubt sein.

Pflegeversicherung und Krankheitsbilder

Die demographisch bedingte Zunahme an hochaltrigen Personen wird auch in Zukunft für einen steigenden Bedarf an Pflegeplätzen und damit einen wachsenden Markt für Pflegedienstleistungen sorgen. Doch nicht nur die Demographie und die sozioökonomischen Veränderungen sorgen für steigenden Bedarf an Pflegeplätzen. Einer aktuellen Studie des Fritz Beske Instituts in Kiel zufolge soll innerhalb der nächsten 40 Jahre der Bedarf an Pflegeplätzen um 150 Prozent steigen. Krankheiten wie z.B. Erkrankungen des Kreislaufsystems, bei denen sich stationäre Behandlungsfälle bis zum Jahr 2050 um 67,3% erhöhen oder an Diabetes mellitus erkrankte Personen, deren Häufigkeit um 29,4% zunehmen soll sowie Demenzerkrankungen stehen hier an vorderster Stelle. Insbesondere die Zahl der an Demenz erkrankten Personen wird von 0,9 Mio. im Jahr 2000 auf 2 Mio. Fälle im Jahr 2050 stark zunehmen.

Hierbei sorgen die Folgen dieser Krankheiten (z.B. Lähmung infolge eines Schlaganfalls, Orientierungslosigkeit bei Demenz) zukünftig für eine deutlich höhere Nachfrage nach vollstationärer Pflege. Dies bedeutet, dass sich die Leistungsausgaben der Pflegeversicherung von rd. 16 Mrd. EUR im Jahr 2000 auf rund 38 Mrd. EUR im Jahr 2050 und somit um 134% erhöhen werden. Pflegehilfsmittel und Maßnahmen der Wohnumfeldversorgung sind hier noch nicht mitgerechnet. Im Falle einer heute erwerbsfähigen Person werden sich die Kosten für die Pflege bis zum Jahr 2050 um fast 240% gegenüber dem Jahr 2000 erhöhen. Dabei stellt die vollstationäre Pflege heute schon mit Abstand den größten Kostenblock in der Pflegeversicherung dar.

Für die Finanzierung dieser Kosten wird es in Zukunft nicht ausreichen, die Beiträge der Pflegeversicherung ab und zu anzuheben. Experten schätzen, dass bei einer Beibehaltung des gegenwärtigen Systems der Beitragssatz bis 2045 auf mindestens 7% steigen muss, um die gleichen Leistungen zu finanzieren. Dazu werden von Politikern unterschiedliche Varianten zur Einführung eines kapitalgedeckten Systems vorgeschlagen, die für die gegenwärtigen Leistungsträger zu einer starken Belastung führen würden und daher von keiner Regierung eingebracht werden. Auch an die stärkere Deregulierung des faktischen „Ein-Klassen-Systems“ hatte sich bisher kein Bundespolitiker herangewagt, obwohl auf Länderebene bereits Tendenzen zur Aufweichung bestehen.

Weder die Reform der Pflegeversicherung noch das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz tragen zur Lösung der Finanzierungsproblematik bei. Allgemein wird erwartet, dass ein neuer Versuch erst nach der Bundestagswahl 2009 gemacht wird, da jede tragfähige Reform zur Finanzierung der Pflege in Deutschland nicht ohne Mehrbelastung für die Bevölkerung bleiben wird.

Image der Pflegebranche verbesserungswürdig

Das Image der Pflegeeinrichtungen in Deutschland hat sich wieder verschlechtert. Nach Angaben des Altenpflege-Monitors 2007 würden sich nur 8% der Befragten für eine stationäre Pflegeeinrichtung entscheiden. Alternative Wohn- und Lebensformen finden jedoch ebenfalls wenig Zuspruch. Pflege in selbst organisierten Wohngemeinschaften gaben laut dieser Befragung in 2007 nur 10% der 494 Befragten an, während Pflege zu Hause durch einen ambulanten Pflegedienst von 35% der Befragten gewählt würde.

Vergleicht man die Qualität der stationären Pflegeeinrichtungen in Deutschland, so sind trotz der stark regulierten Personalstruktur und regelmäßiger Kontrollen enorme Qualitätsunterschiede zu verzeichnen. Interessant dabei ist, dass zwischen Preis und Qualität jedoch keine Korrelation und derzeit auch kaum Transparenz hinsichtlich der Qualität in der Pflege besteht.

Mit der Pflegereform und dem Pflege-Weiterentwicklungsgesetz will der Gesetzgeber den Pflegemarkt nun in Bezug auf Qualität und Leistung transparenter machen. Die Prüfberichte des MDK (Medizinischer Dienst der Krankenversicherung) sollen unter anderem im Internet veröffentlicht werden, damit die Leistungen der einzelnen Einrichtungen vergleichbar gemacht werden können und die Entscheidung für Interessenten erleichtert werden. Die Berichte sollen verständlich, umfassend, nachprüfbar und übersichtlich dargestellt werden.

Darüber hinaus arbeiten die medizinischen Dienste länderübergreifend an einem Transparenzprojekt: Interessenten, die einen Heimplatz suchen, sollen auf einen Blick sehen, wie sich die Qualität in der bevorzugten Einrichtung im genauen Vergleich zu allen geprüften Einrichtungen im Umkreis darstellt. Zufriedenheitsabfragen und Detailbewertungen sollen ebenfalls möglich sein. Dieses Konzept soll 2008 in Berlin vorgestellt werden, die Kriterien für die Veröffentlichung der MDK-Prüfberichte sollen bis spätestens 31.12.2008 feststehen.

Wir halten die Herstellung von mehr Transparenz in der Pflege für unverzichtbar, um dem Kunden die Möglichkeit zu geben, gute und schlechte Einrichtungen zu unterscheiden und sich bereits im Vorfeld über die Qualität der jeweiligen Pflegeeinrichtungen vor Ort informieren zu können. Nur so können schwarze Schafe langfristig aussortiert werden und die stationäre Pflege ein besseres Image in der Bevölkerung bekommen.

Pflegestützpunkte

Nicht nur die Pflegequalität sondern auch die Struktur der Pflege soll sich zukünftig ändern. Durch das am 14. März 2008 vom Deutschen Bundestag verabschiedete Pflege-Weiterentwicklungsgesetz soll die Pflegeberatung in sogenannten Pflegestützpunkten gestärkt werden. Bei den Pflegekassen angestellte Berater sollen die Interessenten beraten, ihren Pflegebedarf analysieren und über Gewährung oder Ablehnung von Leistungen entscheiden. Hierfür wird die Pflegeversicherung ein Budget bis zur Gesamthöhe von EUR 60 Mio. zur Verfügung stellen. Die Umsetzung wird auf Grund der Uneinigkeit in der Großen Koalition nun den Bundesländern überlassen. Von vielen Experten wird der Sinn dieser zusätzlichen Beratungsstellen bezweifelt, zumal schon jetzt die Beratung durch die Leistungsanbieter selbst durchgeführt wird und die Unabhängigkeit der Stützpunkte vermutlich ohnehin nicht gewährleistet wird.

Heimärzte

Die beschlossene Pflegereform rückt auch das Thema der Heimärzte wieder in den Fokus. Grundsätzlich begrüßen wir eine ärztliche Versorgung von Pflegebewohnern vor Ort durch Heimärzte oder angeschlossene medizinische Versorgungszentren, jedoch bleibt die Frage nach der konkreten Umsetzung noch offen. Entsprechend dem Berliner Modell, das bereits 1998 ins Leben gerufen wurde, ist ein Arzt direkt in der Einrichtung angestellt oder er hat als niedergelassener Arzt mit dem Haus einen Vertrag abgeschlossen. Hinsichtlich der Kosten sprechen die Zahlen für sich: Nach Angaben des ZDF könnten 600 Mio. EUR jährlich eingespart werden, wenn dieses Modell flächendeckend in ganz Deutschland eingeführt würde.

Mit unserem Modell der zentralen medizinischen Versorgungszentren (MVZ) innerhalb von größeren Clustern sind wir bereits einen Schritt weiter. Die gesetzlichen Voraussetzungen für die Anstellung von Heimärzten kommen uns bei diesem Vorhaben entgegen.

Fremd- und Mehrbesitzverbot von Apotheken auf dem Prüfstand

Die Europäische Kommission hat nach einem Bericht des Handelsblatts vom 04.02.2008 ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland eingeleitet. Auf dem Prüfstand der Brüsseler Behörde steht vorerst das so genannte Mehrbesitzverbot. Dieses verbietet es Apothekern in Deutschland, mehr als fünf Filialen zu betreiben. Mit dem Vorstoß der Kommission gerät das traditionelle Modell der deutschen Einzelapotheke weiter unter Druck. Bereits im Sommer 2007 musste die Bundesregierung vor dem Europäischen Gerichtshof Rede und Antwort stehen bezüglich des so genannten Fremdbesitzverbots. Danach ist es Nichtapothekern in Deutschland verboten, eine Apotheke zu betreiben.

Auslöser für das in Luxemburg anhängige Verfahren war die Erlaubnis einer als Kapitalgesellschaft organisierten holländischen Versandapotheke, eine Filiale in Saarbrücken zu eröffnen. Die Entscheidung des EuGH wird voraussichtlich im Frühsommer 2008 fallen. Dies würde auch unser in den Startlöchern stehendes Apothekenkonzept erleichtern.

Erhöhter Kostendruck lässt Insolvenzrate ansteigen

Im Geschäftsjahr 2007 stiegen die Lebenshaltungskosten wesentlich stärker als im Vorjahr. Dabei sorgte die gute konjunkturelle Lage der Weltwirtschaft und insbesondere die Schwellenländer für eine verstärkte Nachfrage nach Energie und Lebensmitteln, was die Inflation auch in Deutschland anziehen ließ. Für Pflegebetreiber bedeutete dies neben der Mehrwertsteueranhebung weitere Kostensteigerungen ohne vergleichbare Preisanpassungen. Letztere erfolgten in den vergangenen drei Jahren auf Grund restriktiver Sozialkostenträger und erhöhten Wettbewerbs nur in geringem Maße, weshalb sich die Schere zwischen Kosten und Erlösen im abgelaufenen Geschäftsjahr stärker als sonst öffnete. Für viele kleine oder wirtschaftlich schwache Betreiber, die diese Entwicklung nicht durch verstärkte Synergien bzw. Größeneffekte kompensieren konnten, bedeutete dies der Schritt in die Insolvenz oder der vorherige Verkauf des Betriebs. Vor allem im zweiten Halbjahr 2007 war dies deutlich zu spüren, zahlreiche Einrichtungen sowohl von privaten als auch gemeinnützigen Betreibern wurden am Markt angeboten.

Wettbewerb weiter intensiviert, Konsolidierungsphase beschleunigt sich

Der Wettbewerb im Pflegemarkt intensivierte sich auch in der abgelaufenen Berichtsperiode durch zahlreiche Neueröffnungen. An vielen Standorten fanden trotz Angebotsüberhang und geringer Belegung existierender Einrichtungen Neueröffnungen statt, was den ohnehin schon bestehenden Verdrängungswettbewerb noch verstärkte. Die Folge waren niedrigere Auslastungsquoten und damit neben dem erhöhten Kostendruck weiter sinkende Deckungsbeiträge bei schwachen Betreibern. Insgesamt ließ sich im Pflegemarkt eine erhöhte Konsolidierungsgeschwindigkeit beobachten, die durch Neueröffnungen und Übernahmen durch große, finanzstarke Betreiber und Marktaustritte und Verkäufe von kleineren, wirtschaftlich schwachen Betreibern gekennzeichnet war.

4. Finanzlage und Investitionen

Entwicklung des Cashflows

Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit verminderte sich im Geschäftsjahr 2007 vorwiegend auf Grund von Mietvorauszahlungen bzw. Umgliederungen in Rechnungsabgrenzungsposten und Sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten von 15,8 Mio. EUR auf 10,5 Mio. EUR. Betrachtet man den Bruttocashflow vor Veränderung des Nettoumlaufvermögens und der Rückstellungen, so stieg dieser trotz des verminderten betrieblichen Ergebnisses von 18,6 Mio. EUR im Vorjahr auf 19,3 Mio. EUR in der abgelaufenen Berichtsperiode.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit in Höhe von 9,1 Mio. EUR (Vj. 25,7 Mio. EUR) setzte sich im Geschäftsjahr 2007 im Wesentlichen aus den Umbaukosten für die Einrichtung in Bad Lauterberg (3,2 Mio. EUR) und Bad Schwartau (1,6 Mio. EUR), Investitionen in die Wäscherei (1,3 Mio. EUR) und Ersatzbeschaffungen (1,5 Mio. EUR) sowie eine Anzahlung für den Erwerb der ELISA Seniorenstift GmbH (1,1 Mio. EUR) zusammen.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 15,1 Mio. EUR war im Geschäftsjahr 2007 zwar etwas niedriger als im Vorjahr (16,9 Mio. EUR), die Finanzierungsmaßnahmen waren jedoch deutlich umfangreicher. War der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit im Vorjahr im Wesentlichen geprägt von der Inanspruchnahme von Kontokorrentverbindlichkeiten (10,4 Mio. EUR), wurden im Jahr 2007 Darlehen und Kontokorrentverbindlichkeiten in Höhe von 13,4 Mio. EUR zurückbezahlt. Die Kapitalerhöhung sorgte für einen Mittelzufluss in Höhe von 22,2 Mio. EUR, das Schuldscheindarlehen steuerte 29,8 Mio. EUR bei. Dagegen standen die Auszahlungen für Finanzierungsleasing in Höhe von 7,9 Mio. EUR, die Ausschüttung der Dividende in Höhe von 3,3 Mio. EUR und die Rückzahlung des Wandelgenussscheins von 1997 in Höhe von 12,3 Mio. EUR.

Insgesamt erhöhte sich der Cashbestand zum 31.12.2007 von 9,1 Mio. EUR auf 25,6 Mio. EUR.

Kapitalerhöhung und Rückzahlung des Wandelgenussscheins

Der Vorstand der CURANUM AG hat am 4. Mai 2007 beschlossen, von der Ermächtigung zur Kapitalerhöhung aus Genehmigten Kapital Gebrauch zu machen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital gegen Bareinlage unter Ausschluss des Bezugsrechts zu erhöhen. Dadurch wurde das Grundkapital durch Ausgabe von Stück 2.960.000 neuen Stammaktien auf 32,66 Mio. EUR aufgestockt. Der Ausgabepreis betrug 7,73 EUR. Dies entspricht nach Abzug der Kosten einem Kapitalzufluss von insgesamt 22,2 Mio. EUR. Die neuen Aktien wurden von einer privaten Beteiligungsgesellschaft gezeichnet.

Das Eigenkapital stieg infolge der Kapitalerhöhung von 38,6 Mio. EUR auf 62,5 Mio. EUR, wobei das Gezeichnete Kapital um 2,96 Mio. EUR analog der Anzahl neuer Aktien anstieg.

Schuldscheindarlehen

Um den Kaufpreis für die ELISA Seniorenstift GmbH zu refinanzieren und weiteren Spielraum für zukünftige Akquisitionen zu schaffen, hat die CURANUM AG zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres ein Schuldscheindarlehen in Höhe von 30 Mio. EUR und einer Laufzeit von 5 Jahren begeben. Das von der WestLB AG zusammen mit der Kreissparkasse Köln arrangierte Schuldscheindarlehen traf trotz eines schwierigen Marktumfelds und dem bevorstehenden Geschäftsjahresende auf eine große Investorennachfrage. Die Transaktion war überzeichnet, daher konnte das Gesamtvolumen des Schuldscheins von ursprünglich 25 Mio. EUR auf 30 Mio. EUR erhöht werden. Die Schuldscheine wurden erfolgreich bei neun Investoren platziert. Damit sichert sich CURANUM AG am Fremdkapitalmarkt günstige Konditionen und erhöht ihre langfristige Planungs- und Finanzierungssicherheit.

Investitionen und Sanierungen

In der Berichtsperiode haben wir im Konzern rd. 1,9 Mio. EUR für die Instandhaltung unserer Einrichtungen ausgegeben. Für den Umbau und die Sanierung des Objekts Seniorenresidenz Geertz in Bad Schwartau investierten wir im Geschäftsjahr 2007 rd. 1,6 Mio. EUR, der Umbau und die Einrichtung des Seniorenpflegezentrums Bad Lauterberg schlug mit rd. 3,2 Mio. EUR zu Buche. Im Zuge der Umstellung weiterer Pflegeeinrichtungen auf unsere Zentralwäscherei in Kaisersesch investierten wir 1,3 Mio. EUR vorwiegend in Poolwäsche, d.h. Bettlaken, Handtücher etc. Für die Akquisition der Einrichtungen der ELISA Seniorenstift GmbH wendeten wir insgesamt 20,6 Mio. EUR auf.

Neueröffnungen, Veräußerungen, Akquisitionen

Eröffnung Bad Lauterberg

Am 1. April 2007 haben wir das Seniorenpflegezentrum in Bad Lauterberg im Harz mit 121 vollstationären Pflegeplätzen und 18 Betreuten Wohnungen eröffnet. Der Standort der Einrichtung fügt sich optimal in unsere Cluster-Strategie und ergänzt das bestehende Cluster mit unseren Altenpflegeheimen in Vienenburg und Wolfenbüttel.

Veräußerung des Betriebes in Großalmerode

Zum 31. Dezember 2007 hat die CURANUM AG die Betriebsstätte Großalmerode veräußert. Dadurch werden im Geschäftsjahr 2008 2,6 Mio. EUR Umsatzerlöse und rd. 0,4 Mio. EUR EBITDA wegfallen. Auf Grund der fehlenden Integrationsmöglichkeit in ein bestehendes Cluster und des endenden Mietvertrags, war es für die CURANUM AG vorteilhaft, den Betrieb gewinnbringend abzugeben.

Akquisition der ELISA Seniorenstift GmbH

Im Geschäftsjahr 2007 haben wir unsere Strategie, sieben bis acht Einrichtungen jährlich zu akquirieren, fortgesetzt. Der Kaufvertrag für die ELISA Seniorenstift GmbH sowie die ELISA Seniorenstift Aschaffenburg GmbH mit insgesamt sechs Senioreneinrichtungen wurde am 26. November 2007 unterzeichnet, der Übergang fand zum 1. Januar 2008 statt. Die sechs Einrichtungen in Aschaffenburg, Frechen, Herne, Hilden, Köln und Ulm erwirtschafteten mit insgesamt 435 Pflegeplätzen und 755 Betreuten Wohnungen mit angeschlossenen ambulanten Diensten einen Umsatz von 34,2 Mio. EUR und ein operatives Ergebnis EBITDA von 2,4 Mio. EUR.

Die CURANUM hat den Betrieb der Einrichtungen inklusive eines Cash-Bestands in Höhe von rd. 3 Mio. EUR sowie einer Immobilie im Wert von rd. 7 Mio. EUR (Belastung 4,8 Mio. EUR) zu einem Gesamtpreis von 20,6 Mio. EUR erworben.

Die räumliche Lage der ELISA Seniorenstifte erlaubt uns, die Integration in das bestehende Clustersystem der CURANUM AG und die damit verbundenen Synergieeffekte durch Bündelung von sekundären Dienstleistungen zu realisieren.

5. Umsatz- und Ertragslage

Die Umsatzerlöse im Konzern stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 6,6% auf 230,1 Mio. EUR (Vj. 215,7 Mio. EUR). Der Umsatzanstieg war vorwiegend auf die Einbeziehung der Fazit-Gruppe und der Seniorenresidenz Armbrustergasse in Wien für ein ganzes Jahr zurückzuführen. Die Umsätze wurden in der abgelaufenen Berichtsperiode zu 92,2% aus stationären Pflegeleistungen und angeschlossenen Dienstleistungen erzielt, 5,1% erlöste die Gesellschaft mit der Vermietung Betreuer Appartements und ambulanten Dienstleistungen, die Sonstigen Umsatzerlöse betragen 2,7% des gesamten Konzernumsatzes.

Die Herstellungskosten kletterten im Geschäftsjahr 2007 überproportional von 177,1 Mio. EUR auf 192,7 Mio. EUR, was einem Anstieg von 8,8% entspricht. Die Bruttomarge sank dadurch von 17,9% auf 16,3%, das Bruttoergebnis betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 37,4 Mio. EUR (Vj. 38,6 Mio. EUR).

Der Personalaufwand stieg im Konzern von 106,9 Mio. EUR im Jahr 2006 auf 115,1 Mio. EUR, was einem Anstieg von 7,7% entspricht. Die Personalaufwandsquote betrug damit genau 50,0% und stieg im Vergleich zum Vorjahr um 0,4% an (49,6%). Ursächlich hierfür war vor allem die weitere Umstellung von Einrichtungen auf unsere Zentralwäscherei, die dadurch mehr Personal einstellte sowie höhere Personalkostenquoten im Anlaufhaus Bad Lauterberg und in der Wiener Einrichtung.

Der Mietaufwand erhöhte sich im Berichtsjahr von 42,4 Mio. EUR auf 45,1 Mio. EUR und stieg damit beinahe proportional zu unseren Umsatzerlösen (+6,3%). Das Ergebnis vor Mieten, Abschreibungen, Zinsen und Steuern EBITDAR stieg somit im abgelaufenen Geschäftsjahr von 71,9 Mio. EUR auf 75,8 Mio. EUR, was einem Anstieg um 5,4% entspricht. Dementsprechend verringerte sich die EBITDAR-Marge leicht von 33,3% auf 32,9%, was nach wie vor einer weit über dem Branchendurchschnitt liegenden operativen Rendite entspricht.

Das EBITDA-Ergebnis nach Mietaufwand kletterte von 29,5 Mio. EUR auf 30,7 Mio. EUR, die EBITDA-Marge verringerte sich im Geschäftsjahr 2007 von 13,7% auf 13,3%. Auf Grund der Konsolidierung der Fazit-Gruppe, der Seniorenresidenz in Wien, der Immobilien Bad Lauterberg und Greiz sowie Investitionen in die Wäscherei stiegen die Abschreibungen im Geschäftsjahr 2007 von 6,8 Mio. EUR auf 8,6 Mio. EUR. Das Betriebsergebnis EBIT nahm entsprechend von 22,8 Mio. EUR im Vorjahr auf 22,2 Mio. EUR ab.

Der Zinsaufwand nahm im abgelaufenen Geschäftsjahr vor allem durch die höheren Akquisitionsdarlehen und eine stärkere Inanspruchnahme von Kontokorrentkrediten von 8,0 Mio. EUR auf 9,8 Mio. EUR zu. Dagegen sanken die Zinseinnahmen überwiegend aus Konsolidierungseffekten von 0,8 Mio. EUR auf 0,3 Mio. EUR, so dass sich das Finanzergebnis von -7,2 Mio. EUR auf -9,4 Mio. EUR verminderte. Das Vorsteuerergebnis betrug im Geschäftsjahr 2007 12,7 Mio. EUR (Vj. 15,6 Mio. EUR).

Abzüglich der Ertragsteuern in Höhe von 4,7 Mio. EUR (Vj. 5,5 Mio. EUR) betrug der Konzernjahresüberschuss vor latenten Steuern 8,0 Mio. EUR (Vj. 10,2 Mio. EUR), was einem Ergebnis je Aktie vor latenter Steuer von 0,25 EUR entspricht. Die Ertragsteuerquote belief sich auf 37,3% und lag auf Grund von Steuernachzahlungen vor latenten Steuern etwas höher als im Vorjahr (35,0%).

Auf Grund der Anpassung der latenten Steuern an die zukünftig niedrigere Unternehmensbesteuerung mussten wir im Geschäftsjahr 2007 zusätzliche latente Steuern in Höhe von 1,6 Mio. EUR einbuchen, so dass die gesamten latenten Steuern 3,1 Mio. EUR betragen. Der Net Profit nach latenten Steuern betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 4,9 Mio. EUR (Vj. 9,3 Mio. EUR), was einem Ergebnis je Aktie EPS von 0,16 EUR (Vj. 0,31 EUR) entspricht.

Abweichung zur Planung im Konzernlagebericht 2006

Die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2007 entsprachen trotz geringerer Auslastung als geplant voll und ganz unseren Erwartungen. Der Konsolidierungseffekt aus der ganzjährigen Einbeziehung der Fazit-Gruppe und der Einrichtung in Wien kompensierte dabei die hinter den Erwartungen zurück gebliebene Belegung in Bad Lauterberg.

Die Kosten- und damit auch die Ergebnissituation entwickelten sich jedoch deutlich schlechter als in unserer Planung zum 9. November 2006 prognostiziert. Dies hing auf der einen Seite mit einer im CURANUM Konzern vor allem gegen Jahresende niedrigeren Belegung als erwartet zusammen, zudem blieben wir mit der Belegung in der neuen Einrichtung in Bad Lauterberg deutlich hinter den Erwartungen zurück. Dazu kamen Kostensteigerungen im Bereich Energie und Brennstoffe sowie Lebensmittel, die durch Pflegesatzverhandlungen nicht vollständig ausgeglichen werden konnten sowie zu hohe Personalkosten in Wien durch die schnelle Belegungssteigerung. Für den Konzernjahresüberschuss spielten außerdem eine höhere Zinslast auf Grund der Unsicherheit an den Finanzmärkten und ein dadurch stark steigender Geldmarktsatz eine Rolle. Die auf Grund der Unternehmenssteuerreform erst im dritten Quartal feststehenden latenten Steuern verringerten den Nachsteuergewinn zusätzlich.

6. Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Struktur von Vermögen, Verbindlichkeiten und Eigenkapital war im Vergleich mit dem Vorjahr vor allem von der im Juni 2007 durchgeführten Kapitalerhöhung, der Rückzahlung des Wandelgenussscheins Ende August 2007 und von der Ausgabe des Schuldscheindarlehens im Dezember 2007 geprägt. Die Bilanzsumme erhöhte sich vorwiegend dadurch von 219,9 Mio. EUR auf 239,7 Mio. EUR zum 31. Dezember 2007.

Die Einzahlung der flüssigen Mittel aus dem Schuldscheindarlehen abzüglich der Tilgung von Kontokorrentverbindlichkeiten war für den Anstieg der liquiden Mittel von 9,1 Mio. EUR im Vorjahr auf 25,6 Mio. EUR zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahrs verantwortlich. Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich von 3,8 Mio. EUR auf 7,0 Mio. EUR. Hierfür waren Mietvorauszahlungen bzw. vor dem Stichtag bereits abgeflossene Mietzahlungen für den Folgemonat sowie die Aktivierung der Kaufpreisforderung für die Veräußerung des Betriebs Großalmerode maßgeblich. Die Immobilie der Pflegeeinrichtung in Greiz wurde vom Anlagevermögen in das kurzfristige Vermögen umgegliedert, da zum Stichtag ein zeitnahe Sale-and-leaseback, d.h. ein Verkauf mit anschließender Pacht der Immobilie geplant war. Insgesamt stiegen die kurzfristigen Vermögenswerte von 20,9 Mio. EUR auf 47,9 Mio. EUR, was einem Anteil von 20% aller Vermögenswerte entspricht.

Die Sachanlagen verminderten sich durch die Umgliederung der Immobilie Greiz von 122,7 Mio. EUR auf 117,6 Mio. EUR. Davon wurden Grundstücke, Gebäude und Einbauten in Höhe von 94,2 Mio. EUR (Vj. 90,4 Mio. EUR) bilanziert, Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 20,5 Mio. EUR (Vj. 20,9 Mio. EUR) sowie 2,9 Mio. EUR geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau (Vj. 11,4 Mio. EUR). Vier geleaste Immobilien in Höhe von 35,6 Mio. EUR (Vj. 37,6 Mio. EUR) und 8,4 Mio. EUR Betriebs- und Geschäftsausstattung (Vj. 10,6 Mio. EUR) wurden als Finance Leasing aktiviert.

Die aktiven latenten Steuern wurden von 12,0 Mio. EUR im Vorjahr auf 8,0 Mio. EUR zum Stichtag 31.12.2007 vermindert, die sonstigen Vermögenswerte stiegen von 8,9 Mio. auf 10,5 Mio. EUR. Insgesamt verminderten sich die langfristigen Vermögenswerte von 199,0 Mio. EUR auf 191,8 Mio. EUR zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahrs, das entspricht 80% des Gesamtvermögens.

Auf der Passivseite konnten wir die kurzfristigen Schulden von 58,0 Mio. EUR auf 32,2 Mio. EUR reduzieren. Die Reduzierung in Höhe von 25,8 Mio. EUR bestand im Wesentlichen aus der Rückzahlung des zum 31. August 2007 ausgelaufenen Wandelgenussscheins in Höhe von 12,3 Mio. EUR und der Verminderung der Inanspruchnahme von Kontokorrentkrediten in Höhe von 10,4 Mio. EUR. Die Rückstellungen verminderten sich auf 2,6 Mio. EUR (4,1 Mio. EUR), die Sonstigen Verbindlichkeiten konnten auf 17,1 Mio. EUR (Vj. 18,2 Mio. EUR) reduziert werden.

Dagegen stiegen die langfristigen Schulden von 123,3 Mio. EUR im Vorjahr auf 145,0 Mio. EUR, was vor allem an der Ausgabe des Schuldscheindarlehens in Höhe von 30,0 Mio. EUR lag. Daneben konnten bestehende langfristige Darlehen weiter getilgt werden, die Leasingverbindlichkeiten reduzierten sich von 57,7 Mio. EUR auf 54,1 Mio. EUR und die latenten Steuern wurden auf 6,1 Mio. EUR (Vj. 7,1 Mio. EUR) vermindert, so dass der Anstieg der langfristigen Schulden nur 21,7 Mio. EUR betrug.

Insgesamt sank das Fremdkapital zum Stichtag 31.12.2007 auf 177,2 Mio. EUR, was einer Verminderung um 4,2 Mio. EUR entsprach. Damit reduzierte sich die Fremdkapitalquote von 82,5% im Vorjahr auf 73,9% im Berichtsjahr. Betrachtet man nur die zinstragenden und die Leasingverbindlichkeiten, so belief sich die Verschuldungsquote auf 61,0% (Vj. 66,3%). Die Nettoverschuldung (net debt) vor Leasing sank von 74,2 Mio. EUR im Vorjahr auf 62,1 Mio. EUR.

Das Eigenkapital stieg vor allem durch die Kapitalerhöhung von 38,6 Mio. EUR auf 62,5 Mio. EUR, wobei das gezeichnete Kapital um den rechnerischen Nennwert von je einem Euro der ausgegebenen 2.960.000 Aktien anstieg und die Kapitalrücklage von 12,8 Mio. EUR auf 32,3 Mio. EUR erhöht wurde. Die negative Gewinnrücklage aus dem Vorjahr in Höhe von -14,9 Mio. EUR reduzierte sich um 5,9 Mio. EUR auf -9,0 Mio. EUR, was dem um die Dividendenausschüttung in Höhe von 3,3 Mio. EUR verminderten Konzerngewinn aus dem Vorjahr (9,3 Mio. EUR) entsprach.

Die Eigenkapitalquote stieg dadurch von 17,5% im Vorjahr auf 26,1% an, der Verschuldungskoeffizient reduzierte sich von 488% auf 284%.

7. Personal und Weiterbildung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die durchschnittliche Zahl der während des Berichtsjahres beschäftigten Mitarbeiter stieg von 4.883 im Geschäftsjahr 2006 auf 5.263 Mitarbeiter im Geschäftsjahr 2007 an. Zum Stichtag 31.12.2007 beschäftigte die CURANUM-Gruppe 5.348 Mitarbeiter (Vj. 5.274), davon 425 Aushilfen und 214 Auszubildende bzw. Praktikanten.

Weiterbildungskonzept

Im Rahmen des Qualitätsmanagements der CURANUM-Gruppe bieten wir für das gesamte Pflege- und Betreuungspersonal wie auch für das Management in unseren Einrichtungen ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm an. Dieses Schulungskonzept wird jedes Jahr neu überarbeitet und auf die Erfordernisse innerhalb der CURANUM AG und der gesetzlichen Richtlinien und Empfehlungen angepasst. Die Weiterbildungen finden in den Einrichtungen schwerpunktmäßig gemäß unserer Cluster-Strategie in Gruppen statt und werden von speziell ausgebildeten QM-Mitarbeitern sowie externen Experten durchgeführt. Unter Berücksichtigung der vorliegenden Expertenstandards des Deutschen Netzwerkes für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) wird beispielsweise der pflegefachlich korrekte Umgang bei Bewohnern mit Risikopotential geschult. Qualitätsrelevante Themen für den Ambulanten Dienst, kontinuierlich stattfindende Auffrischkurse zum TQM im allgemeinen wie auch

die Ausbildung zum Inkontinenzbeauftragten, Wund- oder Ernährungsmanagement und Schulungsmaßnahmen für Spezialbereiche wie die gerontopsychiatrische Pflege und Betreuung sind Inhalte unseres Weiterbildungskonzeptes.

Die CURANUM AG fördert den Teamgeist und die Eigeninitiative ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ständige Motivation durch Fort- und Weiterbildung gewährleisten eine hohe Kompetenz und damit die gute Qualität unserer Arbeit innerhalb der Einrichtungen und in der Verwaltung.

Sicherheit am Arbeitsplatz

Sicherheit am Arbeitsplatz ist in der CURANUM AG ein wichtiges Thema und wird von unserer Abteilung Arbeits- und Brandschutz verantwortet, die sich daneben auch mit Themen wie Hygiene innerhalb der Einrichtungen sowie Arbeitsplatzbeurteilungen im Bereich der Pflege, Verwaltung, Küche, Reinigung, Wäscherei etc. beschäftigt. Hierzu werden regelmäßige Kontrollen durchgeführt und Unfallverhütungsvorschriften sowie detaillierte Betriebs- und Sicherheitsanweisungen ausgegeben und geschult. Umfangreiche Prüflisten für beispielsweise den Umgang mit Gefahrstoffen, Augenschutz, richtige Beleuchtung oder auch die Sicherheit bei der Entsorgung von Materialien und Stoffen garantieren das richtige Verhalten im Umgang mit Gefahren. Schulungen und Unterweisungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt und ergänzen die ausführliche Dokumentation.

8. IT-Struktur

Innerhalb der CURANUM-Gruppe sind alle Einrichtungen untereinander und mit der Zentrale in München vernetzt. Im Bereich Planung, Controlling, Finanzbuchhaltung und Heimverwaltung arbeiten wir mit SAP R/3. Hierbei kommen die Module CO, FI/AA und BW zum Einsatz. Die Heimverwaltungssoftware IS Social basiert ebenfalls auf SAP R/3, Modul KH und wurde wie auch alle anderen Module auf die individuellen Bedürfnisse der CURANUM AG angepasst. Die Realtime-Verfügbarkeit aller Daten aus SAP gewährleistet eine effiziente Planung, Steuerung und Auswertung der Ressourcen und damit eine optimale Allokation der Produktionsfaktoren sowie im Anschluss die Verwertung der Daten im internen und externen Rechnungswesen. Damit verfügt die CURANUM AG über einen eingespielten Regelkreislauf aus Planung, Controlling und Finanzbuchhaltung, der mögliche Risiken frühzeitig identifizieren und verdichtet an das Management weiterleiten kann.

Mit unserem unternehmensweiten Intranet mit integriertem CRM-Modul haben wir die Möglichkeit, nicht nur das vorhandene Wissen im Unternehmen verfügbar zu machen, sondern auch tagesaktuell Vertriebsaktivitäten zu koordinieren.

9. Interne- und externe Qualitätssicherung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir eine neue Total Quality Management-Ebene zwischen dem operativen Vorstand und den Einrichtungen etabliert. Damit hat sich die Organisationsstruktur des Qualitätsmanagements als Stabsfunktion entscheidend geändert. Aus dem Qualitätsmanagement mit Focus auf die Pflegequalität ist dadurch ein Total Quality Management (TQM) entstanden, welches das gesamte Dienstleistungsspektrum für den Kunden überwacht. Hierzu gehört nicht nur die wichtigste Komponente Pflege, sondern auch die Qualität sämtlicher Dienstleistungen wie z.B. Speiserversorgung, Sauberkeit der Räume, zuverlässige Wäscheversorgung sowie die Kundenorientierung und Freundlichkeit der Mitarbeiter.

Jeder TQM-Mitarbeiter ist direkt dem Vorstand unterstellt und verantwortet sechs bis acht Einrichtungen in seiner Region. Diese Struktur trägt zugleich dem Clustersystem Rechnung, das die nahe beieinander stehenden Einrichtungen zu Bündeln zusammenfasst. Die TQM-Mitarbeiter führen in kurzen Abständen regelmäßige interne Qualitätsprüfungen durch und ergänzen diese durch umfassende Qualitäts-Audits in längeren Abständen, die über die Prüfungsintensität der externen Qualitätsprüfungen weit hinaus gehen. Dabei werden die Mitarbeiter in den Einrichtungen regelmäßig geschult und angeleitet, um den hohen Qualitätsstandard dauerhaft zu garantieren.

Selbstverständlich werden alle unsere Einrichtungen regelmäßig extern durch die Heimaufsicht, den Medizinischen Dienst der Krankenkassen MDK, das Gesundheitsamt, den Amtsapotheker, die Brandschutzbehörde und die Berufsgenossenschaft geprüft.

10. Risikobericht

Das Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem der CURANUM-Gruppe hat die Aufgabe, interne und externe Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden oder beeinträchtigen, frühzeitig zu erfassen und zu dokumentieren. Das Risikomanagementsystem ist ein integraler Bestandteil der Geschäftsprozesse Planung, operatives Geschäft, Controlling und Rechnungswesen und ist direkt beim Vorstand verankert. Mit unserem konzernweiten Controllingssystem, das alle entscheidungsrelevanten Daten aus den Einrichtungen und der Zentrale taggenau auswertet, verfügen wir über ein Management-Tool, das uns als Früherkennungssystem die Möglichkeit gibt, schnell zu agieren, wenn unangemessene Risiken vorliegen sollten.

Das CURANUM RiskManagement-Team besteht aus einem vom Vorstand bestimmten Personenkreis, der in festgelegten zeitlichen Intervallen die Überprüfung des Risikomanagements vornimmt. Es finden vier Sitzungen (je Quartal eine Sitzung) statt. Im Regelfall soll diese Sitzung vor einer Vorstandssitzung stattfinden, damit ein Mitglied des RiskTeams in der Vorstandssitzung über besondere Vorfälle bei der Prüfung bestandsgefährdender Risiken berichten kann. In der RiskTeam-Sitzung findet anhand des Formulars Risikoinventur-FB in der jeweils gültigen Fassung eine Überprüfung der identifizierten Risiken gemäß der Risikoinventur statt. Darüber hinaus prüft das RiskTeam, inwieweit neue bestandsgefährdende Risiken identifiziert wurden und der Risikoinventur zugeführt werden müssen.

Das Risikoinventur-FB ist eine Auflistung der Risiken (Formblatt in der jeweils gültigen Fassung), die ein Potential zur Bestandsgefährdung im Hinblick auf eine Unternehmensfortführung aufweisen und gegebenenfalls eine Angabe der Abweichung zur definierten Messgröße, bei welcher der Vorstand unverzüglich zu informieren ist. Die Prüfparameter bestehen aus Ertrag je Einrichtung, Auslastung, Personalkostenquote, Überstundenbestand, Fehlzeiten- und Krankentagequote, Sachkosten, Ergebnisse von Qualitätskontrollen, Liquiditätsabgleich sowie Änderungen bezüglich Gesetzgebung.

Abhängig von einer jeweiligen Messgröße ist der Vorstand verpflichtet, bei Erreichen eines Schwellenwertes unverzüglich den Aufsichtsrat zu unterrichten. Daneben werden dem Aufsichtsrat regelmäßig die Ergebnisse der RiskTeam-Sitzungen erläutert und in den Aufsichtsratssitzungen über die Funktionsweise und eventuelle Anpassungen des Riskmanagementsystems beraten.

Das RiskTeam entscheidet dann in Abstimmung mit dem Vorstand über die Neuaufnahme eines Risikos in die Risikoinventur. Risiken, die ein Potential zu Fortentwicklung zu einer Bestandsgefährdung der Unternehmensgruppe besitzen, werden in den Sitzungen des RiskTeams anhand des Management-Information-Systems der letzten drei Monate bewertet.

Das RiskTeam überwachte und prüfte im Geschäftsjahr 2007 laufend alle im CURANUM Konzern vorhandenen Risikopotentiale. Bestandsgefährdende Risiken wurden nicht festgestellt.

Risiken

Verglichen mit anderen Branchen und Dienstleistungssektoren kann man das Gesamtrisiko des Unternehmens auf Grund der besonderen Situation des Pflegemarkts in Deutschland als relativ gering einstufen. Die nachfolgend dargestellten spezifischen Risiken des Pflegemarkts treten zwar in anderen Branchen nicht in dem Umfang auf, dagegen fallen jedoch viele Risiken typischer Industrie- und Dienstleistungsunternehmen vollständig weg. Ein ständig wachsender Markt führt zu konstant hoher Nachfrage, sichere Zahlungsströme garantieren die Liquidität, ein schwacher Wettbewerb schützt zudem vor gravierenden regulatorischen Einschnitten.

Zudem operiert die Gesellschaft mit einer Ausnahme nur in Deutschland und muss daher keine Währungsrisiken tragen. Trotzdem tragen wir einige typische Risiken von Dienstleistungsbetrieben wie auch spezielle Risiken, die nur im Pflegemarkt anfallen.

Im Folgenden sind diese Risiken beschrieben, die unsere Geschäftsentwicklung bzw. die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erheblich beeinflussen könnten. Dies sind nicht notwendigerweise die einzigen Risiken, denen wir ausgesetzt sind. Risiken, die uns derzeit noch nicht bekannt sind, könnten den Betrieb der Gesellschaft ebenfalls beeinträchtigen.

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Risiken

Die Nachfrage nach stationären Pflegeplätzen ist nach wie vor sehr hoch, verhält sich nicht zyklisch wie in anderen Branchen und ist bisher noch keinem zu intensiven Wettbewerb ausgesetzt. Trotzdem waren in den vergangenen Jahren konjunkturelle Schwächephasen und hohe Arbeitslosigkeit auch in unserer Branche spürbar, da häusliche Pflege auch von ungelerten Kräften ausgeübt werden kann, von der Pflegeversicherung monetär unterstützt wird und daher die stationäre Pflege substituieren kann. Eine hohe Arbeitslosenquote kann daher zu mehr häuslicher Pflege und weniger Aufnahmen im stationären Bereich führen.

Auch eine verminderte Konsumfreudigkeit kann bei Ausgaben für Pflege der Angehörigen in konjunkturell schwierigen Zeiten zu Reduzierungen führen. In der Folge spielt die Preisgestaltung eine höhere Rolle und in wettbewerbsintensiveren Regionen kann Verdrängungswettbewerb, ausgetragen über den Preis, auftreten.

Sowohl die makroökonomischen Veränderungen hinsichtlich privatem Konsum oder Arbeitslosigkeit wie auch die Marktbedingungen hinsichtlich eines Markteintritts neuer Wettbewerber an einzelnen Standorten lassen sich nur eingeschränkt prognostizieren.

Veränderungen im deutschen Pflegemarkt wie z.B. neue Formen der Pflege bzw. neue Wohnformen und alternative ambulante Angebote können die Nachfrage nach stationären Pflegeplätzen ebenfalls beeinflussen. Durch genaue Marktbeobachtung, innovative eigene Konzepte und ein umfassendes Netzwerk zu Institutionen, die Pflegeforschung betreiben bzw. Bedingungen in der Pflege beeinflussen können, schützen wir uns weitgehend vor diesen Marktrisiken.

Unsere Wachstumsstrategie mittels Akquisitionen und Neueröffnungen birgt von sich aus ein Risiko, da Mitarbeiter, Prozesse und Systeme integriert werden müssen, wenn Einrichtungen übernommen wurden. Bei der Neueröffnung besteht dagegen vor allem das Belegungsrisiko, das umso größer ausfallen kann, je schwieriger die Nachfrage und ihre Elastizität auf verschiedene Faktoren an dem jeweiligen Standort prognostizierbar sind.

Operative Risiken

Die CURANUM AG bietet ihren Kunden stationäre Pflege und sämtliche Dienstleistungen rund um die Pflege, d.h. Catering, Reinigung, Wäschereidienstleistungen u.a. an. Das Kerngeschäft dabei ist die Erbringung qualitativ hochwertiger Pflege in stationären Einrichtungen. Ohne die hohe Qualität in der Pflege können wir nicht von der Wertschöpfungskette rund um die Pflege profitieren. Durch das sehr personalintensive Geschäft könnten trotz unseres Qualitätsmanagements, häufigen Kontrollen und Schulungen der Mitarbeiter Fehler auftreten, die zu Qualitätsproblemen führen könnten. Bei schwerwiegenden Qualitätsproblemen kann die Heimaufsicht einen Aufnahmestopp und im schlimmsten Fall einen Entzug des Versorgungsvertrags oder sogar die Schließung der Einrichtung anordnen. Frühwarnsysteme wie interne und externe Kontrollen sowie eine weitreichendes Beschwerdemanagement führen bei der CURANUM AG in der Regel zu einem frühzeitigen Erkennen eines Problems und der sofortigen Behebung. Trotzdem sind Qualitätsmängel ein Risiko, das nie ganz ausgeschlossen werden kann.

In den letzten Jahren wurden in Deutschland erhebliche neue Kapazitäten im stationären Bereich geschaffen, die an einigen Standorten zu einer Wettbewerbssituation unter den Pflegeeinrichtungen führte. Daher reduzierten sich auch innerhalb der CURANUM-Gruppe die Wartelisten und ein Absatzrisiko wurde an einigen Standorten sichtbar. Durch geeignete Maßnahmen im Bereich Pflegequalität, Betreuungsumfang, Marketing und Kommunikation wird das Belegungsrisiko zwar minimiert, trotzdem kann das Risiko eines Belegungsrückgangs an einzelnen Standorten nicht ausgeschlossen werden.

Personelle Risiken

Auf Grund der Einführung der Fallpauschalen in Krankenhäusern und der damit verbundenen Reduzierung der Verweildauern wurde in den letzten drei Jahren viel Pflegepersonal freigesetzt. Qualifizierte Pflegekräfte sind demzufolge auch für stationäre Pflegeeinrichtungen ausreichend vorhanden, selbst in Ballungsgebieten kommt es kaum noch zu Engpässen. Damit wurde das Personalbeschaffungsrisiko hinsichtlich examinierter Pflegekräfte entscheidend reduziert. Dennoch kann für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden, dass sich die Personalbeschaffung an einzelnen Standorten schwierig gestaltet. Auf der Managementebene gibt es jedoch ein gravierendes Personalbeschaffungsrisiko was die Leitungsebene der Pflegeeinrichtungen betrifft. Durch die stark gemeinnützige, soziale Prägung des Pflegemarktes in Deutschland lassen sich Einrichtungsleiter, die sowohl soziale, pflegerische und ökonomische Kompetenz aufweisen, nur schwer finden. Mit unserem unternehmenseigenen Traineeprogramm für Einrichtungsleiter haben wir dieses Risiko erheblich reduziert, trotzdem können auch wir einen evtl. Engpass in diesem Bereich nicht völlig ausschließen.

Regulatorische und rechtliche Risiken

Rund 60-70% der Einnahmen im stationären Pflegebereich kommen mittelbar oder unmittelbar aus öffentlichen Kassen. Daher unterliegen Pflegeeinrichtungen in Deutschland mannigfachen Regularien, Gesetzen und Verordnungen und werden von vielen Behörden gleichzeitig kontrolliert. Wie in der Vergangenheit geschehen, werden z.B. um die Qualität ohne einen Mehreinsatz von Mitteln aufrecht zu erhalten neue Gesetze auf den Weg gebracht, die mehr Bürokratie und Dokumentationsaufwand in den Einrichtungen verursachen, ohne die dafür notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Auf Grund der prekären Finanzsituation der Pflegeversicherung und der kommunalen Kassen besteht das Risiko, dass neue Regelungen mit dem Pflege-Weiterentwicklungsgesetz und der Novelle der Heimgesetze auf Bundesländerebene auf den Weg gebracht werden, die für Bewohner und/oder Betreiber höhere Belastungen zur Folge haben.

Die CURANUM AG beobachtet die Entwicklungen genau und versucht zu antizipieren, welche Folgen bestehende Gesetzesentwürfe haben. Auf Grund des staatlichen Auftrags zur Sicherstellung einer leistungsfähigen Versorgung pflegebedürftiger Menschen ist jedoch aus heutiger Sicht nicht mit einschneidenden Veränderungen, die Betreiber von Pflegeeinrichtungen gefährden könnten, zu rechnen. Zudem wäre der Großteil unseres Wettbewerbs, der nicht ausreichend wirtschaftlich arbeitet, stärker und früher betroffen als die CURANUM AG. Die Politik müsste sich also vorher die Frage stellen, was mit den Bewohnern dieser Einrichtungen nach einer Insolvenzstelle geschehen sollte.

Risiken in Verbindung mit Finanzinstrumenten

Da das Zinsrisiko der CURANUM AG vorwiegend aus verzinslichen Finanzschulden resultiert, haben wir einen Großteil der Instrumente durch feste Verzinsungen über die Laufzeiten fixiert. So haben die grundbesicherten Darlehen eine feste, langfristige Zinsbindungsfrist.

Teile der Akquisitionsdarlehen für die im Jahr 2006 erworbenen Betriebe Westfalen GmbH und Fazit GmbH werden variabel verzinst und unterliegen dementsprechend einem Zinsänderungsrisiko, ebenso Kontokorrentlinien, deren Konditionen kurzfristig an die aktuellen Marktgegebenheiten angepasst werden können. Durch die Verteilung der Risiken auf mehrere Kreditinstitute und laufende Überwachung der aktuellen Zinsentwicklung minimieren wir das Risiko von unerwarteten Steigerungen des Zinsaufwandes.

Für die Absicherung eines variabel verzinsten Darlehens wurde ein Zinsswap abgeschlossen, der das Risiko steigender Marktzinsen für dieses Darlehen absichert. Grundsätzlich werden Zinsderivatgeschäfte von unserem Cash-Management/Treasury laufend überwacht und Änderungen der Zinsen und relevanten Spreads direkt an den Vorstand berichtet. Die ausgebende Bank berichtet uns täglich über die Entwicklung der Zinsen und die relevanten Einflussgrößen, die Auswirkungen auf die Zinsentwicklung auch in der Zukunft haben. Ein entsprechendes Reporting der Bank über die Entwicklung der Zinsderivate erfolgt dementsprechend in regelmäßigen Abständen.

Das zum Ende des Geschäftsjahres begebene Schuldscheindarlehen wird ebenfalls variabel verzinst und unterliegt daher dem Zinsänderungsrisiko steigender Marktzinsen. Hierzu plant der Vorstand im laufenden Geschäftsjahr eine Absicherung durch Abschluss weiterer Zinsderivate.

Liquiditätsrisiken sind auf Grund der sicheren Zahlungen der öffentlichen Hand und der Verbesserung unseres Mahnwesens sehr gering, das CURANUM Treasury-/Cash Management-System sorgt für eine Minimierung dieses Risikos.

Laufendes Verfahren der DPR

Die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung e.V. (DPR) hat nach der Einschränkung des Bestätigungsvermerks zum Konzernabschluss 2005 ein Verfahren zur Ermittlung von Fehlern bei der Rechnungslegung eingeleitet, das inzwischen auch auf den Konzernabschluss 2006 ausgeweitet wurde. Dieses Verfahren ist noch nicht abgeschlossen und könnte zu einer Fehlerfeststellung der DPR führen. Dies hätte eventuell eine Korrektur der Abschlüsse zur Folge.

Laufende Rechtsstreitigkeiten

Laufende Verfahren aus Rechtsstreitigkeiten, die bis zum Stichtag nicht beendet waren, könnten zu zukünftigen Belastungen führen. Hierbei wurde das Risiko des potentiellen Aufwands geschätzt und Rückstellungen in Höhe von 645 T-EUR zur Absicherung dieses Risikos gebildet.

Sonstige Risiken

Weitere maßgebliche Risiken, wie sie bei Industrie-, Produktions- oder Dienstleistungsunternehmen typischerweise auftreten, sind bei der CURANUM AG weitgehend ausgeschlossen. Länder- und Währungsrisiken bestehen nicht. Ausfallrisiken sind durch die hohe Quote an Erlösen aus öffentlichen Mitteln minimal, da bei Zahlungsunfähigkeit eines Bewohners die Sozialhilfe einspringt. Risikokonzentrationen auf der Beschaffungs- oder Absatzseite bestehen keine, zumal im Einkauf eine ausreichende Streuung in jedem Bereich gewährleistet ist.

11. Corporate Compliance

Corporate Compliance bedeutet bei der CURANUM AG gesetzmäßiges und verantwortungsvolles Handeln jedes einzelnen Mitarbeiters innerhalb des Unternehmens. Die CURANUM AG unterliegt als Betreiber von Pflegeeinrichtungen über 80 verschiedenen Gesetzen, Verordnungen, Richtlinien und Normen, die täglich von jedem Mitarbeiter beachtet und umgesetzt werden müssen. Das Compliance Management-System der CURANUM AG besteht aus vier Ebenen, die einen Regelkreislauf bilden, der die Einhaltung der Gesetze und die Sanktionierung bei Verstößen garantiert.

A - Identifikation von Risiken

Die Identifikation der Risiken nicht nur durch das Compliance Management sondern durch jeden Mitarbeiter ist gleichbedeutend mit der Kenntnis der rechtlichen Rahmenbedingungen, denen der jeweilige Mitarbeiter unterliegt. Für den Pflege- und Versorgungsbereich sind dabei die einschlägigen Gesetze und Regelungen wie z. B. das elfte Sozialgesetzbuch (SGB XI), das Heimgesetz (HeimG) oder die Heimpersonalverordnung (HeimPersV) ausschlaggebend. Das Risiko aus dem Entzug von Genehmigungen oder Versorgungsverträgen hängt entscheidend von der Kenntnis dieser Vorschriften ab und kann bei Betreibern von Pflegeeinrichtungen als wichtigstes bzw. gefährlichstes Risiko eingestuft werden. In der CURANUM-Gruppe ist dafür die sehr erfahrene Pflegesatzabteilung, die generell bei der Kommunikation mit Behörden eingeschaltet wird, verantwortlich. Zusammen mit unserem Total Quality Management vereint die Pflegesatzabteilung die umfassenden Kenntnisse über die umfangreichen Regularien in der Pflege mit langjähriger Erfahrung im Behördenmanagement.

Das Risiko eines Imageschadens z.B. bei negativer Presse infolge von Pflegefehlern ist vor dem Hintergrund, dass die Pflege von Menschen Vertrauenssache ist, mindestens ebenso wichtig. Gerade bei Fehlern in der Pflege kann auch das Risiko aus Schadensersatz, der von Krankenkassen oder Angehörigen geltend gemacht wird, auftreten. Weitere weniger branchenspezifische Risiken sind z.B. das Risiko aus Geldbußen wegen der Nichteinhaltung von Vorschriften oder das Risiko aus Verfahren gegen Organmitglieder. Für diese privat-, straf- und arbeitsrechtlichen Risiken steht das Justizariat der CURANUM-Gruppe mit umfangreichen Kenntnissen zur Verfügung. Für die kapitalmarktrechtlichen Risiken aus Nichteinhaltung von Veröffentlichungspflichten oder Insidergeschäften steht die Investor Relations- und Compliance-Abteilung der CURANUM AG zur Verfügung.

B - Internes Informationssystem

Die interne Informationsvermittlung wird innerhalb der CURANUM-Gruppe direkt von den entsprechenden Fachabteilungen gewährleistet. Dabei steht das hausinterne Qualitätsmanagement mit eigener Stabsstelle für die Schulung des Personals im operativen Pflegebereich zur Verfügung. Grundvoraussetzung ist die eindeutige Weisung des QM's an alle Mitarbeiter, dass die Gesetze einzuhalten sind und die – ebenso eindeutige – Warnung, dass Verstöße nicht toleriert werden. Dazu werden die Risiken, die durch Nichteinhaltung der obigen Gesetze folgen, intensiv geschult. Ebenso schult die IR- und Complianceabteilung alle Mitarbeiter der Zentrale zum Thema kapitalmarktrechtliche Risiken und das Justizariat vor allem die Leitungsebenen der Einrichtungen zu arbeits- und privatrechtlichen Risiken.

Darüber hinaus bestehen bei der CURANUM AG im Rahmen unseres Unternehmensleitbildes klare Formulierungen unseres Ethikverständnisses, die regelmäßig auf allen Ebenen geschult werden.

C - Externes Kommunikationssystem

Um Verstöße zu verhindern bzw. frühzeitig zu erkennen und Risiken zu begrenzen hat der Vorstand ein zweistufiges Beschwerdemanagement in der CURANUM-Gruppe verankert. Dabei sollen Beschwerden in den Einrichtungen direkt an das zuständige Management vor Ort adressiert werden und durch die Leitungsebenen Heimleitung – Pflegedienstleitung – Wohnbereichsleitung bearbeitet und ein Verbesserungsprozess in Gang gesetzt werden. Kommen die Beschwerdeführer innerhalb der betroffenen Einrichtungen nicht weiter, ist das zentrale Beschwerdemanagement in der Konzernzentrale der nächste Ansprechpartner. Das zentrale Beschwerdemanagement ist direkt beim Vorstand angebunden und bearbeitet gemeinsam mit dem TQM und ggf. dem Vorstand alle gemeldeten Verstöße bzw. Probleme.

Für externe Meldungen von Behörden vor Ort ist ebenfalls das zentrale Behördenmanagement in Zusammenarbeit mit den Leitungskräften der Einrichtungen zuständig.

D - Internes Kontrollsystem

Die Kontrolle innerhalb des Compliance Management Systems wird von der Complianceabteilung koordiniert, die wiederum dem Compliance Officer der CURANUM AG untersteht.

Grundsätzlich sind in der CURANUM-Gruppe Schlüsselpositionen mit integeren und kompetenten Mitarbeitern besetzt. Trotzdem ist das Management verpflichtet, in seinem jeweiligen Verantwortungsbereich fortlaufend geschäftsbegleitende Kontrollen durchzuführen. Dabei werden in Form von Stichproben bestimmte Projekte auf die Einhaltung der Gesetze geprüft.

Im operativen Pflegebereich erfolgt die fortlaufende Kontrolle in Form von Pflegevisiten und Dokumentationskontrollen durch die Leitungskräfte. Zusätzlich führt die TQM-Abteilung interne Qualitätsprüfungen in regelmäßigen Abständen durch, in längeren Abständen werden umfangreiche Audits durchgeführt. Buchhaltung und Geldflüsse in den Einrichtungen werden regelmäßig durch ein aus zentraler Buchhaltung und Controlling bestehendes internes Revisionscommittee geprüft.

Der Compliance Officer berichtet regelmäßig und aus besonderem Anlass dem Vorstand und Aufsichtsrat über die Rechtsentwicklung auf dem Gebiet Compliance, die Implementierung des Compliance-Systems und über wichtige Compliance-Vorgänge im Unternehmen. Die Leitungsebenen der Einrichtungen berichten an das TQM und den Vorstand, das TQM berichtet über die Kontrollen direkt an den Vorstand und den Compliance Officer.

12. Übernahmerechtliche Angaben gemäß § 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch (HGB)

Am 31.12.2007 betrug das gezeichnete Kapital 32.660.000 EUR, eingeteilt in 32.660.000 nennwertlose Inhaberstückaktien. Jede Aktie gewährt ein Stimmrecht. Vorzugsaktien wurden nicht ausgegeben.

Die VATAS Holding GmbH mit Sitz in Berlin hat uns gem. § 21 (1) WpHG mitgeteilt, dass sie die Schwelle von 10% überschritten hat und ihr Stimmrechtsanteil 17,91% beträgt. Die VATAS Holding GmbH wird von der Sapinda Beteiligungs-KG kontrolliert, die wiederum die Sapinda Verwaltungs-GmbH kontrolliert.

Die Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover/Deutschland, hat uns gemäß § 21 (1) WpHG mitgeteilt, dass sie die Schwelle von 10% überschritten hat und ihr Stimmrechtsanteil 13,14% beträgt.

Für die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes gelten die Bestimmungen der §§ 84/85 AktG und des § 7 der Satzung der CURANUM AG.

Gemäß § 7 der Satzung besteht der Vorstand aus einer oder mehreren Personen. Der Aufsichtsrat bestimmt die Zahl der Vorstandsmitglieder und kann ein Vorstandsmitglied zum Vorsitzenden des Vorstandes bestellen. Die Bestellung stellvertretender Vorstandsmitglieder ist zulässig.

Befugnisse des Vorstandes Aktien auszugeben oder zurückzukaufen:

Befugnisse des Vorstands, Aktien auszugeben:

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 23.06.2010 gegen Bar- oder Sacheinlagen, einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens Euro 10.040.000,00 durch Ausgabe von höchstens 10.040.000 neuen Stückaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Bei Durchführung der Kapitalerhöhung ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand kann das Bezugsrecht der Aktionäre jedoch mit Zustimmung des Aufsichtsrats bei einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen ausschließen, wenn die neuen Aktien beim Erwerb eines anderen Unternehmens oder einer Unternehmensbeteiligung durch die Gesellschaft als Gegenleistung benötigt werden. Bei einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen kann der Vorstand das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausschließen, wenn die Kapitalerhöhung 10% des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigt und der Ausgabebetrag für die neuen Aktien den Börsenkurs nicht wesentlich unterschreitet. Der Vorstand kann ferner mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht ausnehmen. Alle weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung regelt der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, nach jeder Ausnutzung des Genehmigten Kapitals die Fassung der Satzung entsprechend anzupassen.

Befugnisse des Vorstands, Aktien zurückzukaufen:

Die Gesellschaft ist auf der ordentlichen Hauptversammlung am 21.06.2007 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 20.12.2008 einmal oder mehrmals eigene Aktien der Gesellschaft unter Beachtung des Grundsatzes der Gleichbehandlung zu erwerben und wieder zu veräußern, wobei dies nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien geschehen darf. Der rechnerische Anteil der im Rahmen dieser Ermächtigung erworbenen Aktien darf 10% des Grundkapitals nicht übersteigen. Der von der Gesellschaft gezahlte Kaufpreis je Aktie darf den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktie der Gesellschaft an den letzten fünf Handelstagen vor dem Erwerb der Aktien (ohne Erwerbsnebenkosten) um nicht mehr als 5% überschreiten oder unterschreiten. Als durchschnittlicher Börsenkurs im Sinne

der vorstehenden Regelung gilt dabei der Durchschnitt (arithmetisches Mittel) der während der letzten fünf Börsentage vor dem Erwerb der Aktien jeweils an der Frankfurter Wertpapierbörse für eine CURANUM-Aktie festgestellten Schlusskurse. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien, die auf Grund der vorstehenden Ermächtigung erworben wurden, ohne weiteren Beschluss der Hauptversammlung einzuziehen. Der Vorstand wird ermächtigt, die auf Grund der vorstehenden Ermächtigung erworbenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ganz oder teilweise als Entgelt beim Erwerb von der Gesellschaft ausgegebener Wandelgenussscheine oder beim Erwerb von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen durch die Gesellschaft zu verwenden. Für diese Fälle wird das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen. Bei der Bewertung des Entgelts darf in diesen Fällen der durchschnittliche Börsenkurs der Aktie der Gesellschaft an den letzten 5 Handelstagen vor dem Wirksamwerden des Vertrages über den Erwerb der Wandelgenussscheine, des Unternehmens oder der Unternehmensbeteiligung um nicht mehr als 5 % unterschritten werden. Als durchschnittlicher Börsenkurs im Sinne der vorstehenden Regelung gilt dabei der Durchschnitt (arithmetisches Mittel) der während der letzten fünf Börsentage vor dem Wirksamwerden der jeweiligen Erwerbsverträge jeweils an der Frankfurter Wertpapierbörse für eine CURANUM-Aktie festgestellten Schlusskurse.

13. Angaben zu den Organen der Gesellschaft

Vorstand

Zum 1. Januar 2007 hat Frau Sabine Merazzi-Weirich die Funktion des Operativen Vorstandes (COO) übernommen, nachdem Herr Jens Spitzer sein Mandat zum 31.12.2006 abgegeben hatte. Sabine Merazzi-Weirich ist bereits seit dem Jahr 1995 bei der CURANUM AG beschäftigt. Neben der Assistenz in der operativen Geschäftsführung bei Gründer Bernd Scheweling war sie vor ihrer Vorstandstätigkeit unter anderem für die Leitung der Heimverwaltung und des Cashmanagement & Treasury der CURANUM-Gruppe verantwortlich.

Herr Bernd Scheweling legte am 7. August 2007 sein Vorstandsmandat nieder. Das Amtsgericht München bestellte ihn am 7. September 2007 zum ordentlichen Mitglied des Aufsichtsrats.

Vorstandsvergütung

Die Gesamtbezüge des Vorstands der CURANUM AG teilen sich in erfolgsunabhängige Vergütungen sowie erfolgsbezogene Komponenten auf. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung wie z.B. Aktienoptionen oder Wandelanleihen wurden bisher nicht eingesetzt, sind zukünftig jedoch geplant. Der Vorstand hat keine Anwartschaften auf Pensionen, Hinterbliebenenversorgung oder vordefinierte Abfindungen, besondere Regelungen bei einem Wechsel der Unternehmenskontrolle bestehen ebenfalls nicht.

Im Geschäftsjahr 2007 erhielt der Vorstand eine Gesamtvergütung in Höhe von 1,4 Mio. EUR (Vj. 2,1 Mio. EUR), davon wurden 642 T-EUR (Vj. 801 T-EUR) als erfolgsunabhängiges Gehalt und 748 T-EUR (Vj. 1.268) als variable Tantieme, die vom Ergebnis der Gesellschaft abhängt, ausbezahlt. Im Einzelnen erhielten die Vorstände folgende Vergütungen (in T-EUR):

<u>Vorstand</u>	<u>Gehalt</u>	<u>Tantieme</u>	<u>Gesamt 07</u>	<u>Vorjahr 06</u>
Hans-Milo Halhuber	212	412	624	809
Bernd Scheweling (bis 06.09.2007)	175	196	371	809
Sabine Merazzi-Weirich (ab 01.01.2007)	128	70	198	0
Bernd Rothe (ab 01.10.2006)	127	70	197	21
Jens Spitzer (bis 31.12.2006)	0	0	0	430

Aufsichtsrat

Dr. Michael Roggen legte zum 27. September 2007 sein Aufsichtsratsmandat und den Vorsitz im Aufsichtsrat nieder. Dr. Roggen begleitete die Gesellschaft als Aufsichtsrat seit dem Formwechsel in eine AG im Jahr 1996. Der Aufsichtsrat wählte am gleichen Tag Dr. Dieter Thomae zum Vorsitzenden und Bernd Scheweling zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten gemäß § 15 der Satzung außer dem Ersatz ihrer Auslagen eine jährliche Vergütung in Höhe von je 8.000,00 EUR zzgl. Umsatzsteuer, soweit diese anfällt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Eineinhalbfache des genannten Betrages. Einem Aufsichtsratsmitglied, das nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört hat, steht die Vergütung zeitanteilig zu. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2007 betragen 45 T-EUR (Vj. 70 T-EUR).

14. Nachtragsbericht

Mit Wirkung zum 1. Januar 2008 wurden 100% der Gesellschafteranteile der ELISA Seniorenstift GmbH sowie der ELISA Seniorenstift Aschaffenburg GmbH übernommen. Wir verweisen dazu auf die Ausführungen in diesem Lagebericht sowie in den Notes zum Konzernabschluss.

Nach Ablauf der Berichtsperiode bis zum Tag der Aufstellung des Jahresabschlusses sind im Geschäftsjahr 2008 keine weiteren Ereignisse von wesentlicher Bedeutung eingetreten.

15. Prognosebericht: Ausblick und voraussichtliche Entwicklung der CURANUM-Gruppe

Konjunktur

Im Gefolge der Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten sind die Risiken für die Konjunktur merklich gestiegen. So werden Folgeeffekte der sogenannten Subprime-Krise im Immobilienmarkt der USA sowohl in Europa und Deutschland als auch in allen Wirtschaftsbereichen immer deutlicher spürbar. Dem Ausfall von verbrieften Immobilienkrediten folgen Ausfälle auch bei kleinen Kreditinstituten, Kreditkartenunternehmen und Versicherungen.

Die konjunkturellen Antriebskräfte in Deutschland sind zwar nach wie vor intakt, trotzdem wirkt sich das Nachlassen der Wachstumsdynamik der Weltwirtschaft auch hier aus. Mit der Aufwertung des Euro und der dadurch niedrigeren Wettbewerbsfähigkeit, der langsamer steigenden Auslandsnachfrage und nicht zuletzt den höheren Preisen bei Energie und Lebensmitteln werden die Kosten der Unternehmen steigen und die Kaufkraft der privaten Haushalte eingeschränkt. Die Wirtschaftsforschungsinstitute in Deutschland rechnen für das Jahr 2008 nur noch mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts zwischen 1,6% und 1,9%. Dennoch wird auf Grund der weiter steigenden Beschäftigung insgesamt ein Zuwachs an Kaufkraft der privaten Haushalte, und damit eine weitere Stimulation des Konsums erwartet. Die Mehrheit der Experten erwartet zudem nur eine kurze rezessive Phase, die bereits im dritten Quartal drehen und eine Fortsetzung des Aufschwungs bedeuten könnte. Dementsprechend stehen die Prognosen für die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2009 wieder über der Zwei-Prozent-Marke.

Durch den weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit und die moderate Belebung des privaten Konsums erwarten wir einen zusätzlichen Impuls auf die Nachfrage nach Pflegeplätzen in Deutschland. Diese Entwicklung hat jedoch auch eine negative Seite, erwarten Arbeitsexperten für das laufende Jahr doch einen spürbaren Anstieg der Arbeitskosten. Lohnforderungen um 8% wie derzeit im öffentlichen Dienst gefordert, sind zwar in der Pflege mit ihren gedeckelten Pflegesätzen ohnehin nicht umsetzbar, trotzdem werden die Arbeitnehmer einen Ausgleich der gestiegenen Lebenshaltungskosten fordern. Letztere fordern auch bei den Mieten ihren Tribut, zumal die Mehrzahl unserer Mieten an den Verbraucherpreisindex gekoppelt ist.

Branchenentwicklung

Obwohl die konjunkturelle Entwicklung an Fahrt verliert, stellt sich die Dynamik des Pflegemarktes weiterhin positiv da. Demographische Entwicklung und stärkere Verschiebung von häuslicher Pflege zu stationären Pflegeeinrichtungen sorgen für einen konstanten Nachfragezuwachs. Die Kapazitätserweiterungen im Markt haben dazu geführt, dass alte Pflegeeinrichtungen, die nicht mehr den aktuellen Standards entsprechen, ausscheiden und die jeweiligen Bewohner auf die umliegenden freien Kapazitäten verteilt werden können. Dadurch und durch vermehrte Insolvenzen erwarten wir auch im laufenden Geschäftsjahr eine Bereinigung des Markts und einen beschleunigten Konsolidierungsprozess hin zu professioneller Pflege und zu größeren Anbietern.

Der verstärkte Wettbewerb hat jedoch auch dazu geführt, dass in den letzten zwei Jahren wesentlich weniger Pflegesatzverhandlungen und damit Preiserhöhungen durchgeführt wurden, als die steigenden Kosten dies erfordert hätten. Die Konsequenz war im letzten Jahr besonders spürbar: Am Markt wurden mehr Einrichtungen zum Verkauf angeboten und die Insolvenzrate stieg deutlich an. Diese Entwicklung wird sich auch im laufenden Geschäftsjahr fortsetzen, gleichwohl erwarten wir eine verstärkte Aufforderung zur Pflegesatzverhandlung seitens der Betreiber, da anders eine Kompensation der hohen Preissteigerungen nicht möglich ist.

Die durchschnittliche Auslastung der Pflegeeinrichtungen in Deutschland sank im vergangenen Jahr auf rd. 88%, was für viele Betreiber bereits ein unwirtschaftliches Niveau bedeutet. Wir rechnen damit, dass in den nächsten ein bis zwei Jahren noch sehr viele neue Einrichtungen eröffnet werden und daher die durchschnittliche Belegung noch weiter sinken wird.

Weitere Expansion

Der beschleunigte Konsolidierungsprozess eröffnet uns zahlreiche Möglichkeiten, gute Betreiber mit modernen Einrichtungen übernehmen zu können und so unsere Expansion voranzutreiben. Wir werden auch in Zukunft kleine Betreiberketten mit einer bis zehn Einrichtungen übernehmen, die nach wie vor zu attraktiven Preisen veräußert werden.

Im Geschäftsjahr 2008 bleiben wir unserer Akquisitionsstrategie treu und planen weiterhin die Übernahme von 7 bis 8 Einrichtungen bzw. 800 bis 1.000 Betten. Den Schwerpunkt werden wir auch hier auf folgende Voraussetzungen legen: Ein wirtschaftlich gutes Fundament der Einrichtungen, eine bereits vorhandene Dienstleistungs- und Qualitätsstrategie sowie die Möglichkeit, die Einrichtungen in unsere Cluster-Strategie zu integrieren.

Neueröffnungen

Obleich der Wettbewerb im Pflegemarkt zugenommen hat, gibt es immer noch zahlreiche Standorte, die eine starke Unterversorgung mit Pflegeplätzen und lange Wartelisten bei bestehenden Häusern aufweisen. Daher wollen wir in Zukunft ein bis drei neue Einrichtungen je Jahr eröffnen, zum Einen um Standorte besetzen zu können, die kein Akquisitionspotential besitzen, zum Zweiten um gezielt Cluster verstärken zu können und zum Dritten um unsere Immobilienstruktur zu verjüngen. Auch hier gilt: Der Standort muss eine entsprechende Nachfrage aufweisen und in die Clusterstrategie passen.

Finanzierung von Akquisitionen und Neueröffnungen

Die Mittel für die Übernahme der geplanten 800 bis 1.000 Betten je Jahr können wir in der Regel größtenteils aus dem laufenden Cashflow bereitstellen. Je nach Größe der Unternehmen und der gebundenen Mittel darin (z.B. Immobilien) sind weitere Mittel notwendig, die wir in der Vergangenheit von Kreditinstituten zur Verfügung gestellt bekommen haben.

Im Geschäftsjahr 2007 hatten wir die Möglichkeit, durch eine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital Mittel zu generieren, um weitere Akquisitionen zu tätigen. Zum Ende des Geschäftsjahrs haben wir ein syndiziertes Schulscheindarlehen begeben, um für die weitere Expansion gerüstet zu sein und den Kaufpreis für die ELISA Seniorenstift GmbH zu begleichen. Mittelfristig planen wir, 1.000 Betten im Jahr vollständig aus eigenen Mitteln finanzieren zu können und lediglich bei größeren Übernahmen auf Kreditinstitute oder den Kapitalmarkt zurück zu greifen.

Umsatz- und Ergebnisziele 2008

Im Geschäftsjahr 2008 rechnen wir ohne weitere Akquisitionen mit Umsatzerlösen in der Bandbreite zwischen 260 Mio. EUR und 265 Mio. EUR, einem Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern EBITDA zwischen 32 Mio. EUR und 34 Mio. EUR sowie einem Ergebnis nach Steuern innerhalb einer Bandbreite von 10,5 Mio. EUR und 12 Mio. Euro. Der Anstieg der Umsatzerlöse basiert vorwiegend aus der Übernahme der ELISA Einrichtungen, ein angestrebter Anstieg der derzeitigen Auslastungsquote ist in der Planung jedoch nicht enthalten.

Dank

Wir bedanken uns bei unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für die geleistete Arbeit und das hohe Engagement sowie bei unseren Kunden bzw. Bewohnern und ihren Angehörigen sowie bei unseren Aktionären und Geschäftspartnern für das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit. Wir freuen uns auf eine weiterhin partnerschaftliche Zusammenarbeit auch im nächsten Jahr.

München, den 17. März 2008

CURANUM AG

Der Vorstand

Halhuber

Rothe

Merazzi-Weirich

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2007
CURANUM AG, München

	<u>Anhang</u>	<u>2007</u> T-EUR	<u>2006</u> T-EUR
Umsatzerlöse	(16)	230.069	215.725
Herstellungskosten	(17)	192.676	177.105
Bruttoergebnis vom Umsatz		37.393	38.620
Vertriebskosten	(18)	1.022	1.073
Allgemeine Verwaltungskosten	(19)	16.819	16.985
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(20)	1.816	2.016
Sonstige betriebliche Erträge	(20)	4.418	4.224
Betriebsergebnis		22.154	22.770
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(21)	9.763	8.020
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(21)	296	817
Gewinnanteile assoziierte Unternehmen		0	65
Ergebnis vor Steuern		12.687	15.632
Tatsächlicher Steueraufwand	(22)	4.727	5.472
Latenter Steueraufwand	(22)	3.103	814
Ergebnis nach Steuern		4.857	9.346
davon Ergebnisanteil anderer Gesellschafter (Minderheitenanteile)	(23)	-60	0
davon Ergebnisanteil Aktionäre der CURANUM AG	(23)	4.917	9.346
<i>Ergebnis je Aktie unverwässert</i>	(23)	<i>0,16</i>	<i>0,31</i>
<i>Ergebnis je Aktie verwässert</i>	(23)	<i>0,16</i>	<i>0,31</i>
Anzahl der zugrunde gelegten ausstehenden Aktien		31.240.822	29.700.000

KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG
für das Geschäftsjahr 2007 der
CURANUM AG, München

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinnrücklagen		Konzern- ergebnis	Übriges Eigenkapital		Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter	Eigenkapital- anteil Wandel- genussschein	Anteile anderer Gesellschafter (Minderheiten)	Summe Eigenkapital
			kumulierte Ergebnisse	Sonstige Gewinn- rücklagen		Neubewertungs- rücklage	Rücklage für Zeitbewertung				
(alle Angaben in T-EUR)											
31.12.2005	29.700	11.763	-17.977	0	6.599	0	0	30.085	1.051	0	31.136
Anpassung an steuerliche BP gem. IAS 8.42			-574					-574			-574
Korrigierte Eröffnungswerte 01.01.2006	29.700	11.763	-18.551	0	6.599	0	0	29.511	1.051	0	30.562
Dividendenausschüttung					-2.970						-2.970
Vortrag auf neue Rechnung			3.629		-3.629						0
Sonstige			-35								-35
Negative Minderheitenanteile			45								45
Änderung Konsolidierungskreis		-6					1.617			34	1.645
Ergebnis nach Steuern					9.346					0	9.346
Umgliederung Wandelgenussschein		1.051							-1.051		0
31.12.2006	29.700	12.808	-14.912	0	9.346	1.617	0	38.559	0	34	38.593
Dividendenausschüttung					-3.266			-3.266			-3.266
Vortrag neue Rechnung			6.080		-6.080			0			0
Barkapitalerhöhung nach Kapitalausgabekosten und Steuern	2.960	19.495						22.455			22.455
Finanzinstrumente gemäß IAS 39								8			8
Ergebnis nach Steuern					4.857			4.857			4.857
Ergebnisanteil Minderheiten				-26	60			34		-34	0
Veränderung Neubewertungsrücklage			72				-54	18			18
Änderung Konsolidierungskreis			-184					-184			-184
31.12.2007	32.660	32.303	-8.944	-26	4.917	1.563	8	62.481	0	0	62.481

**Konzernkapitalflussrechnung
für das Geschäftsjahr 2007 der
CURANUM AG, München**

	2007	2006
	T-EUR	T-EUR
I. Betrieblicher Bereich		
<i>Ergebnis vor Steuern und Minderheitenanteilen</i>	12.687	15.632
Abschreibungen	8.562	6.767
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-296	-817
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	9.763	8.020
Gewinn aus dem Abgang von Vermögenswerten	4	64
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-128	-26
Zunahme / Abnahme der Rückstellungen	-1.144	-1.204
Veränderung des working capital	-7.680	-1.655
Gezahlte Ertragsteuern	-6.382	-9.352
Erhaltene Ertragsteuern	75	1.643
Gezahlte Zinsen (ohne Zinsanteil aus Finanzierungsleasing)	-5.338	-3.635
Erhaltene Zinsen	383	325
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	10.506	15.762
II. Investitionsbereich		
Erwerb von Tochterunternehmen (abzüglich erworbener liquider Mittel)	-1.041	-8.635
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle vermögenswerte	-8.060	-17.136
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	18	45
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-9.083	-25.726
III. Finanzierungsbereich		
Einzahlungen aus der Aufnahme / Auszahlungen für die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-13.371	28.355
Auszahlungen für Finanzierungsleasing	-7.943	-8.490
Auszahlung Wandelgenussschein	-12.272	0
Einzahlung aus Aufnahme Schuldscheindarlehen	29.775	0
Einzahlungen aus Kapitalerhöhung	22.194	0
Ausschüttungen an die Aktionäre	-3.266	-2.970
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit	15.117	16.895
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	16.540	6.931
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn der Periode	9.106	2.175
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	25.646	9.106

Anmerkungen zur Kapitalflussrechnung siehe Tz. (24) des Konzernanhangs

**Konsolidierungskreis und Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift
gem. § 264 Abs 3. HGB / § 264b HGB**

Name	Sitz	Beteiligung s-quote ¹⁾ %
Folgende Unternehmen im Inland wurden zum 31. Dezember 2007 vollkonsolidiert (in alphabetischer Reihenfolge):		
1. accurately GmbH ²⁾	München	100.00
2. Altenheimbetriebsgesellschaft Nord GmbH	München	100.00
3. Altenheimbetriebsgesellschaft Ost GmbH	München	100.00
4. Altenheimbetriebsgesellschaft Süd GmbH	München	100.00
5. Altenheimbetriebsgesellschaft West GmbH	München	100.00
6. Alten-und Pflegeheim Sieglar GmbH	München	100.00
7. Bad Schwartauer AVG Altenheim-Vermietung GmbH & Co. KG	München	100.00
8. Bonifatius GPG Gesellschaft für Pflege und Gesundheit mbH i.L.	München	55.00
9. CURANUM AG (Muttergesellschaft)	München	--
10. Curanum Bad Hersfeld GmbH	München	100.00
11. Curanum Baubetreuung und Immobilienmanagement GmbH	München	100.00
12. Curanum Bessenbach GmbH	München	100.00
13. Curanum Betriebs GmbH	München	100.00
14. Curanum Franziskushaus GmbH	Gelsenkirchen	100.00
15. Curanum Holding GmbH	München	100.00
16. CURANUM Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH & Co. KG	München	100.00
17. Curanum Westfalen GmbH	München	100.00
18. Fazit Betriebsgesellschaft für soziale Dienstleistungen mbH	Nürnberg	100.00
19. GAP Media Service GmbH	München	100.00
20. Krankenhaus Ruhesitz am Wannsee GmbH	Berlin	100.00
21. Opticura Service GmbH	München	100.00
22. Residenz Lobberich GmbH	Nettetal-Lobberich	100.00
23. RIAG Seniorenzentrum "Ennepetal" GmbH & Co. KG	München	100.00
24. RIAG Seniorenzentrum "Erste" GmbH & Co. KG	München	100.00
25. RIAG Seniorenzentrum "Zweite" GmbH & Co. KG	München	100.00
26. Rosea GmbH & Co. Objekt Liesborn KG	Düsseldorf	94.00
27. Seniorenzentrum Hennef GmbH	München	100.00
28. Servicegesellschaft West GmbH	München	100.00
29. VGB Beteiligungs-und Verwaltungs GmbH	München	94.00
30. Wäscherei Ellerich GmbH	Kaisersesch	100.00
Folgende Unternehmen im Ausland wurden zum 31. Dezember 2007 vollkonsolidiert:		
31. CB Seniorenresidenz Armbrustergasse GmbH	Wien/Österreich	94.00
32. CB Management-Service GmbH	Kitzbühel/Österreich	94.00
Folgende Unternehmen wurden wegen Unwesentlichkeit zum 31. Dezember 2007 nicht konsolidiert:		
33. AT Management GmbH & Co. Bauträger MUC I KG	München	18.40
34. Bonifatius AT GmbH, Wien	Wien/Österreich	10.00

¹⁾ Die Beteiligungsquote entspricht - soweit nicht anders angegeben - der Stimmrechtsquote

²⁾ Diese Gesellschaften nehmen die Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung, Prüfung und Offenlegung eines Jahresabschlusses und eines Lageberichts nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften in An



Bilanzzeit

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

München, 17. März 2008

Curanum AG
Der Vorstand

Hans-Milo Halhuber

Bernd Rothe

Sabine Merazzi-Weirich

**Konzernanhang
für das Geschäftsjahr 2007
der CURANUM AG, München**

A. Grundsätze

1. Grundlagen und Methoden

Die CURANUM Aktiengesellschaft (im Folgenden „CURANUM AG“ oder „Gesellschaft“ genannt) hat ihren Firmensitz in der Maximilianstrasse 35c, 80539 München, Deutschland.

Gegenstand des Unternehmens der CURANUM AG und ihrer Tochterunternehmen ist die Einrichtung und der Betrieb von Senioren- und Pflegeheimen. Die CURANUM AG hat als oberstes Mutterunternehmen des CURANUM Konzerns den vorliegenden Konzernabschluss erstellt.

Der Konzernabschluss der CURANUM AG zum 31. Dezember 2007 wird in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, wie sie in der EU anzuwenden sind. Es werden die am Abschlussstichtag in der EU anzuwendenden Standards des International Accounting Standards Board (IASB), London, sowie die für das Geschäftsjahr gültigen Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) berücksichtigt. Die Anforderungen der angewandten Standards und Interpretationen wurden ausnahmslos erfüllt. Der Abschluss vermittelt damit ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des CURANUM Konzerns.

Der Konzernabschluss entspricht in der vorliegenden Fassung der Vorschrift des § 315a HGB. Sie bildet die Rechtsgrundlage für die Konzernrechnungslegung nach internationalen Rechnungslegungsstandards in Deutschland zusammen mit der Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards.

Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden auf den Stichtag des Konzernabschlusses, der dem Stichtag der CURANUM AG entspricht, aufgestellt.

Im Interesse einer besseren Übersichtlichkeit sowie zur Verbesserung des Informationsgehaltes wurden im Vergleich zum Vorjahr diverse Anpassungen vorgenommen. In der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden einzelne Posten zusammengefasst und im Anhang gesondert aufgeführt und erläutert. Die Gliederung des Eigenkapitals in der Bilanz und in der Eigenkapitalveränderungsrechnung wurde neu dargestellt. Danach beinhalten die bilanziellen Gewinnrücklagen die kumulierten Ergebnisse der Vorjahre, soweit diese nicht ausgeschüttet wurden. Die Rücklage für die Marktbewertung von Wertpapieren und die Rücklage für Neubewertung sind in der Position Übriges Eigenkapital zusammengefasst. Das Ergebnis für das Geschäftsjahr wird gesondert ausgewiesen. Im Konzernanhang werden die Positionen unabhängig von ihrer Laufzeit positionsbezogen erläutert. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend IAS 8 retrospektiv angepasst; auf eine separate Darstellung der einzelnen Anpassungen wurde auf Grund deren Unwesentlichkeit für die Gesamtaussage des Abschlusses verzichtet.

Der Konzernabschluss ist unter der Annahme der Unternehmensfortführung aufgestellt worden. Bis zur Beendigung der Aufstellung des Konzernabschlusses haben sich keine weiteren Ereignisse ergeben, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns hatten.

Das Geschäftsjahr des CURANUM Konzerns umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember. Der Konzernabschluss ist in Tausend Euro (T-EUR) aufgestellt. Die Angaben im Anhang erfolgen, sofern nicht anders vermerkt, in Tausend Euro (T-EUR). Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellt.

Der zum 31. Dezember 2007 aufgestellte Konzernabschluss und Konzernlagebericht wird im amtlichen Unternehmensregister bekannt gemacht (www.unternehmensregister.de) und im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Vorstand der CURANUM AG wird dem Aufsichtsrat den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht vorlegen; der Aufsichtsrat wird in seiner Sitzung am 26. März 2008 über die Freigabe entscheiden.

2. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss der CURANUM AG sind grundsätzlich alle Unternehmen einbezogen, bei denen die CURANUM AG mittelbar oder unmittelbar die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik zu bestimmen und hieraus Nutzen zu ziehen („Control“-Verhältnis). Zu dem Zeitpunkt, zu dem die Möglichkeit der Beherrschung (Control) erlangt wird, erfolgt die erstmalige Einbeziehung. Sie endet, wenn die Möglichkeit der Beherrschung nicht mehr gegeben ist.

Neben der CURANUM AG gehören zum Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen 29 inländische (im Vorjahr 28) und 2 ausländische (im Vorjahr 1) Tochterunternehmen.

Die vollständige Anteilsbesitzliste ist als Anlage beigefügt. Darin sind auch die mangels Wesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften dargestellt.

Zum 31. Dezember 2007 wurden erstmals folgende Unternehmen in den Konzernabschluss der CURANUM AG einbezogen:

1. Servicegesellschaft West GmbH, München
2. CB Managementservice GmbH, Kitzbühel, Österreich

Die Servicegesellschaft West wurde am 5. April 2007 errichtet. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt T-EUR 25. Die CURANUM hält 100% der Anteile. Die CB Managementservice GmbH verfügt über ein Stammkapital in Höhe von T-EUR 35. Die CURANUM hält 100% der Anteile. Die Gesellschaft war bereits zum 1. November 2006 erworben worden und im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2006 aus Unwesentlichkeit nicht im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen worden. Die erstmalige Einbeziehung erfolgte zum 1. Januar 2007 und hatte keine wesentliche Auswirkung auf den Abschluss des Geschäftsjahres 2006 sowie auf die Vergleichbarkeit mit den Vorjahreswerten.

3. Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß IFRS 3 („Business Combinations“) nach der Erwerbsmethode. Die erworbenen Vermögenswerte und Schulden werden dabei zum Erwerbszeitpunkt mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Anschließend werden die Anschaffungskosten der erworbenen Anteile mit dem anteiligen neu bewerteten Eigenkapital des Tochterunternehmens verrechnet. Ein verbleibender positiver Unterschiedsbetrag aus der Aufrechnung der Anschaffungskosten mit den identifizierten Vermögenswerten und Schulden wird unter den Immateriellen Vermögenswerten als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen.

Sofern die Anschaffungskosten der Beteiligung die identifizierten Vermögenswerte und Schulden unterschreiten, erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Erfassung im Jahr des Erwerbs der Beteiligung.

Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen, Verbindlichkeiten und Rückstellungen zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Verkäufen von Vermögenswerten, die noch nicht an Dritte weiterveräußert sind, werden eliminiert. Für Konsolidierungsmaßnahmen mit ertragsteuerlichen Auswirkungen werden Latente Steuern angesetzt. Darüber hinaus werden Bürgschaften und Garantien, die die CURANUM AG oder eine ihrer konsolidierten Tochtergesellschaften zu Gunsten anderer konsolidierter Tochtergesellschaften übernimmt, eliminiert.

4. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Vermögenswerte und Schulden der CURANUM AG und der im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Tochterunternehmen werden einheitlich nach den im CURANUM Konzern geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angesetzt und bewertet. Die Vergleichsinformationen für das Geschäftsjahr 2006 basieren auf den gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die auch für das Geschäftsjahr 2007 angewendet werden.

Der Konzernabschluss ist mit Ausnahme bestimmter Posten, wie beispielsweise derivative Finanzinstrumente oder zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, nach dem historischen Anschaffungs- oder Herstellungskostenprinzip aufgestellt. Die für diese Ausnahmen angewandten Bewertungsgrundlagen werden im Einzelnen nachfolgend beschrieben. Zur Erstellung des Konzernabschlusses sind bis zu einem gewissen Grad Ermessensentscheidungen und Schätzungen notwendig, die sich auf Ansatz, Bewertung und Ausweis der Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen sowie Eventualforderungen und -schulden auswirken. Dabei werden sämtliche aktuell verfügbaren Erkenntnisse berücksichtigt.

Die wesentlichen Sachverhalte, die von solchen Ermessensentscheidungen und Schätzungen betroffen sind, beziehen sich auf die konzerneinheitlichen Nutzungsdauern und die erzielbaren Beträge der Sachanlagen und Immateriellen Vermögenswerte einschließlich Geschäfts- und Firmenwert, die Klassifizierung von Leasingverhältnissen als Operating oder Finanzierungsleasingverträge, die Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten, die Realisierbarkeit von Forderungen, die Bilanzierung und Bewertung latenter Steuern sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Die tatsächlich eintretenden Werte können im Einzelfall von den Schätzungen abweichen. Die Buchwerte der durch Schätzungen betroffenen Vermögenswerte und Schulden können den Aufgliederungen der einzelnen Bilanzpositionen entnommen werden.

Immaterielle Vermögenswerte / Geschäfts- und Firmenwert

Unter den Immateriellen Vermögenswerten werden im Rahmen von Unternehmenserwerben identifizierte immaterielle Vermögenswerte wie beispielsweise Kundenstämme sowie entgeltlich erworbene Software, Lizenzen und ähnliche Rechte ausgewiesen. Der Ansatz erfolgt im Falle eines wahrscheinlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzenzuflusses und sofern die Anschaffungs- und Herstellungskosten des Vermögenswertes zuverlässig bestimmt werden können.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden gemäß IAS 38 zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben; ggf. wurden zusätzliche Wertminderungsaufwendungen erfasst. Die Nutzungsdauer für Software/Lizenzen beträgt grundsätzlich fünf Jahre. Die Nutzungsdauer der Kundenstämme wurde auf Basis von Statistiken über Belegung und Aufenthaltsdauern ermittelt und beträgt zwei Jahre. Die Nutzungsdauer eines Wettbewerbsverbots sowie eines Belegungsrechts wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen als zeitlich unbegrenzt eingestuft. Änderungen von Nutzungsdauern werden als Schätzungsänderungen behandelt. Darüber hinaus werden auch die Restwerte und die Abschreibungsmethoden am Ende des Geschäftsjahres überprüft und bei Bedarf angepasst. Immaterielle Vermögenswerte, die eine unbegrenzte Nutzungsdauer aufweisen, werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich oder bei Anzeichen für eine Wertminderung auch in kürzeren Zeitintervallen einem Werthaltigkeitstest unterworfen. Hierunter fallen im Rahmen von Unternehmenserwerben identifizierte Geschäfts- oder Firmenwerte und Wettbewerbsverbote.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer und ggf. zusätzlicher Wertminderungsaufwendungen. Kosten für Reparaturen und Instandhaltung werden als laufender Aufwand erfasst. Die planmäßigen Abschreibungen, im Wesentlichen lineare, werden entsprechend dem erwarteten Verlauf des Verbrauchs des künftigen wirtschaftlichen Nutzens vorgenommen.

Neubewertung

Neubewertungen von Sachanlagen analog IAS 16 werden im Rahmen von Unternehmenserwerben vorgenommen, soweit das erworbene Unternehmen bisher at equity in den Konzern einbezogen wurde. Dabei werden die Zeitwerte von Grund und Boden sowie Gebäuden auf Basis von Wertschätzungen unabhängiger Gutachter ermittelt. Die Differenz zwischen den Zeit- und den Buchwerten werden in quotaler Höhe entsprechend der bisherigen Beteiligungsquote an dem vormals assoziierten Unternehmen in die Neubewertungsrücklage eingestellt.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen überwiegend folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Gebäude	50 Jahre
Einbauten in Gebäude	8-20 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen / Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-20 Jahre

Finanzierungskosten

Finanzierungskosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt.

Leasingverhältnisse

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis beinhaltet, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehaltes der Vereinbarung zum Zeitpunkt des Abschlusses der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts einräumt. CURANUM AG ist als Leasingnehmer Vertragspartner einer Vielzahl von Miet- und Pachtverträgen über Immobilien sowie einzelner oder Gruppen von sonstigen Vermögenswerten. Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken an dem übertragenen Vermögenswert auf den CURANUM Konzern übertragen werden, werden als Finanzierungs-Leasingverhältnisse (Finance Leases) klassifiziert und entsprechend bilanziert.

Vermögenswerte aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden mit dem niedrigeren Wert aus dem beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstandes oder dem Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert. Die Abschreibung erfolgt über den kürzeren der beiden Zeiträume aus Laufzeit des Vertrags oder wirtschaftlicher Nutzungsdauer des Leasinggegenstandes. Die Leasingzahlungen werden in die Finanzierungskomponente und den Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt. Für im Rahmen von Finanzierungsleasing aktivierte Ausstattungen von Pflegeeinrichtungen erfolgt die Abschreibung über 20 Jahre, wobei 90% der aktivierten Buchwerte in den ersten 10 Jahren und die restlichen 10% vom 11. bis zum 20. Jahr abgeschrieben werden.

Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber verbleiben, werden als Operating-Leasingverhältnisse klassifiziert. Leasingzahlungen für Operating-Leasingverhältnisse werden als Aufwand linear über die Laufzeit des jeweiligen Leasingverhältnisses erfasst.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden erst dann erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die Gesellschaft die damit verbundenen Bedingungen erfüllen wird und dass die Gesellschaft die Zuwendungen tatsächlich erhält. Sofern die Zuwendungen zweckgebunden zur Anschaffung von Sachanlagen gewährt wurden, reduzieren sie den Buchwert dieser Sachanlagen.

Werthaltigkeitstest

Ein Werthaltigkeitstest wird bei Geschäfts- oder Firmenwerten und sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit unbegrenzter Nutzungsdauer mindestens jährlich, bei sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter Nutzungsdauer sowie bei Sachanlagen und aktivierten Finance Leases nur bei Vorliegen konkreter Anhaltspunkte durchgeführt. Eine Wertminderung wird ergebniswirksam erfasst, soweit der erzielbare Betrag des Vermögenswerts den Buchwert unterschreitet. Mindestens einmal jährlich erfolgt eine Überprüfung, ob ein Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass der Grund für eine vorgenommene Wertminderung nicht mehr besteht oder sich der Betrag der vorgenommenen Wertminderung vermindert hat. In diesem Fall wird der erzielbare Betrag neu ermittelt und die zuvor vorgenommene Wertminderung, mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwerts, entsprechend rückgängig gemacht.

Der erzielbare Betrag wird für jeden Vermögenswert grundsätzlich einzeln geschätzt. Sofern dies nicht möglich ist, erfolgt die Ermittlung auf Basis einer Gruppe von Vermögenswerten, die eine Zahlungsmittel generierende Einheit darstellt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten entspricht dem aus einem Verkauf eines Vermögenswerts zu marktüblichen Bedingungen erzielbaren Betrag abzüglich Veräußerungskosten. Der Nutzungswert wird auf Basis der geschätzten künftigen Cashflows aus der Nutzung und dem Abgang eines Vermögenswerts mit Hilfe der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Die Cashflows werden aus der langfristigen Unternehmensplanung abgeleitet, aktuelle Entwicklungen werden berücksichtigt. Sie werden unter Anwendung risikoäquivalenter Marktkapitalisierungszinssätze (vor Steuern) von 8,32% (Vorjahr 11,21%) auf den Bilanzstichtag abgezinst.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Langfristige Vermögenswerte werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Bedingung wird nur dann als erfüllt angesehen, wenn die Veräußerung hochwahrscheinlich ist und der Vermögenswert in seiner jetzigen Beschaffenheit für einen sofortigen Verkauf verfügbar ist. Der Vorstand muss sich zu einer Veräußerung verpflichtet haben. Dabei muss davon ausgegangen werden, dass dies zum Ansatz eines abgeschlossenen Veräußerungsvorgangs innerhalb eines Jahres nach einer solchen Klassifizierung führen wird. Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, werden zu dem niedrigeren Betrag ihres ursprünglichen Buchwertes und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet.

Vorräte

Unter den Vorräten werden Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe ausgewiesen. Die Vorräte werden zu Anschaffungskosten angesetzt, die auf Basis von Durchschnittspreisen oder unter Anwendung der FiFo-Methode ermittelt werden.

Finanzinstrumente

Sämtliche Erläuterungen im Bereich der Finanzinstrumente erfolgen zusammengefasst in Textziffer (24) „Finanzinstrumente sowie Angaben gemäß IFRS 7“.

Latente Steuern

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode auf alle temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen eines Vermögenswertes bzw. einer Schuld und den Wertansätzen nach IFRS sowie auf Konsolidierungsmaßnahmen. Latente Steuern auf Verlustvorträge werden aktiviert, sofern es wahrscheinlich ist, dass diese genutzt werden können. Für aktive Latente Steuern, deren Realisierung in einem überschaubaren Zeitraum nicht mehr zu erwarten ist, werden Wertberichtigungen vorgenommen. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden überprüft und in dem Umfang aktiviert, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis deren Realisation ermöglicht.

Für die Bewertung der Latenten Steuern werden die Steuersätze zum Realisationszeitpunkt zugrunde gelegt, die auf Basis der aktuellen Rechtslage gelten oder erwartet werden. Latente Steuern, die sich auf unmittelbar im Eigenkapital erfasste Posten beziehen, werden ebenfalls unmittelbar im Eigenkapital ausgewiesen. Aktive und Passive Latente Steuern werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hätte und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjekt beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Mit Beschluss vom 6. Juli 2007 hat der Bundesrat dem Gesetz zur Unternehmenssteuerreform 2008 zugestimmt. Durch die Senkung des Körperschaftsteuersatzes von 25% auf 15% ergeben sich für die CURANUM AG erhebliche Auswirkungen auf die latenten Steuern; der für die Bewertung der latenten Steuern maßgebliche Steuersatz reduzierte sich von 38,48% auf 29,825%.

Tatsächliche Steuern

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und die früheren Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Wird der Zeitraum bis zur Realisierung auf über ein Jahr geschätzt, werden die Ansprüche oder Verbindlichkeiten auf ihren Barwert abgezinst. Bei entsprechender Laufzeit wird abgezinst. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

Wandelgenussschein

Aus den Anleihebedingungen des begebenen Hybridkapitals ergibt sich gemäß IAS 32 eine Bilanzierung als Eigenkapitalbestandteil des Konzerns. Auf Grund der Rückzahlung des Wandelgenussscheins im Geschäftsjahr 2007 erfolgte eine Umgliederung aus der Eigenkapitalposition „Eigenkapitalanteil Wandelgenussschein“ in die Kapitalrücklage; der Vorjahresbetrag wurde entsprechend angepasst.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung auf Grund eines vergangenen Ereignisses gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und die Höhe der Verpflichtung verlässlich geschätzt werden kann. Langfristige Rückstellungen werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Als Zinssatz wird ein Zinssatz vor Steuern verwendet, der die aktuellen Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt sowie die für den Sachverhalt spezifischen Risiken widerspiegelt.

Erträge und Aufwendungen

Erträge werden grundsätzlich erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich ermittelt werden kann. Die Erfassung von Erträgen aus der Erbringung von Dienstleistungen erfolgt in der Periode, in der die Leistung erbracht wird.

Die von der CURANUM AG erbrachten Leistungen bestehen im Wesentlichen aus Pflegeleistungen im stationären und ambulanten Bereich sowie ergänzende Leistungen im Zusammenhang mit dem betreuten Wohnen. Die Abrechnung der Leistungen erfolgt monatlich gegenüber Bewohnern sowie Kostenträgern (Kranken- und Pflegekassen) und Sozialämtern.

Zinserträge werden erfasst, wenn der Zinsanspruch entstanden ist. Die betriebsbezogenen Aufwendungen werden mit der Lieferung bzw. der Inanspruchnahme der Leistung, alle sonstigen Aufwendungen werden im Zeitpunkt ihres Anfalls als Aufwand erfasst. Zinsen und sonstige Fremdkapitalkosten werden als Aufwand der Periode gebucht.

Eventualschulden

Die Eventualschulden stellen mögliche Verpflichtungen gegenüber Dritten dar, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse, die nicht vollständig unter der Kontrolle der CURANUM AG stehen, erst noch bestätigt werden muss. Des Weiteren entstehen Eventualschulden aus einer gegenwärtigen Verpflichtung, die auf vergangenen Ereignissen beruht, die jedoch nicht bilanziert werden, weil der Abfluss von Ressourcen nicht wahrscheinlich ist bzw. die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann.

5. Neue Rechnungslegungsvorschriften

a) Im Geschäftsjahr wurden die nachfolgend aufgelisteten neuen und überarbeiteten IFRS Standards und Interpretationen erstmals angewandt. Aus der Anwendung ergaben sich folgende Auswirkungen auf den Konzernabschluss:

IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“

IFRS 7 regelt die Angabepflichten über Finanzinstrumente sowohl von Industrieunternehmen als auch von Banken und ähnlichen Finanzinstitutionen. IFRS 7 ersetzt IAS 30 „Angaben im Abschluss von Banken und ähnlichen Finanzinstitutionen“ sowie die in IAS 32 „Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung“ enthaltenen Angabepflichten. IFRS 7 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2007 beginnen. Die Neuregelung führte zu einer Ausweitung der Anhangangaben zu Finanzinstrumenten.

Änderung von IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“

Aus diesen Änderungen resultieren neue Angaben, in Bezug auf interne Steuerungsgrößen sowie gegebenenfalls Erläuterungen zu Art und Umfang externer Kapitalanforderungen.

b) Aus folgenden, erstmals angewendeten neuen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen ergaben sich keine oder keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss:

IFRIC 7 „Anwendung des Restatement-Ansatzes nach IAS 29 Rechnungslegung in Hochinflationländern“

In IFRIC 7 ist geregelt, dass in der Periode, in der das Land, dessen Währung die funktionale Währung des bilanzierenden Unternehmens darstellt, zu einem Hochinflationland wird, das Unternehmen die Vorschriften von IAS 29 so anwenden muss, als sei das Land schon immer ein Hochinflationland gewesen.

IFRIC 8 „Anwendungsbereich von IFRS 2“

IFRIC 8 regelt die Anwendung von IFRS 2 auf alle Vereinbarungen, bei denen der beizulegende Zeitwert einer Gegenleistung geringer ist als der beizulegende Zeitwert der durch das Unternehmen gewährten Eigenkapitalinstrumente.

IFRIC 9 „Erneute Beurteilung von eingebetteten Derivaten“

IFRIC 9 konkretisiert die Bilanzierung von Finanzinstrumenten mit eingebetteten Derivaten nach der erstmaligen Erfassung.

IFRIC 10 „Zwischenberichterstattung und Wertminderung“

IFRIC 10 regelt, dass, sofern in einem dem Jahresabschluss vorangegangenen Zwischenabschluss ein Impairment auf Geschäfts- oder Firmenwerte oder bestimmte Finanzinstrumente vorgenommen wurde, dieses in einem späteren Jahresabschluss nicht rückgängig gemacht werden kann.

c) Folgende veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen wurden noch nicht angewendet:

IFRS 8 (Geschäftssegmente)

Der IASB hat im November 2006 IFRS 8 veröffentlicht. Dieser Standard ersetzt den IAS 14 und sieht insbesondere die Anwendung des „management approach“ zur Berichterstattung über die wirtschaftliche Entwicklung der Segmente vor. Geschäftssegmente sind Teile einer Unternehmung, deren operatives Ergebnis von einem zentralen Entscheidungsträger regelmäßig überwacht wird und als Entscheidungsgrundlage für die Ressourcenallokation und für die Erfolgskontrolle dient und für die gesonderten Finanzinformationen zur Verfügung stehen. Dabei wurden einzelne Anhangsangaben erweitert. Der Standard ist verpflichtend auf alle Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

Änderungen von IFRS 3 und IAS 27

Am 10.01.2008 veröffentlichte der IASB sowohl den überarbeiteten IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ als auch den überarbeiteten IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“ und beendete damit die 2. Phase des Business Combinations Project. Die nun verabschiedeten Standards IFRS 3 und IAS 27 enthalten zahlreiche Änderungen im Vergleich zu den im Sommer 2005 veröffentlichten Standardentwürfen, die auf Grund der zahlreich eingegangenen Kommentierungsschreiben und auf Grund zahlreicher Diskussionen vorgenommen wurden. Im Vergleich zu den bisher anzuwendenden Standards IFRS 3 und IAS 27 gab es insbesondere Änderungen in den folgenden Bereichen:

- Kosten des Unternehmenserwerbs (nur Kosten im Zusammenhang mit der Ausgabe von Eigen- oder Fremdkapitaltitel können angesetzt werden; alle anderen Anschaffungsnebenkosten sind als Aufwand zu erfassen);
- Behandlung von bedingten Anschaffungskosten (Folgebewertung wirkt sich nicht auf den Goodwill aus);
- Full-Goodwill-Method (optional anwendbar);
- Bilanzierung von sukzessiven Anteilserwerben (erfolgswirksame Neubewertung bereits bestehender Anteile im Zeitpunkt der Erlangung der Kontrolle; Wert der neubewerteten alten Anteile zzgl. Kaufpreis für neue Anteile abzgl. Nettovermögen des erworbenen Unternehmens entspricht Goodwill);
- Bilanzierung von Änderungen des Anteils am Tochterunternehmen ohne Kontrollverlust als Eigenkapitaltransaktion;
- Erweiterung des Anwendungsbereichs von IFRS 3.

Die Änderungen des IFRS 3 und IAS 27 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01.07.2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Die Anwendung hat prospektiv zu erfolgen. Eine frühere Anwendung ist möglich, wobei die Änderungen an IFRS 3 und IAS 27 dann zusammen vorzeitig angewendet werden müssen. Aus der Änderung dieser Standards resultieren Folgeänderungen von IAS 28 und IAS 31.

Änderungen von IFRS 2

Am 17.01.2008 veröffentlichte das IASB den überarbeiteten IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“. Die Änderungen basieren auf dem im Februar 2006 veröffentlichten Standardentwurf IFRS 2 „Vesting Conditions and Cancellations“. IFRS 2 amend definiert zum einen den Begriff Vesting Conditions (Ausübungsbedingungen) genauer und regelt die Annullierung anteilsbasierter Vergütung durch andere Personen als dem Unternehmen. Zu den Vesting Conditions zählen gemäß IFRS 2 amend nur Dienstbedingungen (Service Conditions), welche die Ableistung einer bestimmten Dienstzeit erfordern, und Leistungsbedingungen (Performance Conditions), welche die Erfüllung bestimmter Erfolgsziele umfassen. Andere Vertragsbedingungen sind keine Vesting Conditions. In die Implementation Guidance des IFRS 2 wurden auf Grund zahlreicher

Nachfragen Hilfestellungen bzgl. der Entscheidung, ob eine Vesting Condition vorliegt oder nicht, eingefügt (u.a. Entscheidungsbaum und Überblick über die Bedingungen). Eine Annullierung der anteilsbasierten Vergütung durch eine andere Partei als das Unternehmen, wie beispielsweise durch Mitarbeiter, Anteilseigner oder andere Parteien, ist genauso wie eine Annullierung durch das Unternehmen zu bilanzieren. IFRS 2 amend ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01.01.2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist möglich.

Änderungen von IAS 32

Der IASB hat am 14.02.2008 die überarbeitete Fassung von IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ veröffentlicht. Dieser Standard ist für die Abgrenzung zwischen Eigen- und Fremdkapital zentral. Der IASB adressiert damit u. a. von deutscher Seite vorgetragene Kritik, dass gesellschaftsrechtliches Kapital auf Grund von Kündigungsrechten der Gesellschafter als Verbindlichkeit zu klassifizieren ist. Die veröffentlichte Neufassung erlaubt, kündbare Instrumente unter bestimmten Bedingungen als Eigenkapital zu klassifizieren. Die Bedingungen haben gegenüber dem ursprünglichen Entwurf des IASB aus dem Sommer 2006 erhebliche Änderungen erfahren, die auf intensive Beratungen mit dem DRSC zurückgehen. Die Neufassung sollte deutschen Personengesellschaften im Regelfall eine Eigenkapitalklassifizierung ihres gesellschaftsrechtlichen Kapitals im Abschluss nach IFRS erlauben. Die Neufassung ist ab dem 01.01.2009 verpflichtend anzuwenden, eine vorzeitige freiwillige Anwendung ist möglich.

Überarbeitung von IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“

IAS 1 wurde im September 2007 in einer überarbeiteten Fassung veröffentlicht. Änderungen ergeben sich im Wesentlichen aus der getrennten Darstellung von Eigenkapitaländerungen resultierend aus Transaktionen mit den Eignern und anderen Änderungen sowie Änderungen des Titels einiger Bestandteile von Abschlüssen. Der geänderte Standard ist in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.

Änderung von IAS 23 „Fremdkapitalkosten“

Die Änderung sieht die Aktivierungspflicht von Fremdkapitalkosten vor, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können. Das Wahlrecht zur sofortigen erfolgswirksamen Erfassung wurde dadurch abgeschafft. Die Änderung ist erstmalig in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.

IFRIC 11 „Beurteilungsfragen bei aktienbasierten Vergütungen“

Diese Interpretation klärt, wie konzernweite aktienbasierte Vergütungen zu bilanzieren und zu behandeln sind. IFRIC 11 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. März 2007 beginnen.

IFRIC 12 „Konzessionsverträge“

IFRIC 12 regelt, wie Konzessionsnehmer im Rahmen von Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen bestehende IFRS anzuwenden haben, um die im Rahmen dieser Vereinbarungen eingegangenen Verpflichtungen und erhaltenen Rechte zu erfassen. IFRIC 12 ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen.

IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“

IFRIC 13 regelt die Bilanzierung von Kundenbonusprogrammen, die von den Herstellern bzw. Dienstleistungsanbietern selbst oder durch Dritte betrieben werden. IFRIC 13 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen.

IFRIC 14 „Zusammenspiel der Wertobergrenze eines Vermögenswertes aus leistungsorientierten Plänen und der Verpflichtung zur Leistung zusätzlicher Beiträge“

IFRIC 14 befasst sich mit dem Zusammenspiel zwischen einer zum Bilanzstichtag bestehenden Verpflichtung, zusätzliche Beträge in einen Pensionsplan einzuzahlen (minimum funding requirement) und den Regelungen in IAS 19 zur Wertobergrenze eines positiven Saldos zwischen Planvermögen und leistungsorientierter Verpflichtung (asset ceiling). IFRIC 14 ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen.

CURANUM AG untersucht derzeit die Auswirkungen dieser neuen Rechnungslegungsvorschriften auf künftige Konzernabschlüsse; nach erster vorläufiger Einschätzung sind keine wesentlichen Auswirkungen zu erwarten.

B. Erläuterungen zur Konzernbilanz

(1) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in Höhe von T-EUR 25.646 (Vorjahr T-EUR 9.106) handelt es sich um Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Fälligkeit innerhalb von drei Monaten. Die Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ist in der Konzern-Kapitalflussrechnung dargestellt.

Zum 31.12.2007 bestehen Kreditlinien in Höhe von EUR 28,0 Mio. (Vj. EUR 15,0 Mio.), die keinen Einschränkungen hinsichtlich ihrer Verwendung unterliegen. Zum Bilanzstichtag 31.12.2007 wurden Kreditlinien in Höhe von T-EUR 22 (Vj. T-EUR 10.532) ausgenutzt.

Zur Absicherung der Kontokorrentlinien bestehen Forderungszessionen der die Kreditlinie in Anspruch nehmenden Betriebsstätten.

(2) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	2007	2006
	T-EUR	T-EUR
	<hr/>	<hr/>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.944	6.564
Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen	-533	-611
	<hr/>	<hr/>
Netto-Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.411	5.953
	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>

Die Zeitwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen auf Grund ihrer Laufzeit von bis zu einem Jahr den Buchwerten. Die Einzelwertberichtigungen wurden durch Einzelfallbetrachtungen und unter Berücksichtigung der Altersstruktur der ausstehenden Beträge ermittelt. Bei Forderungen gegen Sozialhilfeempfänger wurden Wertberichtigungen gebildet, sofern die Kostenübernahmen strittig waren.

Eine wesentliche Risikokonzentration bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen besteht auf Grund der diversifizierten Kundenstruktur nicht. Das maximale Ausfallrisiko entspricht den Buchwerten.

In der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr wurden Aufwendungen für Wertberichtigungen und Forderungsausfälle in Höhe von T-EUR 336 (Vj. T-EUR 1.106) sowie Erträge aus Herabsetzungen von Wertberichtigungen in Höhe von T-EUR 126 (Vj. T-EUR 152) erfasst.

(3) Vorräte

	2007 T-EUR	2006 T-EUR
	<hr/>	<hr/>
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	862	729
	<hr/>	<hr/>

Die Bestände umfassen im Wesentlichen Lebensmittel, Gegenstände des Wirtschaftsbedarfs und des medizinisch-pflegerischen Bedarfs sowie Brennstoffe der Einrichtungen. Die Bestände sind mit Ausnahme der Brennstoffe mit einem Festwert bilanziert, der letztmals zum 31.12.2006 durch körperliche Bestandsaufnahme festgestellt wurde. Abwertungen waren nicht vorzunehmen. In der Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Bestandserhöhung der Brennstoffbestände in Höhe von T-EUR 113 erfolgswirksam erfasst (Vj. T-EUR 221 Zuführung zum Festwert).

(4) Lang- und Kurzfristige Sonstige Vermögenswerte

	2007 T-EUR	2006 T-EUR
	<hr/>	<hr/>
Abgegrenzte Aufwendungen		
- Vorauszahlungen Unternehmenspachtverträge	8.472	9.123
- Vorauszahlungen Mietverträge	2.511	739
- Aktive Rechnungsabgrenzungen	2.465	529
Derivative Finanzinstrumente (Zinsderivat)	182	273
Sonstige Forderungen	4.022	2.193
Einzelwertberichtigungen auf sonstige Forderungen	-157	-145
	<hr/>	<hr/>
	17.495	12.712
	<hr/>	<hr/>
davon langfristig	10.474	8.928
davon kurzfristig	7.021	3.784

Die Zeitwerte der Sonstigen Vermögenswerte entsprechen im Wesentlichen den Buchwerten; dies gilt auch für die Vorauszahlungen in Verbindung mit den Pacht- und Mietverträgen unter Berücksichtigung des Barwertes der zukünftigen Mietminderungen, da ohne die Vorauszahlungen die zukünftigen Mietraten entsprechend höher festgesetzt worden wären. Für die ausgewiesenen Sonstigen Forderungen wurden Wertberichtigungen für strittige Verkehrssteuerforderungen vorgenommen.

Die Vorauszahlungen auf Unternehmenspachtverträge betreffen unverzinsliche Mietvorauszahlungen auf Pachtverhältnisse, die am 1. Januar 2006 begannen und zunächst auf 15 Jahre geschlossen wurden. Die Beträge haben in Höhe von T-EUR 7.819 (Vj. T-EUR 8.456) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und in Höhe von T-EUR 652 (Vj. T-EUR 667) eine Laufzeit bis zu einem Jahr. Die weiteren Mietvorauszahlungen haben in Höhe von T-EUR 2.181 (Vj. T-EUR 457) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und in Höhe von T-EUR 330 (Vj. T-EUR 282) bis zu einem Jahr. Die aktiven Rechnungsabgrenzungen betreffen Vorauszahlungen auf Kfz-Steuern, Abonnements, Werbung und haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Der Ansatz der derivativen Finanzinstrumente in Höhe von T-EUR 182 (Vj. T-EUR 273) betrifft die Bewertung eines Zinsderivats zum beizulegenden Wert. Die Erläuterungen zur Bewertung der Finanzderivate aus Zinssicherungsgeschäften sind bei den Rückstellungen (13) dargestellt.

Die Sonstigen Forderungen beinhalten im Wesentlichen Forderungen gegen Lieferanten aus Warenrückvergütungen und Debitorische Kreditoren, Vorsteuererstattungsansprüche, Forderungen gegenüber Personal, Kauttionen sowie eine Forderung aus dem Verkauf einer Einrichtung in Höhe von T-EUR 1.000.

Die Sonstigen Forderungen haben in Höhe von T-EUR 473 (Vj. T-EUR 0) eine Restlaufzeit von über einem Jahr.

Die im Vorjahr bei den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesenen Wertpapiere werden ab dem Geschäftsjahr 2007 gesondert ausgewiesen (siehe unter (6)). Der Vorjahresausweis wurde entsprechend angepasst.

(5) Ertragsteuerforderungen

	2007 T-EUR	2006 T-EUR
	<hr/>	<hr/>
Laufende Ertragsteuerforderungen	2.022	978
	<hr/>	<hr/>

Die Ertragsteuerforderungen beinhalten im Wesentlichen Kapitalertragsteueransprüche und Forderungen aus Körperschaftsteuer- und Gewerbesteuern. Die Ansprüche beinhalten einen Teilbetrag in Höhe von T-EUR 109 (Vj. T-EUR 77) aus aktivierten Körperschaftsteuerguthaben mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Der Ansatz in Höhe des Barwerts resultiert aus der Änderung von § 37 Abs. 5 des Körperschaftsteuergesetzes durch das Gesetz über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften (SEStEG). Der Barwert des sich hieraus ergebenden Erstattungsanspruchs wurde im Geschäftsjahr 2006 erstmals in Höhe von T-EUR 77 aktiviert. Dieser Anspruch wird über 10 Jahre gleichmäßig ausbezahlt.

(6) Wertpapiere

	2007 T-EUR	2006 T-EUR
	<hr/>	<hr/>
Sonstige Wertpapiere	380	370
	<hr/>	<hr/>

Die Bestände der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ sind mit dem Marktwert zum Bilanzstichtag bewertet. Im Eigenkapital wurden Zuführungen aus der Stichtagsbewertung in Höhe von T-EUR 8 erfasst. Latente Steuern wurden dabei aus Wesentlichkeitsgründen nicht abgesetzt.

(7) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Der Ausweis in Höhe von T-EUR 5.516 (Vj. T-EUR 0) betrifft eine Immobilie, in welcher eine Tochtergesellschaft ihre Einrichtung betreibt. Der Verkauf im Rahmen eines Sale-and-Operate-Lease-Back Geschäftes ist auf Grund eines zeitnah vor dem Bilanzstichtag getroffenen Beschlusses innerhalb des ersten Quartals 2008 vorgesehen.

Die Umklassifizierung und Bewertung erfolgte gem. IFRS 5 mit dem Buchwert im Zeitpunkt der Umgliederung, da dieser unter dem Veräußerungspreis abzüglich Veräußerungskosten liegt. Auf Grund der zeitlichen Nähe der Umklassifizierung zum Bilanzstichtag ergaben sich keine latenten Steuern aus der Einstellung der planmäßigen Abschreibung im IFRS-Konzernabschluss.

In Verbindung mit den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten sind zum Bilanzstichtag passive latente Steuern in Höhe von T-EUR 412 bilanziert.

(8) Sachanlagen

Entwicklung 2007 in T-EUR	Grundstücke, grundstücks-gleiche Rechte und Bauten	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen	Gesamt
Anschaffungs-/ Herstellungskosten				
1. Januar 2007	125.097	50.009	11.440	186.546
Zugänge	3.117	4.248	1.331	8.696
Abgänge	(54)	(508)	(47)	(609)
Umklassifizierung IFRS 5	(5.779)			(5.779)
Umbuchungen	10.042	(230)	(9.812)	0
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	103	0	103
31. Dezember 2007	132.423	53.622	2.912	188.957
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen				
1. Januar 2007	34.649	29.154	0	63.803
Abschreibungen	3.854	4.276	0	8.130
Abgänge	(22)	(330)	0	(352)
Umklassifizierung IFRS 5	(263)			(263)
Umbuchungen	20	(20)	0	0
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	53	0	53
31. Dezember 2007	38.238	33.133	0	71.371
Nettobuchwert	94.185	20.489	2.912	117.586

Die Vorträge der historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten und der kumulierten Abschreibungen der Betriebs- und Geschäftsausstattung zum 1. Januar 2007 wurden rückwirkend an die Neubewertung zum 31. Dezember 2006 angepasst. Die Buchwerte waren davon nicht betroffen.

Entwicklung 2006 in T-EUR	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen	Gesamt
Anschaffungs-/ Herstellungskosten				
1. Januar 2006	99.722	32.930	0	132.652
Zugänge	913	14.029	11.604	26.546
Abgänge	(58)	(6.581)	(1.572)	(8.211)
Veränderung des Konsolidierungskreises	24.520	9.631	1.408	35.559
31. Dezember 2006	125.097	50.009	11.440	186.546
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen				
1. Januar 2006	27.077	21.100	0	48.177
Abschreibungen	3.011	7.590	0	10.601
Abgänge	7	(5.442)	0	(5.435)
Veränderung des Konsolidierungskreises	4.554	5.906	0	10.460
31. Dezember 2006	34.649	29.154	0	63.803
Nettobuchwert	90.448	20.855	11.440	122.743

Investitionszuschüsse

Die Bundesländer Sachsen-Anhalt, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern haben der Gesellschaft in den Jahren 1998-2000 Fördermittel in Höhe von T-EUR 13.902 für die Errichtung von Pflege-Immobilien gewährt. Die Zuschüsse wurden vom Buchwert der geförderten Sachanlagen in Abzug gebracht.

(9) Immaterielle Vermögenswerte / Geschäfts- und Firmenwert

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden Lizenzen und Software und Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen. Die bilanzierten Geschäfts- und Firmenwerte resultieren aus Unternehmenserwerben.

Entwicklung 2007 in T-EUR	Geschäfts- und Firmenwert	Software/ Lizenzen/ ähnl. Rechte	Geleistete Anzahlungen	Gesamt
Anschaffungs-/ Herstellungskosten				
1. Januar 2007	53.398	3.317	129	56.844
Zugänge	670	146	0	816
Abgänge	0	0	0	0
Umbuchungen	0	129	(129)	0
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	9	0	9
31. Dezember 2007	54.068	3.601	0	57.669
Kumulierte Abschreibung und Wertminderungen				
1. Januar 2007	0	1.464	0	1.464
Abschreibung	0	432	0	432
Abgänge	0	0	0	0
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	4	0	4
31. Dezember 2007	0	1.900	0	1.900
Nettobuchwert	54.068	1.701	0	55.769

In der Spalte „Software, Lizenzen und ähnliche Rechte“ sind Wettbewerbsverbote und Belegungsrechte mit zeitlich unbegrenzter Nutzungsdauer mit einem Nettobuchwert in Höhe von T- EUR 1.100 enthalten (Vj. T-EUR 1.100). Des Weiteren sind in dieser Position auch die im Rahmen von Unternehmenserwerben zugegangenen Kundenstämme enthalten.

Die Zugänge an Geschäfts- und Firmenwerten resultieren in Höhe von T-EUR 148 aus nachträglichen Anschaffungskosten im Geschäftsjahr 2007 im Zusammenhang mit dem Erwerb der Fazit Betriebsträger GmbH in 2006; auf Grund Unwesentlichkeit wurde auf eine retrospektive Anpassung verzichtet. Des Weiteren resultieren Zugänge in Höhe von T-EUR 371 aus dem Erwerb der Minderheitenanteile an der RIAG Erste KG (T-EUR 175) und der RIAG Ennepetal KG (T-EUR 196).

Entwicklung 2006 in T-EUR	Geschäfts- und Firmenwert	Software/Lizenzen/ ähnliche Rechte	Geleistete Anzahlungen	Gesamt
Anschaffungs-/ Herstellungskosten				
1. Januar 2006	43.379	1.452	116	44.947
Zugänge	0	1.928	129	2.057
Abgänge	0	(127)	(116)	(243)
Veränderung des Konsolidierungskreises	10.019	64	0	10.083
31. Dezember 2006	53.398	3.317	129	56.844
Kumulierte Abschreibung und Wertminderungen				
1. Januar 2006	0	1.142	0	1.142
Abschreibung	0	400	0	400
Abgänge	0	(118)	0	(118)
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	41	0	41
31. Dezember 2006	0	1.465	0	1.465
Nettobuchwert	53.398	1.852	129	55.379

Die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen Geschäfts- oder Firmenwerte wurden analog der Vorgehensweise im Vorjahr zur Überprüfung der Werthaltigkeit den zahlungsmittelgenerierenden Pflegezentren oder Gruppen von Pflegezentren zugeordnet (sog. „cash generating units“ oder „zahlungsmittelgenerierenden Einheiten“). Der erzielbare Betrag dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird analog der Vorgehensweise im Vorjahr auf Basis der Berechnung eines Nutzungswerts unter Verwendung von Cashflow-Prognosen ermittelt. Wesentlicher Bestandteil für diese Prognosen ist die Auslastung und die Belegungsstruktur der Pflegezentren, die den jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet sind. Diese basieren wiederum auf Erfahrungswerte aus der Vergangenheit, berücksichtigen aber auch die aktuelle Situation jedes einzelnen Pflegezentrums.

Die Cashflow-Prognosen basieren analog dem Vorjahr auf von der Unternehmensleitung für einen Zeitraum von drei Jahren genehmigten Finanzplänen. Die Wachstumsrate ist auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten individuell abgestimmt. Sie beträgt durchschnittlich im Konzern 6,0% im erstem Planjahr, 2,1% im zweiten Planjahr und 0,4% im dritten Planjahr. Cashflows nach dem Zeitraum von drei Jahren werden eher konservativ unter Verwendung einer Wachstumsrate von 0,0% berechnet. Der für die Cashflow-Prognosen verwendete Abzinsungssatz ist auf Basis des WACC-Ansatzes ermittelt worden und beträgt 6,05% nach Steuern bzw. 8,32% vor Steuern. Die Ergebnisse der Werthaltigkeitstests ergaben keine Wertminderungen.

(10) Leasingverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Finanzierungs-Leasingverhältnisse

Zu den von der Gesellschaft gemieteten Immobilien gehören Grundstücke, Gebäude und andere Anlagen und Einrichtungen. Die wesentlichsten während der Laufzeit des Leasingverhältnisses eingegangenen Verpflichtungen sind außer den Mietzahlungen selbst die Instandhaltungskosten für die Betriebsstätten und -anlagen, Versicherungsbeiträge und die Substanzsteuern. Die Laufzeiten der Leasingverhältnisse für Grund und Boden, Gebäude und Betriebs- und Geschäftsausstattung reichen im Allgemeinen von 3 bis 40 Jahren und beinhalten Verlängerungsoptionen zu unterschiedlichen Konditionen. Bestimmte Leasingverhältnisse enthalten Preisanpassungsklauseln und sehen bedingte Mietzahlungen vor. Mietkosten in Verbindung mit Finanzierungs-Leasingverhältnissen betragen 2007 T-EUR 9.022 (Vj. T-EUR 9.569). Sie werden in der Periode als Aufwand in den Positionen Abschreibungen und Zinsen erfasst, in welcher sie angefallen sind. Die Leasingbestimmungen enthalten keinerlei Beschränkungen betreffend Dividenden, zusätzliche Schulden oder weitere Leasingverhältnisse.

Für zwei Immobilienmietverträge, welche als Finanzierungs-Leasingverhältnis klassifiziert wurden, bestehen Kaufoptionen.

Die Buchwerte der im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen im Sachanlagevermögen aktivierten Vermögenswerte stellen sich wie folgt dar:

	2007 T-EUR	2006 T-EUR
Anschaffungskosten		
Grund und Boden	884	884
Gebäude	57.875	57.875
Einrichtung und Betriebsausstattung	29.504	30.707
	88.263	89.466
Kumulierte Abschreibungen	(44.246)	(41.275)
Nettobuchwerte	44.017	48.191

Die in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerte der korrespondierenden Leasingverbindlichkeiten (Barwerte der zukünftigen Mindestleasingzahlungen) für die oben beschriebenen Finanzierungs-Leasingverhältnisse betragen:

	2007 T-EUR	2006 T-EUR
Bis 1 Jahr	4.009	4.453
1 bis 5 Jahre	14.953	14.456
Größer 5 Jahre	39.168	43.219
Bilanzausweis Leasingverbindlichkeiten	58.130	62.128

Die entsprechenden Nominalverpflichtungen ergeben sich wie folgt:

	2007 T-EUR	2006 T-EUR
Bis 1 Jahr	7.362	8.072
1 bis 5 Jahre	27.211	27.935
Größer 5 Jahre	51.376	58.147
Mindestleasingverpflichtungen gesamt	85.949	94.154
Nebenleistungen aus Leasingverträgen	(2.161)	(2.161)
Nettomindestleasingverpflichtungen gesamt	83.788	91.993

Auf Grund der Einbeziehung des Leasinggebers in den Konsolidierungskreis seit der Erstkonsolidierung der VGB Gruppe wurde aus Konzernsicht bzgl. der entsprechenden Immobilie das Finanzierungs-Leasingverhältnis beendet; der Vorjahreswert wurde entsprechend angepasst.

Operating-Leasingverhältnisse

Die Gesellschaft und ihre Tochtergesellschaften haben verschiedene Operating-Leasingvereinbarungen für Gebäude, Büroausstattung und andere Anlagen und Einrichtungen getroffen. Die meisten Leasingverhältnisse beinhalten Verlängerungsoptionen. Einige enthalten Preisanpassungsklauseln und sehen bedingte Mietzahlungen auf der Grundlage festgelegter Prozentsätze auf die erzielten Umsätze der durch die entsprechenden im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen gehaltenen Vermögenswerte vor. Die Leasingbestimmungen enthalten keinerlei Beschränkung betreffend Dividenden, zusätzliche Schulden oder weitere Leasingverhältnisse. Die Leasingaufwendungen betragen im Geschäftsjahr 2007 T-EUR 45.477 (Vj. T-EUR 43.104).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen der CURANUM-Gruppe bestehen aus Verpflichtungen aus Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen.

Die Fälligkeiten der Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen über Immobilien und Dienstleistungsverträgen für Wartungen u.a. stellen sich aus Sicht des Bilanzstichtages 31.12.2007 wie folgt dar:

	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Größer 5 Jahre
	T-EUR	T-EUR	T-EUR
Gebäudemieten	61.590	306.991	525.462
Wartungsverträge	1.593	5.037	1.893
Gesamt	63.183	375.211	527.355

Darüber hinaus bestehen Andienungsrechte der jeweiligen Eigentümer für zwei Immobilien in denen Tochtergesellschaften der CURANUM AG Einrichtungen betreiben. Der Kaufpreis der Immobilien würde im Falle der Ausübung der Andienungsrechte durch die Eigentümer für beide Objekte EUR 35,8 Mio. betragen.

Potentielle Verpflichtungen aus Bürgschaften, Gewährleistungen oder Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestanden im CURANUM Konzern zum 31.12.2007 nicht.

(11) Lang- und kurzfristige Finanzielle Verbindlichkeiten

	Restlaufzeit bis 1 Jahr T-EUR	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre T-EUR	Restlaufzeit größer 5 Jahre T-EUR
31.12.2007			
Genussrecht Fazit	0	0	4.730
Darlehen Kreditinstitute	3.812	24.641	54.875
Kontokorrentkredite	22	0	0
Gesamt	3.834	24.641	59.605
31.12.2006			
Fremdkapitalanteil Wandelgenussschein	12.167	0	0
Genussrecht Fazit	0	0	4.929
Darlehen Kreditinstitute	3.685	27.494	24.870
Kontokorrentkredite	10.532	0	0
Gesamt	26.384	27.494	29.799

Für die Bankdarlehen bestehen folgende Sicherheiten:

- Grundsschulden in Höhe von insgesamt T-EUR 43.829 (Vj.: T-EUR 31.904) eingetragen in den Grundbüchern von Jena, Lettin (Halle), Ribnitz Damgarten (Barth), Ennepetal, Wadersloh, Bad Lauterberg und Pasing;
- Betragsmäßig beschränkte Einzelbürgschaft der CURANUM AG gegenüber einem Kreditinstitut in Höhe von T-EUR 8.120;
- Globalzession der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mehrerer Darlehen in Anspruch nehmender Betriebsgesellschaften;
- Verpfändung von Geschäftsanteilen an einer GmbH durch die ein Darlehen in Anspruch nehmende Gesellschaft;
- Abtretung von Miet-/Pachtzinsforderungen.

Wandelgenussschein

Die Gesellschaft hat mit Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 1997 Genussscheine im Gesamtnennbetrag von DM 24 Mio. (EUR 12.271.005,15) mit Wandlungsrechten auf zukünftig zu begebende Stammaktien begeben. Die Genussscheine sind in 2.000 Stück über je DM 2.000,00 (EUR 1.022,59) Nennbetrag und 2.000 Stück über je DM 10.000,00 (EUR 5.112,92) Nennbetrag eingeteilt. Der Ausgabekurs betrug 104%. Das Agio aus der Ausgabe der Genussscheine in Höhe von T-EUR 491 wurde der Kapitalrücklage zugewiesen. Die Wandlung in Eigenkapital konnte erstmals im November 1999 durchgeführt werden. Der Wandlungspreis wurde zum Ausgabezeitpunkt festgelegt und beträgt DM 40 (EUR 20,45) für eine Stammaktie im Nennbetrag von DM 5 (EUR 2,56). Für die Ausübung des Wandlungsrechts bestand ein bedingtes Kapital EUR 1.533.875,64 (DM 3 Mio.). Da die Genussscheine bis zum 1. August 2007 nicht gewandelt wurden erfolgte im Geschäftsjahr 2007 die Rückzahlung zum Nennbetrag. Die Inhaber der Genussscheine erhielten eine jährliche Verzinsung von 7,5%; im Geschäftsjahr 2007 erfolgte die Verzinsung zeitanteilig bis zur Tilgung. Der Zeitwert der Eigenkapitalkomponente wurde zum Ausgabezeitpunkt mit T-EUR 1.051 ermittelt und über die Laufzeit unverändert belassen. Bei Erlöschen des Wandlungsrechts und Rückzahlung des Genussscheins im August 2007 erfolgte die Umgliederung der Eigenkapitalkomponente (T-EUR 1.051) in die Kapitalrücklagen; der Vorjahreswert wurde entsprechend angepasst.

Der Zeitwert der Fremdkapitalkomponente wurde zu jedem Bilanzstichtag unter Berücksichtigung der Restlaufzeit und der Zinszahlungstermine ermittelt. Der Wert der Fremdkapitalkomponente, die in den kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen wurde, wurde unter Anwendung der Effektivzinsmethode berechnet unter Verwendung eines marktgängigen Zinssatzes für vergleichbare Finanzinstrumente ohne Wandelrecht in Höhe von 9,0%; nach Rückzahlung des Genussscheins im Geschäftsjahr 2007 bestehen insoweit keine Verbindlichkeiten mehr (Vj. T-EUR 267).

(12) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen enthalten offene Posten aus Eingangsrechnungen für in Anspruch genommene Lieferungen und Leistungen. Zum Stichtag betragen diese T-EUR 3.194 (Vj. T-EUR 3.210). Die ausgewiesenen Buchwerte entsprechen den Zeitwerten und haben eine Restlaufzeit unter einem Jahr.

(13) Lang- und kurzfristige Rückstellungen

	31.12.2007	31.12.2006
	T-EUR	T-EUR
Verpflichtungen gegenüber		
Versorger und Entsorger	616	855
Tantiemen	1.123	1.251
Sonstige	1.403	3.198
	3.142	5.304

In den sonstigen Rückstellungen sind langfristige Rückstellungen (Restlaufzeit größer 1 Jahr) in Höhe von T-EUR 575 (Vj. T-EUR 1.229) enthalten.

Die Rückstellungen entwickelten sich wie folgt:

	Stand					Stand
	01.01.2007	Zuführung	Verbrauch	Umgliederung	Auflösung	31.12.2007
	T-EUR	T-EUR	T-EUR	T-EUR	T-EUR	T-EUR
Verpflichtungen gegenüber Versorger und Entsorger	855	647	765	0	121	616
Tantiemen	1.251	1.093	1.221	0	0	1.123
Sonstige	3.198	514	1.582	-16	711	1.403
Gesamt	5.304	2.254	3.568	-16	832	3.142

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2007	2006
	T-EUR	T-EUR
Laufende Verfahren/Rechtsanwaltskosten	645	963
Rückzahlung Immobilienfonds Eschweiler	0	100
Drohende Verluste aus Zinsderivat-Geschäften	0	879
Eventualverpflichtungen aus dem Erwerb von Geschäftsanteilen	490	1.128
Sonstige	268	128
Gesamt	1.403	3.198

Die Eventualverpflichtung resultiert aus dem Erwerb von Geschäftsanteilen im Geschäftsjahr 2006. Im vorliegenden Fall kann sich der Kaufpreis für die Geschäftsanteile in Abhängigkeit vom Eintreten bestimmter Ereignisse um T-EUR 336 erhöhen. Bezüglich des zum Erwerbszeitpunkt vorhandenen Kundenstammes der erworbenen Gesellschaft erwartet die CURANUM AG negative Ergebnisbeiträge und hat daher eine Eventualschuld in Höhe von T-EUR 154 (Vj. T-EUR 792) angesetzt.

Zur Senkung des Zinsaufwandes des Wandelgenussscheins und von Kontokorrentkrediten wurden in den Vorjahren vier Zinsderivatgeschäfte abgeschlossen. Der Nominalwert des zum Bilanzstichtag verbliebenen Zinsderivatgeschäfts beträgt T-EUR 7.600 (Vj. T-EUR 21.300).

	Laufzeit		Nominal T-EUR	Zins-/Referenzsatz
	Beginn	Ende		
4	10.02.2006	30.11.2010	7.600	3M-EUR-EURIBOR-Telerate/3,34%

Der Zinsderivat wurde zum Bilanzstichtag zum Fair-Value (marking-to-market) bewertet. Die Entwicklung der Zeitwerte gegenüber dem Vorjahr stellen sich wie folgt dar:

Lfd. Nr.		2007	2006
1	10J-EUR-ISDA_EURIBOR/4,5 % (20.5.2005)	0	-321
2	10J-EUR-ISDA_EURIBOR/4,5 % (15.7.2005)	0	-517
3	6M-EUR-Euribor-Telerate/Quanto (18.7.2005)	0	-42
4	3M-EUR-Euribor-Telerate /3,34% (10.2.2006)	+182	+233
	Gesamt	+182	-647

Der positive Fair-Value des Swaps Nr. 4 ist unter erfolgswirksamer Erfassung als Finanzertrag bei den sonstigen Vermögenswerten aktiviert (vgl. unter Referenz (4)). Die negativen Zeitwerte des Vorjahres (T-EUR -880) waren zum 31.12.2006 bei den sonstigen Rückstellungen passiviert. Aus der Abwicklung der Geschäfte resultierte neben der vollständigen Inanspruchnahme der Rückstellung ein zusätzlicher Finanzaufwand in Höhe von T-EUR 180.

Der Ermittlung des Zeitwerts wurde im Berichtsjahr die marking-to-market Bewertung des Kreditinstitutes zugrunde gelegt. Im Vorjahr erfolgte die Bewertung unter Zugrundelegung folgender Annahmen:

- Es wurden Annahmen getroffen über die Anzahl der Tage an denen der Zinsspread zwischen dem 10-J-Euribor und dem 2-J-Euribor bzw. dem 12-M-CHF-Libor und dem 6-M-Euribor den Wert überschreitet, ab dem CURANUM Zahlungen aus dem Swap erhält. Der Entwicklung dieser Kurven wurde die Annahme zugrunde gelegt, dass die Verbindung zwischen zwei Forward Rates eine Gerade bildet; ist der Spread bei beiden Punkten unterhalb der Grenze, die Zahlungen an CURANUM auslösen würde, so liegt der Spread bei allen Punkten dazwischen ebenfalls unter der Zahlungen auslösenden Grenze. Prognosen über den Verlauf der Forward Rates wurden bis zum End-Datum der Swap-Geschäfte errechnet.
- Es wurde eine Analyse der Zinsspreads durchgeführt, indem der Durchschnitt der Zinssätze für verschiedene Credit Ratings (BB bis AAA) ermittelt wurde und dieser dem Durchschnittszins der die Zinsderivate emittierenden Bank gegenübergestellt wurde.

Die Ermittlung des Fair Value erfolgte dann unter Zugrundelegung des jeweiligen Nominalbetrages, der Verrechnungstage für den Zinsspread und der risikoadjustierten Zerozinskurve unter Berücksichtigung eines Abzinsungsfaktors.

(14) Lang- und Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern und sonstige Verbindlichkeiten

	2007 T-EUR	2006 T-EUR
Verbindlichkeiten aus Körperschaftsteuer	851	549
Verbindlichkeiten aus Gewerbesteuer	627	1.193
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	1.478	1.742
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	2.471	2.499
Verbindlichkeiten aus Lohn- und Gehalt	4.478	4.424
Verbindlichkeiten aus Sozialabgaben	94	73
Verbindlichkeiten aus Lohn-/Kirchen- und Umsatzsteuer	1.037	2.230
Erhaltene Anzahlungen	3.209	3.290
Kreditorische Debitoren	1.097	1.240
Abgegrenzte Erträge	96	89
Ausstehende Rechnungen	965	680
Berufsgenossenschaftsbeiträge	590	582
Sonstige	3.046	3.076
Summe sonstige Verbindlichkeiten	17.083	18.183
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern und sonstige Verbindlichkeiten	18.561	19.925
davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	18.561	19.925

Die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern in Höhe von T-EUR 2.471 (2006 T-EUR 2.499) setzen sich zusammen aus ausstehenden Urlaubstagen (T-EUR 768; 2006: T-EUR 778), Verpflichtungen aus Überstunden, Prämien, kurzfristigen Altersteilzeitverpflichtungen und Abfindungen (T-EUR 1.400; 2006: T-EUR 1.368) sowie Zeitzuschlägen (T-EUR 303; 2006: T-EUR 353).

Unter den „**Sonstigen**“ werden ausgewiesen erhaltene Kautionen von Mietern im betreuten Wohnen (T-EUR 1.069; 2006: T-EUR 1.090), abgegrenzte Zinsen für den Wandelgenuschein (T-EUR 0; 2006 T-EUR 703) sowie Sicherheitseinbehalte aus Bau- und Reparaturmaßnahmen. Die Verpflichtung aus Altersteilzeitverträgen mit Mitarbeitern wird in Höhe von (T-EUR 327; 2006: T-EUR 191) ausgewiesen.

Bei der Berechnung der Verpflichtung wurden die Aufstockungsbeträge des Arbeitgebers zum

Bruttogehalt sowie zur Rentenversicherung, sowie im Falle des Blockmodells der Erfüllungsrückstand des Unternehmens gegenüber dem Mitarbeiter zurückgestellt. Der Anteil der Verpflichtung mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurde mit 5,5% abgezinst. Im Periodenergebnis 2007 sind Aufwendungen aus dem Anstieg der Verpflichtung in Höhe von T-EUR 136 (Vj. Erträge aus der Herabsetzung T-EUR 36) enthalten, die in den Herstellkosten des Umsatzes enthalten sind.

Die im Vorjahr separat ausgewiesenen Positionen „Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten“ und „Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten“ werden ab dem Geschäftsjahr 2007 in einer Position „Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten“ zusammengefasst. Die im Vorjahr ausgewiesene Position „Übrige langfristige Verbindlichkeiten“ wurde im Berichtsjahr in die Position „Langfristige Rückstellungen“ einbezogen. Die Vorjahreswerte wurden jeweils angepasst.

(15) Eigenkapital und Anteile anderer Gesellschafter

Die Entwicklung des Eigenkapitals und der Anteile anderer Gesellschafter ist im Eigenkapitalspiegel dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital der CURANUM AG beträgt EUR 32.660.000,00 (Vj. EUR 29.700.000,00) und ist in 32.660.000 (Vj. 29.700.000) auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt und voll eingezahlt. Die Erhöhung erfolgte mit Beschluss der Hauptversammlung 2007 durch Ausgabe von 2.960.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien im Wege der Barkapitalerhöhung zu einem Ausgabepreis von 7,73 EUR je Aktie.

Genehmigtes Kapital

Die Hauptversammlung vom 23.06.2005 beschloss die Schaffung eines genehmigten Kapitals. Der Vorstand wurde ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 23.06.2010 gegen Bar- oder Sacheinlagen, einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens EUR 10.040.000,00 durch Ausgabe von höchstens 10.040.000 neuen Stückaktien zu erhöhen.

Bedingtes Kapital

Mit Beschluss vom 20. Mai 1997 wurde das Grundkapital um T-EUR 1.534 bedingt erhöht (Bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung konnte nur insoweit durchgeführt werden, als die nach Maßgabe der Wandelgenussscheinbedingungen Berechtigten der ausgegebenen Wandelgenussscheine von ihrem Wandlungsrecht bis zum 1. August 2007 Gebrauch machen. Nach Erlöschen des Wandlungsrechts mit Ablauf des 1. August 2007 ist auch das bedingte Kapital I erloschen. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 27. November 2000 wurde das Grundkapital um weitere T-EUR 330 bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Die bedingte Kapitalerhöhung dient zum Zwecke der Ausgabe von Aktienoptionen an Mitarbeiter des Unternehmens. Ein Aktienoptionsplan wurde bislang nicht aufgelegt.

Erwerb eigener Aktien

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Juni 2007 wurde die Gesellschaft ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 21.12.2008 einmal oder mehrmals eigene Aktien der Gesellschaft unter Beachtung des Grundsatzes der Gleichbehandlung zu erwerben und wieder zu veräußern, wobei dies nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien geschehen darf. Der rechnerische Anteil der im Rahmen dieser Ermächtigung erworbenen Aktien darf 10% des Grundkapitals nicht übersteigen.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält ausschließlich Einstellungen aus Aufgeldern. Die Kapitalrücklage erhöhte sich im Geschäftsjahr durch Ausgabe von 2.960.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien im Wege der Barkapitalerhöhung zu einem Ausgabepreis von 7,73 EUR je Aktie abzüglich der mit der Kapitalausgabe verbundenen Kosten nach Steuern.

Die Entwicklung stellt sich wie folgt dar:

	T-EUR	T-EUR
Stand 31.12.2006 ¹⁾		12.808
Aufgeld aus der Barkapitalerhöhung	19.921	
Abzüglich Kosten der Kapitalausgabe	-692	
Latenter Steueraufwand	266	19.495
Stand 31.12.2007		32.303

¹⁾ Nach rückwirkender Umgliederung der EK-Komponente des Wandelgenussscheins in Höhe von T-EUR 1.051 auf Grund der Rückzahlung im Geschäftsjahr 2007

Gewinnrücklagen

Bei den Gewinnrücklagen beinhalten die kumulierten Ergebnisse der Vorjahre und sonstigen Gewinnrücklagen der CURANUM AG. Die kumulierten Ergebnisse enthalten die in Vorjahren von der CURANUM AG und den einbezogenen Tochtergesellschaften erwirtschafteten, noch nicht ausgeschütteten bzw. nicht den sonstigen Gewinnrücklagen zugeführten Gewinne und Verluste.

Ferner wurden die aus den Ergebnissen einer steuerlichen Betriebsprüfung für Vorjahre resultierenden Änderungen latenter Steuern (T-EUR -574) gem. IAS 8.42 erfolgsneutral im Vortrag der Gewinnrücklagen berücksichtigt. Hintergrund der Fehlerkorrektur ist eine fehlende Berücksichtigung von BP-Feststellungen des Jahres 2005 auf den Ansatz der aktiven latenten Steuern im Konzernabschluss per 31. Dezember 2005. Durch die Fehlerkorrektur verringerten sich die Eröffnungsbilanzwerte der Gewinnrücklagen sowie der aktiven latenten Steuern um jeweils T-EUR 574. Die Anpassung ist im Eigenkapitalpiegel als Anpassung der Eröffnungsbilanzwerte per 01.01.2006 dargestellt.

Die Darstellung des Eigenkapitals in der Bilanz hat sich im Vergleich zum Vorjahr dahingehend geändert, dass in der Position „Gewinnrücklagen“ nun alle kumulierten Ergebnisse der Gesellschaft enthalten sind. Die Position Bilanzgewinn/-verlust entfällt entsprechend und es wird nun eine separate Position „Konzernergebnis“ innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Ergebnisverwendung

Der handelsrechtliche Jahresabschluss der CURANUM AG zum 31. Dezember 2007 weist einen Bilanzgewinn von EUR 20.318.154,35 aus. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Gesellschaft schlagen vor, einen Betrag von EUR 0,10 je Aktie auszuschütten, dies entspricht einem Gesamtbetrag von T-EUR 3.266. Der restliche Bilanzgewinn soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Im Geschäftsjahr 2007 wurde eine Ausschüttung für 2006 in Höhe von T-EUR 3.266 vorgenommen.

Übriges Eigenkapital

Im übrigen Eigenkapital werden die erfolgsneutralen Neubewertungen von Anlagevermögen (Neubewertungsrücklage) und die erfolgsneutrale Marktbewertung von Finanzinstrumenten der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ (Rücklage für Zeitbewertung) erfasst. Die Ausweise erfolgen unter Berücksichtigung latenter Steuern.

Die Neubewertungsrücklage resultiert aus der Erstkonsolidierung der VGB GmbH (quotale Aufdeckung stiller Reserven von bisher at equity einbezogenen Unternehmen analog den Vorschriften zur Neubewertung gemäß IAS 16) im Jahre 2006 und wurde im Geschäftsjahr fortgeschrieben.

Eigenkapitalanteil Wandelgenussschein

Nach Erlöschen des Wandlungsrechts und Rückzahlung des Genussrechtskapitals wurde der in den Vorjahren als gesonderte Position ausgewiesene Eigenkapitalanteil des zusammengesetzten Finanzinstruments in die Kapitalrücklagen umgegliedert; der Vorjahreswert wurde angepasst.

Anteile anderer Gesellschafter / Minderheitenanteile

Die Verminderung der Anteile anderer Gesellschafter resultiert aus dem Verlustanteil in Höhe von T-EUR 60. Der den Minderheitenanteil zum Bilanzstichtag (T-EUR 34) übersteigende Verlustanteil in Höhe von T-EUR -26 wurde den Anteilseignern der CURANUM AG zugerechnet und den Sonstigen Gewinnrücklagen belastet.

C. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Segmentberichterstattung

CURANUM AG erbringt sämtliche Dienstleistungen für eine identische Gruppe von Kunden. Das Chancen-Risiko-Profil dieser Dienstleistungen unterscheidet sich nicht signifikant bzw. ist interdependent. Die interne Berichtsstruktur der Gesellschaft unterscheidet ebenfalls keine Segmente. Zudem ist die Gesellschaft im Wesentlichen auf dem deutschen Markt tätig. Eine Segmentberichterstattung wird nicht durchgeführt, weil die Gesellschaft nicht in unterscheidbare Geschäftssegmente unterteilt werden kann.

(16) Umsatzerlöse

Die Erlöse entfallen im Wesentlichen auf:

	2007 T-EUR	2006 T-EUR
Stationäre Pflege inkl. zusammenhängender Dienstleistung (Catering/ Reinigung und Wäsche)	212.235	199.041
Mieterlöse von betreuten Wohnungen/ambulante Pflegeleistungen	11.687	10.506
Sonstige	6.147	6.178
	230.069	215.725

(17) Herstellungskosten

In den Herstellungskosten sind enthalten:

	2007 T-EUR	2006 T-EUR
Personalaufwand Pflege/Dienstleistung	103.471	94.782
Mieten	45.031	42.396
Sonstiger Aufwand	36.182	33.820
Abschreibungen	7.992	6.107
	192.676	177.105

Im sonstigen Aufwand sind enthalten

	2007	2006
	T-EUR	T-EUR
Lebensmittel	9.492	7.606
Medizinisch – pflegerischer Bedarf	2.323	2.074
Wasser/Energie/Strom	7.493	6.769
Fremdreinigung Gebäude/Wäsche	2.082	4.000
Grundbesitz- und sonstige Abgaben	2.006	2.179
Übrige	12.786	11.192
	36.182	33.820

Die Abschreibungen betreffen die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (im Wesentlichen Software), Gebäude und Betriebs- und Geschäftsausstattung.

In den übrigen Aufwendungen sind Aufwendungen für Instandhaltung/Haustechnik und Wartung, Aufwendungen für Entsorgung, Abschreibungen auf Forderungen, Rechts- und Beratungskosten sowie Aufwendungen für Fortbildung, Fachliteratur und allgemeinen Wirtschaftsbedarf enthalten.

(18) Vertriebskosten

Die Vertriebskosten setzen sich wie folgt zusammen:

	2007	2006
	T-EUR	T-EUR
Personalaufwand	172	205
Sonstiger Aufwand	849	867
Abschreibungen	1	1
	1.022	1.073

Im sonstigen Aufwand sind im Wesentlichen Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit in Höhe von T-EUR 796 (Vj. T-EUR 793) enthalten.

(19) Allgemeine Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten setzen sich wie folgt zusammen:

	2007 T-EUR	2006 T-EUR
Personalaufwand	11.467	11.884
Sonstiger Aufwand	4.708	4.419
Abschreibung	569	659
Mieten	75	23
	16.819	16.985

Im sonstigen Aufwand sind im Wesentlichen Aufwendungen für Rechts- und Beratungskosten (T-EUR 1.857; Vj. T-EUR 1.754), Telefon/Telefax/Handygebühren (T-EUR 478; Vj. T-EUR 392) sowie Büromaterial, Porto, Nebenkosten Geldverkehr und sonstige Verwaltungskosten (T-EUR 1.204, Vj. T-EUR 1.170) enthalten.

Personalaufwand und durchschnittliche Zahl der Beschäftigten

Der den einzelnen Funktionsbereichen (17) bis (19) zugeordnete Personalaufwand stellt sich insgesamt wie folgt dar:

	2007 T-EUR	2006 T-EUR
Löhne und Gehälter	96.158	88.131
Abfindungen	323	526
Berufsgenossenschaft	1.075	1.012
Sozialabgaben	17.554	17.202
Gesamt	115.110	106.871

Die durchschnittliche Zahl der im Geschäftsjahr beschäftigten Mitarbeiter nach Köpfen betrug:

	2007	2006
Angestellte	4.374	4.026
Aushilfen	675	707
Gesamt ohne Auszubildende	5.049	4.733
Auszubildende	214	150
Gesamt	5.263	4.883

(20) Sonstige betriebliche Aufwendungen / Erträge

	2007	2006
	T-EUR	T-EUR
Erträge	4.418	4.224
Aufwendungen	(1.816)	(2.016)

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** beinhalten Erträge aus erhaltenen Rückvergütungen T-EUR 229 (Vj. T-EUR 570), Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen/Verbindlichkeiten in Höhe von T-EUR 126 bzw. 550 (Vj. T-EUR 2.213 und 484) sowie periodenfremde Erträge von T-EUR 850 (Vj. T-EUR 932). In den sonstigen betrieblichen Erträgen ist ferner der Buchgewinn aus dem Verkauf eines Seniorenzentrums im Geschäftsjahr 2007 in Höhe von rd. EUR 0,9 Mio. enthalten.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** enthalten im Berichtsjahr Aufwendungen aus der Einzelwertberichtigung von Forderungen in Höhe von T-EUR 495 (Vj. 2.322), periodenfremde Aufwendungen in Höhe von T-EUR 103 (Vj. 931), sowie Aufwendungen für Umsatzsteuer-Nachzahlungen auf Grund Betriebsprüfung in Höhe von T-EUR 0 (2006: T-EUR 589).

(21) Zinsaufwendungen / Zinserträge

	2007	2006
	T-EUR	T-EUR
Zinserträge	296	817
Zinsaufwand für diverse Darlehen	(3.178)	(1.305)
Zinsaufwand für Finanzierungs-Leasingverhältnisse	(3.989)	(4.472)
Zinsaufwand Wandelgenussschein	(613)	(920)
Sonstiger Finanzierungsaufwand/Zinsderivate	(1.983)	(1.323)
Zinsaufwand	(9.763)	(8.020)

Der sonstige Finanzierungsaufwand enthält im Wesentlichen Kontokorrentzinsen in Höhe von T-EUR 1.070 (2006: T-EUR 618), Zinsen für Steuernachzahlungen in Höhe von T-EUR 151 (2006: T-EUR 283), Zinsen für kurzfristige Verbindlichkeiten in Höhe von T-EUR 85 (2006: T-EUR 37) sowie Avalprovisionen in Höhe von T-EUR 67 (2006: T-EUR 72). In den Zinserträgen sind im Wesentlichen T-EUR 296 aus Zinsderivatgeschäften und sonstigen kurzfristigen Anlagen enthalten (2006: T-EUR 43). Im Vorjahr waren zudem Zinserträge aus ausgereichten Darlehen und sonstigen Forderungen in Höhe von T-EUR 664 enthalten.

(22) Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der ausgewiesene Ertragsteueraufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2007	2006
	T-EUR	T-EUR
Tatsächlicher Steueraufwand	4.727	5.472
Latente Ertragsteuern	3.103	814
Ertragsteuern, gesamt	7.830	6.286
	2007	2006
	3.895	5.287
Ertragsteuern Laufendes Jahr	832	185
Ertragsteuern Vorjahre	4.727	5.472
Tatsächlicher Steueraufwand, gesamt		

Die Netto-Entwicklung der latenten Steuern im Berichtsjahr wird aus der folgenden Übersicht deutlich:

	2007	2006
	T-EUR	T-EUR
Stand 01.01. Aktive Latenz	4.867	7.842
Zugänge aus der Konsolidierung	(48)	(3.119)
Erfolgsneutrale Veränderungen	138	1.308
Erfolgswirksame Veränderungen	(3.056)	(1.164)
Stand 31.12. Aktive Latenz	1.901	4.867

Der Vorjahreswert der aktiven latenten Steuern hat sich in Höhe von T-EUR 574 auf Grund der Berücksichtigung der Ergebnisse der steuerlichen Betriebsprüfung für Vorjahre geändert; wir verweisen auf die Ausführungen zu den Gewinnrücklagen in Tz. (15).

Die latenten Steueransprüche und -schulden der Gesellschaft aus temporären Differenzen setzen sich unsaldiert folgendermaßen zusammen:

	Latente Steuer- ansprüche	Latente Steuer- schulden	Latente Steuer- ansprüche	Latente Steuer- schulden	GuV- wirksame Verände- rung	Erfolgs- neutrale Verände- rung
	2007 T-EUR	2007 T-EUR	2006 T-EUR	2006 T-EUR	2007 T-EUR	2007 T-EUR
Sachanlagen						
- Abweichende Nutzungsdauer	133	868	217	443	(509)	
- Finanzierungsleasing		872		730	(142)	
- Sonstiges						
Firmenwert/Kundenstamm/ Wettbewerbsverbot	1.311	729	2.780	631	(1.567)	
Rückstellungen			339		(339)	
Verbindlichkeiten						
- Finanzierungsleasing	3.880		4.642		(762)	
Steuerliche Verlustvorträge	625		816		(191)	
Sonstige Posten	516	4	639	581	454	
	6.465	2.473	9.433	2.385	(3.056)	
Konsolidierung	1.504	3.594	2.525	4.705	(47)	138
Konzernbilanz	7.969	6.067	11.958	7.091	(3.103)	138

Für die Inlandsgesellschaften kommt auf Grund des Unternehmenssteuerreformgesetzes 2008 ein durchschnittlicher Ertragsteuersatz von 29,825% (Vorjahr 38,48%) zur Anwendung. Die angewandten Steuersätze für die Auslandsgesellschaften liegen bei 25% (Vorjahr bei 25%).

Die geänderte Rechtslage sowie sonstige Steuersatzänderungen im Ausland führten insgesamt im CURANUM Konzern zu einer Neubewertung der latenten Steuern in Höhe von T-EUR 1.427, davon erfolgsneutral T-EUR +119, davon erfolgswirksam T-EUR 1.546.

Die Verlustvorträge sind wie im Vorjahr unbegrenzt vortragsfähig. Auf Verlustvorträge von zwei Tochtergesellschaften in Höhe von T-EUR 3.764 (Vj. T-EUR 3.730) wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Die Unterschiede zwischen dem auf Grund des rechnerischen Steuersatzes erwarteten Ertragsteueraufwands und dem in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Ertragsteueraufwand können folgender Überleitungsrechnung entnommen werden:

	2007	2006
	T-EUR	T-EUR
Gewinn vor Steuern	12.687	15.632
Erwarteter Steueraufwand bei Zugrundelegung des für die Muttergesellschaft geltenden Steuersatzes von 38,48% (2006: 38,48%)	4.882	6.015
Sonstige, steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen/Gewerbesteuerliche Hinzurechnungen	50	33
Auswirkung abweichendes gewerbesteuerliches Ergebnis	342	213
Steuern für Vorjahre	884	-1
Auswirkungen Unternehmenssteuerreform 2008	1.546	0
Sonstige Auswirkungen	126	26
Steueraufwand (tatsächlich und latent)	7.830	6.286

(23) Ergebnis je Aktie

	2007	2006
Den Aktionären der CURANUM AG zurechenbarer Periodengewinn	4.917	9.346
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (in Tausend Aktien)	31.241	29.700
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) EUR	0,16	0,31

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird mittels Division des den Stammaktionären zustehenden Periodenergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der während der Periode ausstehenden Stammaktien ermittelt.

Zur Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird der den Stammaktionären zurechenbare Periodengewinn sowie der gewichtete Durchschnitt der sich im Umlauf befindlichen Aktien um die Auswirkungen aller verwässernden potenziellen Stammaktien, die durch die Ausübung von Aktienbezugsrechten entstehen, bereinigt. Zu diesem Zweck entspricht die Anzahl der zu berücksichtigenden Stammaktien der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der Stammaktien plus der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der Stammaktien, welche auf Grund der Umwandlung aller potenziell verwässernden Stammaktien in Stammaktien ausgegeben würden. Die Umwandlung von potentiellen Aktien in Stammaktien gilt an dem Tag, an dem die Bezugsrechte gewährt wurden, als erfolgt. Potenzielle Aktien, die verwässernden Charakter haben, ergeben sich im Zusammenhang mit der Ausgabe der Wandelgenussscheine zum 20. Mai 1997.

Durch die in 1997 ausgegebenen Wandelgenussscheine ergab sich bis zur Rückzahlung im Geschäftsjahr 2007 folgender potenzieller verwässernder Einfluss:

Anzahl Wandelgenussscheine	Nennbetrag EUR	Wandlungspreis EUR	Bezugsrecht Aktien	Anzahl Aktien bei Wandlung
2.000	2.000,00	40,00	50 Stck	100.000
2.000	10.000,00	40,00	250 Stck	500.000

Nach Erlöschen des Wandlungsrechtes wurden die Genusscheine im Geschäftsjahr 2007 zurückbezahlt. Im Zeitraum vom Geschäftsjahresbeginn bis zum Erlöschen des Wandlungsrechtes lag auf Grund des Verhältnisses des Wandlungspreises der Genusscheine und dem Aktienkurs kein Verwässerungseffekt vor.

D. Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

(24) Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten ist identisch mit der ausgewiesenen Bilanzposition und umfasst Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente betragen im CURANUM Konzern T-EUR 25.646 (Vorjahr T-EUR 9.106).

Die Kapitalflussrechnung stellt dar, wie sich die Zahlungsmittel des CURANUM Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und Mittelabflüsse verändert haben. Hierzu werden die Zahlungsströme unterteilt in die Bereiche betriebliche Tätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Die Mittelzu- und -abflüsse aus betrieblicher Tätigkeit werden nach der indirekten Methode ermittelt. Dazu wird das Ergebnis vor Steuern um die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen, das sind im Wesentlichen Abschreibungen und die Veränderungen der Rückstellungen, sowie nicht zahlungswirksame Erträge korrigiert und um die Veränderung der betrieblichen Aktiva und Passiva ergänzt.

Die Veränderungen der Bilanzpositionen, die für die Entwicklung der Kapitalflussrechnung herangezogen werden, werden um nicht zahlungswirksame Effekte angepasst. Aus diesem Grund sind die Veränderungen der betreffenden Bilanzpositionen mit den entsprechenden Werten aus der veröffentlichten Konzernbilanz nicht unmittelbar abstimmbare.

Die sonstigen zahlungsunwirksamen Aufwendungen/Erträge resultieren im Wesentlichen aus der Übernahme der Ausstattungen der Altenheim Süd GmbH. Die noch verbleibende Leasingverbindlichkeit von T-EUR 124 wurde erfolgswirksam behandelt.

Die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit werden nach der direkten Methode dargestellt.

Die im Mittelzu- und Abfluss aus der Investitionstätigkeit dargestellten Netto-Mittelabflüsse für den Erwerb von Tochterunternehmen sind in den Erläuterungen über die Veränderung des Konsolidierungskreises im Abschnitt A.2. Konsolidierungskreis dieses Anhangs dargestellt. Des Weiteren enthält die Position geleistete Anzahlungen auf einen Unternehmenserwerb (T-EUR 1.044), dessen Durchführung im ersten Quartal 2008 abgeschlossen sein wird.

Die Auszahlungen für Finanzierungsleasing beinhalten sowohl die Zins- als auch die Tilgungsanteile.

E. Sonstige Angaben und Erläuterungen

(25) Finanzinstrumente sowie Angaben gemäß IFRS 7

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte aller Kategorien von Finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten:

	2007 T-EUR	2006 T-EUR
Finanzielle Vermögenswerte		
<i>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</i>	25.646	9.106
<i>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i>	380	371
<i>Darlehen und Forderungen</i>	21.258	17.863
<i>Derivative Finanzinstrumente ohne Hedge-Beziehung</i>	182	233
Gesamt	47.466	27.573
Finanzielle Verbindlichkeiten		
<i>Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten</i>	163.182	163.819
<i>Derivative Finanzinstrumente ohne Hedge-Beziehung</i>	0	880
Gesamt	163.182	164.699

Die zum beizulegenden Zeitwert („Fair Value“) bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zeigt die folgende Tabelle:

	2007 T-EUR	2006 T-EUR
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum beizulegenden Zeitwert		
<i>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i>	380	371
<i>Derivative Finanzinstrumente</i>		
<i>Ohne Hedge-Beziehung</i>	182	233
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum beizulegenden Zeitwert		
<i>Derivative Finanzinstrumente</i>		
<i>Ohne Hedge-Beziehung</i>	0	880

Bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wird als beizulegender Zeitwert der Kurswert in einem aktiven Markt angesetzt, sofern dieser vorhanden ist. Sofern keine Kurswerte für bestimmte Instrumente vorhanden sind, ermittelt die Gesellschaft beizulegende Zeitwerte mithilfe eines Barwert-Bewertungsverfahrens.

Die Gesellschaft setzt derivative Finanzinstrumente überwiegend zur Absicherung von Zinsrisiken ein und schließt diese grundsätzlich mit Finanzinstituten mit einem „Investment Grade“-Rating, als Vertragspartner ab. Die eingesetzten derivativen Finanzinstrumente in 2006 und 2007 erfüllten entweder nicht die formalen Kriterien einer Hedge-Beziehung im Sinne von IAS 39 oder wurden formal nicht als Hedge-Beziehungen nach IAS 39 designiert. Die Bewertung ist abhängig von den entsprechend genutzten Finanzinstrumenten:

Der beizulegende Zeitwert von Zinsderivaten bestimmt sich durch Abzinsung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme („Cashflows“) über die zum Bewertungsstichtag verbleibende Vertragslaufzeit auf der Basis risikoadjustierter Zerozinskurven. Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines derivativen Finanzinstruments bleiben Kompensationseffekte aus möglichen Grundgeschäften, sofern diese vorliegen und eine Hedge-Beziehung designiert wurde, unberücksichtigt.

Für die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen folgende Sicherheiten, die finanzielle Vermögenswerte der CURANUM AG darstellen:

- (Global-)zession der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mehrerer Darlehen in Anspruch nehmender Betriebsgesellschaften in Höhe von T-EUR 4.497 (Vorjahr: T-EUR 4.398);
- Verpfändung von Geschäftsanteilen an einer GmbH durch die ein Darlehen in Anspruch nehmende Gesellschaft in Höhe von T-EUR 128 (Vorjahr: T-EUR 128);
- Abtretung von Miet-/Pachtzinsforderungen in Höhe von T-EUR 4.559 (Vorjahr: T-EUR 5.054).

Die folgende Tabelle zeigt das Wertberichtigungskonto für Forderungen zum Bilanzstichtag sowie die Veränderungen während der Geschäftsjahre 2006 und 2007:

Wertberichtigungskonto	2007 T-EUR	2006 T-EUR
<i>Anfangsbestand</i>	756	428
<i>Auflösung</i>	-147	-156
<i>Zuführung</i>	239	590
<i>Verbrauch</i>	-158	-106
<i>Endbestand</i>	690	756

Die Wertberichtigung zweifelhafter Forderungen umfasst in erheblichem Maß Einschätzungen und Beurteilungen einzelner Forderungen, die auf der Kreditwürdigkeit des jeweiligen Kunden, den aktuellen Konjunkturentwicklungen und der Analyse historischer Forderungsausfälle auf Einzelpostenbasis beruhen.

Altersstruktur der überfälligen, aber nicht wertgeminderten Forderungen:

	Bis 3 Monate T-EUR	3-6 Monate T-EUR	6-12 Monate T-EUR	Mehr als 12 Monate T-EUR
2007	1.757	81	25	624
2006	950	-111	239	514

Buchwerte der wertgeminderten Forderungen vor Abzug der Wertberichtigung

	2007 T-EUR	2006 T-EUR
<i>Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen</i>	6.944	6.532

Die Nettogewinne bzw. -verluste aus Finanzinstrumenten lassen sich wie folgt abbilden

	2007 T-EUR	2006 T-EUR
<i>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i>	8	0
<i>Darlehen und Forderungen</i>	- 66	328
<i>Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte</i>	296	43
<i>Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten</i>	180	0
<i>Zinsaufwendungen und -erträge durch Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten</i>	-7.780	-6.697

Die Nettoveränderung unrealisierter Gewinne oder Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurde im Jahr 2007 in Höhe von T-EUR 8 (Vorjahr T-EUR 0) im Eigenkapital als Rücklage für Zeitbewertung im übrigen Eigenkapital erfasst.

Nettogewinne bzw. -verluste aus Darlehen und Forderungen enthalten Veränderungen in den Wertberichtigungen, Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung sowie Zahlungseingänge und Wertaufholungen auf ursprünglich abgeschriebene Darlehen und Forderungen.

Nettogewinne bzw. -verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten enthalten Änderungen des beizulegenden Zeitwertes sowie realisierte Abgangserfolge der derivativen Finanzinstrumente (einschließlich Zinserträgen und -aufwendungen), für die kein Hedge Accounting angewendet wird.

Zinsaufwendungen und -erträge durch Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, umfassen Zinserträge und -aufwendungen aufgenommener Darlehen, des Genusscheins der Fazit GmbH, des Wandelgenussscheins sowie der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing.

Für die Bewertung unterscheidet IAS 39 finanzielle Vermögenswerte in die folgenden Kategorien:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Finanzinstrumente;
- bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente;
- zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente;
- ausgereichte Kredite und Forderungen.

Finanzielle Verbindlichkeiten sind dagegen den beiden folgenden Kategorien zuzuordnen:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Finanzinstrumente;
- übrige Verbindlichkeiten.

Je nach Kategorisierung der Finanzinstrumente erfolgt die Bewertung entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Markt- oder Börsenpreis, sofern die zu bewertenden Finanzinstrumente an einem aktiven Markt gehandelt werden. Sofern kein aktiver Markt für ein Finanzinstrument besteht, wird der beizulegende Zeitwert mittels geeigneter finanzmathematischer Methoden, wie zum Beispiel anerkannten Optionspreismodellen oder der Diskontierung zukünftiger Zahlungszuflüsse mit dem risikoadjustierten Marktzinssatz, errechnet. Die fortgeführten Anschaffungskosten entsprechen den Anschaffungskosten abzüglich Tilgungen, Wertminderungen und der Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem bei Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag.

Finanzinstrumente werden im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bzw. des Erwerbs erfasst. Eine Ausbuchung erfolgt grundsätzlich dann, wenn das vertragliche Recht auf Cashflows ausläuft oder dieses Recht auf einen Dritten übertragen wird.

Originäre Finanzinstrumente

Originäre Finanzinstrumente umfassen bei der CURANUM AG Forderungen aus Lieferung und Leistung sowie bestimmte Sonstige Vermögenswerte, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Wertpapiere und Beteiligungen. Passivische Finanzinstrumente bestehen aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie bestimmte Sonstige Verbindlichkeiten, Bankschulden, Leasingverbindlichkeiten und finanzielle Verbindlichkeiten.

Originäre Finanzinstrumente der Kategorie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Finanzinstrumente und bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente bestanden bei der CURANUM AG zum Abschlussstichtag nicht. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Sonstige Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Erkennbaren Risiken bei diesen Vermögenswerten werden durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen Rechnungen getragen. Die Beteiligungen werden mangels verlässlicher Unternehmensinformationen und aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten nicht at equity sondern mit dem beizulegenden Wert von Null bewertet.

Die Wertpapiere sind der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ zuzuordnen. Die Stichtagsbewertung mit dem beizulegenden Zeitwert erfolgt für die zur Veräußerung verfügbaren Instrumente direkt im Eigenkapital unter Berücksichtigung latenter Steuern (Rücklage für Zeitbewertung), sofern und soweit keine signifikante oder länger anhaltende Abnahme des beizulegenden Zeitwertes unter Anschaffungskosten vorliegt bzw. bis das Wertpapier veräußert wird.

Die Finanzverbindlichkeiten werden, sofern sie nicht mit Sicherungsinstrumenten im Zusammenhang stehen, mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Dabei handelt es sich insbesondere um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Finanzverbindlichkeiten (Bankdarlehen und Schuldscheindarlehen) und Sonstige Verbindlichkeiten. Langfristige unverzinsliche Verbindlichkeiten werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Dabei wird ein Zinssatz vor Steuern verwendet, der die aktuellen Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt sowie die für den Sachverhalt spezifischen Risiken widerspiegelt. Abweichend hiervon werden Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen unter Wesentlichkeitsgesichtspunkten mit dem steuerlichen Zinssatz diskontiert (5,5%). Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverhältnissen sind gemäß IAS 17 mit ihrem Barwert erfasst.

Derivative Finanzinstrumente

Bei den Derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich bei der CURANUM-Gruppe um Zinsderivat-Geschäfte, die grundsätzlich zur Sicherung von Zinsrisiken eingesetzt werden. Derivative Finanzinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Wenn die Vorgaben des IAS 39 zur Bilanzierung des Hedge Accountings erfüllt sind, werden die Sicherungsbeziehungen ab diesem Zeitpunkt entweder als Fair Value oder als Cashflow Hedge designiert. Derivative Finanzinstrumente, welche nicht diese Voraussetzungen erfüllen, werden zum Bilanzstichtag mit dem Fair Value bewertet.

Bei einem Fair Value Hedge wird der beizulegende Zeitwert eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer nicht bilanzierten festen Verpflichtung gesichert. Dabei werden die Veränderungen der Marktbewertung derivativer Finanzinstrumente und der dazugehörigen Grundgeschäfte ergebniswirksam erfasst. Bei einem Cashflow Hedge werden hochwahrscheinliche zukünftige Zahlungsströme abgesichert. Die Wertänderungen werden, soweit sie in das Cashflow Hedge Accounting einbezogen werden, ergebnisneutral im Übrigen Eigenkapital unter Berücksichtigung Latenter Steuern erfasst. Mit Eintritt des Grundgeschäfts erfolgt die ergebniswirksame Umbuchung aus dem Kumulierten übrigen Eigenkapital.

Wertminderung

Ein Werthaltigkeitstest wird bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie bei sonstigen Forderungen mindestens jährlich, bei aktivierten Finance Leases nur bei Vorliegen konkreter Anhaltspunkte durchgeführt. Eine Wertminderung wird auf einem eigenen Konto (vgl. Wertminderungskonto) erfasst, soweit der Barwert des finanziellen Vermögenswertes der erwarteten, künftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzins den Buchwert unterschreitet. Mindestens einmal jährlich erfolgt eine Überprüfung, ob ein Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass der Grund für eine vorgenommene Wertminderung nicht mehr besteht oder sich der Betrag der vorgenommenen Wertminderung vermindert hat. In diesem Fall wird der Barwert des finanziellen Vermögenswertes neu ermittelt und die zuvor vorgenommene Wertminderung entsprechend rückgängig gemacht.

Der Barwert wird für jeden Vermögenswert grundsätzlich einzeln ermittelt. Die CURANUM AG bewertet Forderungen auf der Basis verschiedener Parameter, wie Zinssätzen, der individuellen Bonität von Kunden und der Risikostruktur des Finanzierungsgeschäfts. Bei allen anderen finanziellen Vermögenswerten, können objektive Hinweise für eine Wertminderung im Folgenden bestehen:

- Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder der Gegenpartei;
- Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen; oder
- Erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht.

Anhand dieser Bewertung bildet CURANUM AG die Wertberichtigungen für die erwarteten Forderungsausfälle.

Die CURANUM AG ist im Wesentlichen Zinsrisiken ausgesetzt. Diese resultieren aus der Sensitivität von Finanzanlagen und Finanzschulden bzw. der daraus resultierenden Zinszahlungen in Bezug auf Veränderungen des Marktzinsniveaus. Das Unternehmen ist bestrebt, solche Risiken durch den Einsatz von Zinsderivaten, insbesondere Zinsderivate, zu begrenzen.

Zur Absicherung des Zinsrisikos von einzelnen Positionen, resultierend aus bestimmten verzinslichen Finanzanlagen und Finanzschulden, geht die CURANUM AG im Einzelfall Sicherungsgeschäfte mit Zinsderivaten ein. Bei diesem Vorgehen wird beim Eingehen eines entsprechenden Geschäfts geprüft, ob die Voraussetzungen für Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllt werden. Im Anschluss wird bei Erfüllung aller Voraussetzungen die Sicherungsbeziehung formal designiert. Unabhängig von der Designation als Hedge Accounting nach IAS 39 werden alle eingesetzten Zinsderivate zum beizulegenden Zeitwert bei den lang- und kurzfristigen sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen. Die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts bucht das Unternehmen, je nach Designation (Cashflow Hedge-, Fair Value Hedge-, keine Hedge-Beziehung) erfolgswirksam im Finanzergebnis oder ergebnisneutral im Eigenkapital im Posten übriges Eigenkapital. Den Saldo aus erhaltenen und geleisteten Zahlungen im Rahmen von Zinsderivaten, die der Absicherung dienen, erfasst die CURANUM AG ebenfalls im Finanzergebnis.

In den Geschäftsjahren 2006 und 2007 wurden keine Swap-Kontrakte als Hedge-Accounting nach IAS 39 designiert. Die entsprechenden Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts der Swap-Geschäfte wurden demnach unmittelbar erfolgswirksam im Finanzergebnis erfasst.

Die folgende Tabelle stellt die beizulegenden Zeitwerte sowie die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, die zu Anschaffungskosten oder fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind:

	2007 T-EUR Zeitwert	2007 T-EUR Buchwert	2006 T-EUR Zeitwert	2006 T-EUR Buchwert
Finanzielle Vermögenswerte, die zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bewertet wurden				
<i>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</i>				
	25.646	25.646	9.106	9.106
<i>Vorauszahlungen Pacht- und Mietverträge</i>				
	10.982	10.982	9.862	9.862
<i>Forderungen aus Lieferungen und Leistungen</i>				
	6.411	6.411	5.953	5.953
<i>Sonstige Forderungen</i>				
	3.865	3.865	2.048	2.048
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bewertet wurden				
<i>Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</i>				
	3.194	3.194	3.210	3.210
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Genusssrechtskapital</i>				
	80.036	88.080	84.886	83.677
<i>Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing</i>				
	64.039	58.130	64.907	62.128
<i>Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten</i>				
	13.778	13.778	14.804	14.804

Die Zeitwerte von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, von sonstigen kurzfristigen finanziellen Forderungen, von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie von sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten entsprechen in etwa dem Buchwert. Dies liegt insbesondere in der kurzen Laufzeit dieser Instrumente begründet. Das gilt auch für die Vorauszahlungen in Verbindung mit Pacht- und Mietverträgen unter Berücksichtigung des Barwertes der zukünftigen Mietminderungen, da ohne die Vorauszahlungen die zukünftigen Mietraten entsprechend höher festgesetzt worden wären.

Das Unternehmen bewertet Forderungen auf der Basis verschiedener Parameter, wie Zinssätzen, der individuellen Bonität von Kunden und der Risikostruktur des Finanzierungsgeschäfts. Anhand dieser Bewertung bildet CURANUM AG die Wertberichtigungen für die erwarteten Forderungsausfälle. Demnach entsprechen die Buchwerte dieser Forderungen, abzüglich der gebildeten Wertberichtigungen, zum 31. Dezember 2006 respektive 2007 annähernd ihren Zeitwerten.

Der Zeitwert von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Finanzschulden, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sowie sonstigen langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten bestimmt CURANUM AG durch Abzinsung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme mit den für ähnliche Finanzschulden mit vergleichbarer Restlaufzeit geltenden Zinsen. Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wurde der Nominalwert der Mindestleasingraten gleichmäßig über die angenommene durchschnittliche Restlaufzeit verteilt. Die Laufzeit wurde auf Basis der gewichteten durchschnittlichen Restlaufzeit ermittelt. Anhand dieser wurde der Zinssatz für ähnliche Finanzschulden ermittelt, mit dem die zukünftigen Zahlungsströme abgezinst wurden.

Änderungen der Zinssätze beeinflussen sowohl das operative Geschäft als auch die Investitions- und Finanzierungsaktivitäten der CURANUM AG und können signifikante Cashflow- sowie Gewinnrisiken zur Folge haben. Das Unternehmen versucht in erster Linie, die damit verbundenen Risiken im Rahmen der laufenden Geschäfts- und Finanzaktivitäten zu steuern und zu überwachen. Wenn es notwendig ist, steuert es die Risiken auch mithilfe derivativer Finanzinstrumente, insbesondere mit Swapgeschäften.

Die Finanzmarktrisiken zu managen, ist eine zentrale Aufgabe des Vorstands der CURANUM AG. Dieser Teil des gesamten Risikomanagementsystems fällt in den Verantwortungsbereich des Chief Financial Officers. Der Vorstand der CURANUM AG trägt auf höchster Ebene die Gesamtverantwortung und delegiert aus betrieblichen und unternehmerischen Gründen die Verantwortung an die zentrale Treasury-Abteilung. Die CURANUM AG verfolgt das Risikomanagement anhand eines auf Sensitivitätsanalysen basierenden Systems. Die Sensitivitätsanalyse ermöglicht es dem Treasury, als verantwortliche Zentralabteilung, näherungsweise das Risiko, das sich innerhalb von gegebenen Annahmen im Rahmen einer ceteris paribus Betrachtung ermitteln lässt, wenn bestimmte Variablen in einem definierten Umfang verändert werden, abzuschätzen. Bei der Risikoanalyse wird regelmäßig eine Parallelverschiebung der Zinskurven um bis zu 100 Basispunkte (1,0%) angenommen.

Die potenziellen wirtschaftlichen Auswirkungen daraus stellen Schätzungen dar. Sie basieren auf der Annahme, dass die im Rahmen der Sensitivitätsanalyse unterstellten Verschlechterungen der Marktgegebenheiten eintreten. Die tatsächlichen Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung können hiervon auf Grund der tatsächlich eingetretenen Marktentwicklungen deutlich abweichen.

Weitere maßgebliche Risiken, wie sie bei Industrie-, Produktions- oder Dienstleistungsunternehmen typischerweise auftreten, sind bei der CURANUM AG weitgehend ausgeschlossen. Länder- und Währungsrisiken bestehen nicht. Ausfallrisiken sind durch die hohe Quote an Erlösen aus öffentlichen Mitteln minimal, da bei Zahlungsunfähigkeit eines Bewohners die Sozialhilfe einspringt. Risikokonzentrationen auf der Beschaffungs- oder Absatzseite bestehen keine, zumal im Einkauf eine ausreichende Streuung in jedem Bereich gewährleistet ist.

Währungsrisiko

Währungsrisiken aus laufenden Forderungen, Verbindlichkeiten und Schulden bestehen aus den nahezu ausschließlich in Euro valutierenden Transaktionen nicht.

Zinsrisiken

Das Zinsrisiko der CURANUM AG resultiert vorwiegend aus verzinslichen Finanzschulden, die bei einem Großteil der Instrumente durch feste Verzinsungen über die Laufzeiten minimiert sind. Sämtliche grundbesicherten Darlehen haben eine feste, langfristige Zinsbindungsfrist. Der in 2007 zurückgezahlte Wandelgenussschein schließt eine Partizipation am Unternehmenserfolg aus und hat ebenfalls eine feste Verzinsung. Weitere Darlehen für Akquisitionen haben zum Teil eine variable Ausgestaltung und berechnen sich aus dem EURIBOR zuzüglich einer marktüblichen Marge, Kontokorrentlinien unterliegen ebenfalls kurzfristigen Schwankungen des Marktzinses. Die CURANUM AG verfolgt eine Risikominimierungsstrategie gegenüber unerwarteten Steigerungen des Zinsaufwandes durch Verteilung der Risiken auf mehrere Kreditinstitute und laufende Überwachung der aktuellen Zinsentwicklung.

Zur Senkung des Zinsaufwandes bei Wandelgenussschein und Kontokorrentkrediten hat die CURANUM AG 3 Zinsderivatgeschäfte mit einem Gesamtvolumen von 12,5 Mio. EUR (in 2006) abgeschlossen, die vorwiegend auf der Zinsdifferenz des EURIBOR-Zinses unterschiedlicher Laufzeiten beruhen. Diese wurden im Jahr 2007 vollständig ausgebucht.

Zur Minimierung des Risikos der Akquisitionsfinanzierung für die Dr. Lohbeck-Gruppe hat die CURANUM AG ein Zinsderivatgeschäft in Höhe von 10,0 Mio. EUR abgeschlossen, das in Laufzeit und Volumen exakt der Finanzierung entspricht. Da die Finanzierung variabel gestaltet ist und sich mit steigenden Zinsen verteuert, sichert das Zinsderivatgeschäft steigende Zinsen im Verhältnis 1:1 ab, d.h. ab einem definierten Anstieg des EURIBOR sind die steigenden Zinskosten abgesichert. Das Zinsderivat reduziert sich im Volumen äquivalent zur Rückzahlung des Darlehens.

Die Zinsderivatgeschäfte werden vom Cash-Management/Treasury der CURANUM AG laufend überwacht und Änderungen der Zinsen und relevanten Spreads direkt an den Vorstand berichtet. Ebenfalls pflegt die CURANUM AG intensiven Austausch mit Geschäftsbanken, um regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen der Zinsen und die relevanten Einflussgrößen, die Auswirkungen auf die Zinsentwicklung auch in der Zukunft informiert zu bleiben. Ein entsprechendes Reporting der Bank über die Entwicklung der Zinsderivate erfolgt dementsprechend in regelmäßigen Abständen.

In Abhängigkeit von dem entsprechenden Finanzinstrument, misst die CURANUM AG die Zinsrisiken entweder auf Basis einer beizulegenden Zeitwert- oder einer Cashflow-Sensitivitätsanalyse und aggregiert diese, um das Gesamtrisiko für den Konzern zu ermitteln. Zinsrisiken bestehen auf der Anlageseite bei variablen und auf der Aufnahmeseite bei fixen Zinssätzen im Absinken der Marktzinsen; bei Anlagen mit festen und Aufnahmen mit variablen Zinssätzen liegt das Risiko im Anstieg der Marktzinsen.

Bei der Ermittlung der Sensitivitäten der beizulegenden Zeitwerte von Festzinsinstrumenten wird die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes, definiert als Barwert, durch eine Parallelverschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte simuliert. Im ersten Berechnungsschritt werden die Bruttozahlungsströme mit den der Zinskurve entnommenen, laufzeitkongruenten Zinssätzen diskontiert, d.h. es wird der Barwert der zukünftigen Zins- und Tilgungszahlungen der Festzinsfinanzinstrumente gebildet. Im zweiten Berechnungsschritt werden die Bruttozahlungsströme mit einer um 100 Basispunkte parallel verschobenen Zinskurve diskontiert. Bei der Berechnung werden die allgemein anerkannten und veröffentlichten Zinskurven des jeweiligen Bilanzstichtags zugrunde gelegt. Das Zinsrisiko der beizulegenden Zeitwerte resultiert in erster Linie aus der langfristigen auf Festzinsbasis aufgenommenen Finanzverschuldung sowie aus zinstragenden Anlagen.

Auf Basis der vorher dargestellten Prämissen ergab die Sensitivitätsanalyse ein Zinsrisiko der beizulegenden Zeitwerte zum 31. Dezember 2007 in Höhe von 1.455 T-EUR.

Bei den variabel verzinslichen Instrumenten misst die CURANUM AG das Zinsrisiko unter Zuhilfenahme einer Cashflow-Sensitivitätsanalyse. Hierbei wird ebenfalls eine Parallelverschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte (1,0%) angenommen. Derartige Risiken resultieren hauptsächlich aus der zu variablen Zinssätzen aufgenommenen Finanzverschuldung.

Auf Basis der vorher beschriebenen Prämissen ergibt die Sensitivitätsanalyse zum 31. Dezember 2007 ein Cashflow-Zinsrisiko von T-EUR 1.556.

Ausfallrisiko

Unter dem Ausfallrisiko versteht man das Risiko eines Verlustes für den Konzern, wenn eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Dem Ausfallrisiko finanzieller Vermögenswerte wird durch angemessene Wertberichtigungen unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten Rechnung getragen. Zur Reduzierung des Ausfallrisikos bei originären Finanzinstrumenten werden verschiedene Sicherungsmaßnahmen getroffen, wie z.B. Einholung von Sicherheiten oder Bürgschaften und Kreditwürdigkeitsprüfungen auf Grund von Kreditauskünften und historischen Daten.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko für die CURANUM AG besteht darin, dass sie möglicherweise ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, zum Beispiel der Tilgung von Finanzschulden, der Bezahlung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen oder anderen Verbindlichkeiten und den Verpflichtungen aus Finanzierungs-Leasing. Die CURANUM AG begrenzt dieses Risiko durch ein effektives Cash-Management sowie durch den Zugang zu Kreditlinien bei verschiedenen Kreditinstituten mit exzellenter Bonität.

Die CURANUM AG beschränkt die Liquiditätsrisiken auf Grund der sicheren Zahlungen der öffentlichen Hand und durch kontinuierliche Verbesserung des Treasury-/Cash Management-System sowie des Mahnwesens.

In der folgenden Tabelle werden alle zum 31. Dezember 2007 vertraglich fixierten nicht diskontierten Mittelabflüsse und Zahlungen für Tilgungen, Rückzahlungen und Zinsen aus bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten über die nächsten Geschäftsjahre dargestellt.

	2008 T-EUR	2009- 2012 T-EUR	2013 und danach T-EUR
Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten			
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>	13.413	71.535	20.029
<i>Übrige Finanzschulden (Genussschein)</i>	383	383	4.788
<i>Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</i>	3.194	0	0
<i>Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten*</i>	76.961	312.028	527.355
<i>Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing</i>	7.362	27.211	51.376

* *Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten beinhalten zukünftige Verpflichtungen aus Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen*

Die Tabelle stellt lediglich das Risiko der Zahlungsabflüsse dar. Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing, aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten stammen aus der Finanzierung von genutzten operativen Vermögenswerten, wie Sachanlagen und aus der Finanzierung des Umlaufvermögens (z. B. Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen). Die CURANUM AG berücksichtigt diese Vermögenswerte bei der effektiven Steuerung des gesamten Liquiditätsrisikos. Die zentrale Treasury Abteilung übernimmt die Aufgabe, die vorhandenen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu überwachen und die zukünftigen Risiken effektiv zu steuern. Die Gesamtsicht auf Liquidität und Verschuldung wird durch die Berechnung der Nettoliquidität respektive -verschuldung bestimmt und wird für das interne Finanzmanagement wie für die externe Kommunikation mit Finanzinvestoren, Analysten und Banken verwendet.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Nettoliquidität respektive -verschuldung zum 31. Dezember 2007 sowie den Vergleich zum Vorjahr:

	2007 T-EUR	2006 T-EUR
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	25.646	9.106
Kurzfristige zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	380	371
Summe Liquidität	26.026	9.477
Kurzfristige Finanzschulden und kurzfristig fällige Anteile langfristiger Finanzschulden	7.843	30.837
Langfristige Finanzschulden	138.367	114.968
Summe Finanzschulden	146.210	145.805
Nettoverschuldung	120.184	136.328

Die Nettoliquidität bzw. Nettoverschuldung resultiert aus der Summe der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie der kurzfristigen zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte abzüglich der kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing, wie sie in der Bilanz ausgewiesen werden.

Zusätzliche Angaben zum Kapitalmanagement

Eigenkapital und Fremdkapital betragen zum 31. Dezember 2006 respektive 2007:

	2007 T-EUR	2006 T-EUR
Eigenkapital	62.480	38.593
<i>In % der Bilanzsumme</i>	<i>26,1%</i>	<i>17,5%</i>
Kurzfristige Finanzschulden und kurzfristig fällige Anteile langfristiger Finanzschulden	7.843	30.837
Langfristige Finanzschulden	138.367	114.968
Fremdkapital	146.210	145.805
<i>In % der Bilanzsumme</i>	<i>61,0%</i>	<i>66,0%</i>
Gesamtkapital	208.690	184.398
Bilanzsumme	239.656	219.928

Im Geschäftsjahr 2007 stieg die Eigenkapitalquote von 17,5% im Vorjahr auf 26,1% an. Dies resultierte primär aus der Barkapitalerhöhung im Jahr 2007. Das Fremdkapital stieg gegenüber dem Vorjahr nur um 0,2% des Gesamtkapitals. Insgesamt führte dies im Geschäftsjahr 2007 zu einem Anstieg des Eigenkapitals in % vom Gesamtkapital auf 29,9% gegenüber 20,9% im Vorjahr. Das Verhältnis Fremdkapital zu Gesamtkapital sank von 79,0% im Geschäftsjahr 2006 auf 70,0% im Geschäftsjahr 2007.

(26) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Curanum Holding GmbH hat zum 01.01.2008 100% der Anteile und Stimmrechte an der ELISA Seniorenstift GmbH München und 100% der Anteile und Stimmrechte an der ELISA Seniorenstift Aschaffenburg GmbH erworben.

Die Anschaffungskosten dieses Unternehmenszusammenschlusses betragen EUR 21,7 Mio., wovon EUR 20,6 Mio. auf den Kaufpreis für die oben genannten Gesellschaftsanteile und EUR 1,1 Mio. auf Kosten entfallen, die dem Unternehmenszusammenschluss direkt zurechenbar sind. Auf Grund des erst kürzlich erfolgten Erwerbes konnte die Kaufpreisallokation wegen der zeitaufwendigen Ermittlung der Zeitwerte bisher noch nicht vollständig vorgenommen werden.

(27) Organe der CURANUM AG und Bezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Dem *Vorstand* der Gesellschaft gehören die folgenden Mitglieder an:

Hans-Milo Halhuber, Grünwald
(Vorsitzender des Vorstands - CEO)

Bernd Scheweling, München
(Funktion des Operativen Vorstands - COO / Mitglied des Vorstands bis 07.08.2007)

Bernd Rothe, München
(Finanzvorstand - CFO)

Sabine Merazzi-Weirich, München
(Funktion des Operativen Vorstands - COO / Mitglied des Vorstands seit 01.01.2007)

Die Gesamtvergütung des Vorstands betrug im Geschäftsjahr 2007 T-EUR 1.390 (Vj. T-EUR 2.069).

Dem *Aufsichtsrat* der Gesellschaft gehören die folgenden Mitglieder an:

Dr. Michael Roggen, Rechtsanwalt, Meerbusch
(Mitglied und Vorsitzender bis 27.09.2007)
Dr. Dieter Thomae, Diplom-Kaufmann, Sinzig-Bad Bodendorf
(stellvertretender Vorsitzender bis 27.09.2007, Vorsitzender ab 27.09.2007)
Bernd Scheweling, Diplom-Betriebswirt, München
(Seit 07.09.2007 Mitglied und seit 27.09.2007 stellvertretender Vorsitzender)
Michael Sasse, Notar, Kanzlei Sasse & Ackermann, Schwelm
Angelika Pohl, Leitende Angestellte, CURANUM AG München
Sabine Klöckner, Abteilungsleiterin CURANUM AG, München

Die Vergütungen für Mitglieder des Aufsichtsrates betragen T-EUR 45 (Vj. T-EUR 70).

Die Bezüge des Vorstandes bestehen aus einer Grundvergütung und einem vom Ergebnis abhängigen variablen Teil. Die Bezüge des Vorstandes sind ausschließlich kurzfristig fällig.

<u>Vorstand</u>	<u>Gehalt</u>	<u>Tantieme</u>	<u>Gesamt</u>
Hans-Milo Halhuber	212	412	624
Bernd Scheweling (bis 06.09.2007)	175	196	371
Sabine Merazzi-Weirich	128	70	198
Bernd Rothe	127	70	197

(28) Nahe stehende Unternehmen und Personen

Nach IAS 24 müssen Personen oder Unternehmen, welche die CURANUM AG beherrschen oder von ihr beherrscht werden, angegeben werden. Die Angabepflicht nach IAS 24 erstreckt sich des Weiteren auf Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben können, d.h. an der Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens mitwirken, diese jedoch nicht beherrschen, einschließlich naher Familienangehöriger. Dies betrifft im Geschäftsjahr 2007 die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstandes der CURANUM AG.

AVG Altenheim Vermietung Geschäftsführungs GmbH, München

Die AVG war eine vom Vorstand der CURANUM AG beherrschte Gesellschaft und daher als ein nahe stehendes Unternehmen im Sinne von IAS 24 zu qualifizieren. Im Geschäftsjahr 2007 bestand keine Beherrschung mehr. Des Weiteren bestanden keine vertraglichen Beziehungen und fand kein Leistungsaustausch statt.

Im Vorjahr bestanden folgende Beziehungen zu der AVG (die Darstellung erfolgt aus Sicht der CURANUM-Gruppe)

	2006 T-EUR
1. Erträge aus Dienstleistungen	274
2. Immobilienerwerb	8.815
3. Gewährung (+)/Aufnahme (-) von Darlehen	0
4. Tilgung von Darlehen (Zufluss(+);Abfluss (-))	2.980
5. Forderungskauf (+)/Forderungsverkauf (-) (netto)	0
6. Unternehmenskäufe (Forderung (+)/Verbindlichkeit (-))	0
7. Zinsen (Ertrag (+);Aufwand (-))	127

Die Transaktionen 1-3 und 5-7 sind zwischen AVG und Tochterunternehmen der CURANUM AG erfolgt. Die Gewährung/Tilgung von Darlehen erfolgte zwischen AVG und CURANUM AG. Der Saldo der Forderungen der CURANUM-Gruppe betrug zum 31.12.2006 T-EUR 0.

Maxxware Computer Concepts GmbH

Die Maxxware – die von einem Vorstandsmitglied von CURANUM beherrscht wird – ist als ein nahe stehendes Unternehmen im Sinne von IAS 24 zu qualifizieren. Eine CURANUM Konzerngesellschaft hat von der Firma Maxxware in 2007 Leistungen in Höhe von T-EUR 236 bezogen (Vj. T-EUR 317). Zum Bilanzstichtag bestand eine Forderung aus Überzahlung von T-EUR 1 (Vj. T-EUR 2).

Curanum Beteiligungs GmbH

Die CURANUM Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH & Co. KG entrichtete eine Vergütung von monatlich T-EUR 12 an ihre Komplementärin für die Übernahme der Geschäftsführung und Haftung. Insgesamt hat CURANUM AG in 2007 T-EUR 144 (Vorjahr T-EUR 139) als Aufwand verbucht. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Verbindlichkeiten gegenüber dieser Gesellschaft (Vorjahr T-EUR 0).

Transaktionen mit Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrates

Zwischen der CURANUM AG und einem Vorstand besteht eine Kaufoption für den noch bestehenden Minderheitenanteil (6%) an einer Konzerngesellschaft.

Mitglieder des Aufsichtsrats erbrachten im Geschäftsjahr gegenüber der CURANUM-Gruppe Dienstleistungen aus Rechtsberatung (T-EUR 502) und aus sonstigen Beratungsverträgen (T-EUR 102).

Die Leistungen wurden jeweils zu Konditionen abgewickelt, wie diese auch gegen über Dritten vereinbart worden wären.

(29) Honorar des Abschlussprüfers

Für die Prüfung des Jahresabschlusses der CURANUM AG sowie für die Konzernabschlussprüfung wurden Honorare des Abschlussprüfers in Höhe von T-EUR 309 als Aufwand erfasst; ferner wurden T-EUR 156 für die Prüfung der entsprechenden Vorjahresabschlüsse als periodenfremder Aufwand erfasst.

(30) Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift gem. § 264 Absatz 3 / § 264b HGB

Sämtliche Gesellschaften, welche im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der CURANUM AG einbezogen werden und die Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung, Prüfung und Offenlegung eines Jahresabschlusses und eines Lageberichts nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften in Anspruch nehmen, sind in der als Anlage beigefügten Aufstellung des Konsolidierungskreises entsprechend gekennzeichnet.

(31) Erklärung zum Corporate Governance Kodex

Die nach § 161 vorgeschriebene Erklärung (so genannte „Entsprechenserklärung“) zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde vom Vorstand und vom Aufsichtsrat der Gesellschaft abgegeben und ist den Aktionären dauerhaft im April 2007 zugänglich gemacht worden.

München, den 17. März 2008

CURANUM AG

Der Vorstand

Halhuber

Rothe

Merazzi-Weirich

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der **CURANUM AG, München**, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.



Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 17. März 2008

Wirtschaftstreuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Bühler
Wirtschaftsprüfer

Ernst
Wirtschaftsprüfer